

# MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

## Die mediale Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen im Internet

Eine wissenschaftliche Analyse der Konstruktion von Geschlecht während der Olympischen Spiele 2010 am Beispiel des Online Sportportals LAOLA1.at

Verfasserin

Bakk.(rer.nat.) Nora Durstberger

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, im Juni 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Sportwissenschaften

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Konrad Kleiner

## Vorwort

„Zukunft stellt sich ein, wo immer Abschied genommen wird“

(Elazar Benyaetz, 1937)

Das Verfassen meiner Magisterarbeit und der damit verbundene Abschluss des Studiums bedeutet für mich einerseits Abschied nehmen, andererseits stellt sich dadurch auch der Beginn eines neuen Lebensabschnitts ein. In den letzten Jahren wurde aus neuem Wissen gelerntes, aus neuen Gesichtern entwickelten sich Freundschaften und die ersten Berufserfahrungen brachten Fixanstellungen mit sich.

Jetzt wo ich am Ende dieses Abschnitts stehe möchte ich mich vor allem bei meinen Eltern bedanken ohne die mein Studium in dieser Form nicht möglich gewesen wäre, meinem Freund der mich immer unterstützt hat und bei meinen Studienkollegen, die mir den Studienalltag erleichtert haben. Ein weiteres Dankeschön gilt meinem Professor Dr. Konrad Kleiner für die wissenschaftliche Betreuung dieser Arbeit.

Wien, im Juni 2010

## Zusammenfassung

Die folgende Arbeit setzt sich mit dem Thema „*Die mediale Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen im Internet. Eine wissenschaftliche Analyse der Konstruktion von Geschlecht während der Olympischen Spiele 2010 auf dem Online Sportportal LAOLA1.at*“ auseinander. Das Thema Sport und Geschlecht ist in den letzten Jahren häufig aufgegriffen worden und Gegenstand zahlreicher sportwissenschaftlicher Publikationen gewesen. Dadurch wird der Appell an die Sportwissenschaften und die Sportpraxis, sich mit der Geschlechterfrage intensiver auseinanderzusetzen, immer lauter. Aber nicht nur sportliche Institutionen sind aufgerufen, etwas gegen die sozialen Ungleichheiten zu unternehmen. Die Geschlechterordnung wird als eine weitgehend kulturell und sozial konstruierte Ordnung angesehen, die durch ein komplexes Geflecht von Strukturen, Stereotypen und Handlungen hervorgebracht sowie aufrechterhalten wird. Den Medien kommt bei der Herstellung, Aufrechterhaltung und Veränderung der Geschlechterordnung ein nicht zu unterschätzender Anteil zu. Im Zuge der Arbeit wird die Geschlechterordnung im Medium Internet näher beleuchtet.

Im Rahmen der vorliegenden Magisterarbeit soll, unter Zuhilfenahme einer qualitativen und quantitativen Text- und Bildanalyse untersucht werden, in wie weit auf dem Onlinesportportal LAOLA1 ein geschlechtsneutrales Bild von Sportlern und Sportlerinnen während der Olympiaberichterstattung gezeigt wurde. Der Fokus liegt einerseits auf der geschlechtsbezogenen quantitativen Aufteilung von Texten und Bildern, andererseits rücken die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Männern und Frauen bei den Themenschwerpunkten in der Berichterstattung und bei den Darstellungsmöglichkeiten auf Pressefotos in das Interesse der Untersuchung. Neben der Olympia-Gesamtberichterstattung werden auch die ausgewählten Sportarten Ski Alpin, Eishockey und Eislaufen herausgegriffen und in Zusammenhang mit der Untersuchung gesetzt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass vor allem im quantitativen Bereich noch ein enormer Aufholbedarf besteht. Hier dominiert das männliche Geschlecht sowohl in der Text-, als auch in der Bildberichterstattung. Die Ergebnisse der Themenschwerpunkte zeigen bereits ein sehr geschlechtsneutrales Bild zwischen Sportlern und Sportlerinnen. Bei den unterschiedlichen Darstellungsmöglichkeiten wird in hingegen wieder eine Aufrechterhaltung von geschlechtsbezogenen Stereotypen sichtbar. Ein äußerst interessantes Ergebnis haben die Untersuchungen der ausgewählten Sportarten gebracht. Hier ist, bis auf die quantitative Darstellung, die auch hier in den meisten Sportarten ungleich verteilt ist, eine Tendenz zu einer geschlechtsneutralen Berichterstattung erkennbar.

## Abstract

The following paper deals with the subject "Portrayal of athletes in the Internet. A scientific analysis of the construction of gender during the Olympic Games 2010 on the online sports platform LAOLA1.at". The topic of sports and gender has been taken up quite frequently in recent years, and has become subject of many publications in sports science. Thus, the importance and inevitability of dealing more intensively with the question of gender in sports science and sports practice has been underlined with increasing emphasis. For only through sensitization for the gender question is it possible for gender studies to find their way into sports practice. However, it is not only sports institutions that are called upon to improve on the social imbalances. The gender system is regarded as a widely culturally and socially construed order, which is created and maintained through a complex network of structures, stereotypes and actions. In the creation, maintenance and alteration of the gender system, the media takes a part that must not be neglected. Over the course of this paper, the gender system in the medium "Internet" will be more closely examined.

Thus, the basic objective of the present paper shall be to analyze, with the aid of a qualitative and quantitative text and image analysis, in how far a gender-neutral image of male and female athletes is presented on the online sports platform LAOLA1 during the coverage of the Olympic Games 2010. On the one hand side, the main focus will be put on the quantitative allocation, and on the other hand side, the differences and similarities in the subject matters and the means of presentation on press photographs will move into the center of interest of the examination. Additionally to the overall evaluation, several specific types of sports will be singled out and put into relation to the examination.

In summary, it can be said that there still is an enormous amount of catching up to do, especially in the area of quantitative distribution. Here, the male gender dominates both in written and in visual coverage. The results of the analysis of the main focal areas and the means of presentation display a very gender-neutral image in certain areas; in other areas, however, a perpetuation of gender specific stereotypes is still visible. Rather interesting results could be garnered from the analysis of the selected sports. Here, except for the quantitative presentation, which is also still very unequally distributed in most sports, a clear tendency towards gender-neutral coverage can be made out.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
1.1 Problembeschreibung	1
1.2 Fragestellungen	4
1.3 Methode	6
1.4 Der inhaltliche Aufbau der Arbeit	7
<b>2 DIE BEDEUTUNG VON GESCHLECHT</b>	<b>9</b>
<b>2.1 Grundlagen und historische Hintergründe</b>	<b>9</b>
2.1.1 Die Gymnastik der Philanthropen und das deutsche Turnen	9
2.1.2 Das Preußische Schulturnen nach Adolf Spiess	10
2.1.3 Die reformpädagogische Leibeserziehung	10
2.1.4 Leibeserziehung im Nationalsozialismus	11
2.1.5 Die Periode nach dem Zweiten Weltkrieg	12
<b>2.2 Soziale Konstruktion von Geschlecht</b>	<b>12</b>
<b>2.3 Geschlecht im Sport und in den Sportwissenschaften</b>	<b>14</b>
<b>3 AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND „DARSTELLUNG VON SPORTLERN UND SPORTLERINNEN IN DEN MEDIEN“</b>	<b>16</b>
<b>3.1 Die Sportmedien – ein Teilsystem der Gesellschaft</b>	<b>17</b>
3.1.1 Das Medienprodukt und seine „Realität“	17
3.1.2 Der wirtschaftliche Faktor	18
3.1.3 Die Zielgruppe der Sportberichterstattung	19
3.1.4 Die Produktion der Sportmedien	20
<b>3.2 Der quantitative Unterschied</b>	<b>21</b>
<b>3.3 Der qualitative Unterschied</b>	<b>24</b>
3.3.1 Stereotypisierung des Sportengagements	24
3.3.2 Inszenierung von sportlicher Leistung und Erfolg	24
3.3.3 „Entsportlichung“ der Frau	26
3.3.4 Die Beschreibung des Aussehens von Sportler und Sportlerinnen	27
<b>3.4 Die Darstellung von Geschlecht auf Pressefotos</b>	<b>27</b>
<b>4 DAS INTERNET</b>	<b>32</b>
<b>4.1 Das Internet – eine Einführung</b>	<b>32</b>

---

<b>4.2 Die Entstehung des Internet</b>	<b>34</b>
<b>4.3 Besonderheiten des Internet und Abgrenzung zu anderen Medien</b>	<b>37</b>
4.3.1 Selektivität	37
4.3.2 Interaktivität	37
<b>4.4 Die Inszenierung des Sports im World Wide Web</b>	<b>38</b>
<b>4.5 LAOLA1.at – Österreichs größtes Sportportal im Internet</b>	<b>40</b>
<b>5 FRAGEN UND HYPOTHESEN</b>	<b>43</b>
<b>6 METHODE</b>	<b>46</b>
<b>6.1 Inhaltsanalyse</b>	<b>46</b>
<b>6.2 Untersuchungsgegenstand LAOLA1.at</b>	<b>49</b>
<b>6.3 Categoriesystem</b>	<b>50</b>
6.3.1 Textanalyse	50
6.3.2 Bildanalyse	51
<b>6.4 Die Durchführung und Auswertung</b>	<b>52</b>
6.4.1 Die Durchführung und Auswertung der Textanalyse	52
6.4.2 Die Durchführung und Auswertung der Bildanalyse	53
<b>7 DIE ERGEBNISSE DER TEXTANALYSE</b>	<b>55</b>
<b>7.1 Häufigkeit der Berichterstattung</b>	<b>55</b>
<b>7.2 Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>57</b>
7.2.1 Sportliche Erfolge und Misserfolge	60
7.2.2 Allgemein sportliche Themen	61
7.2.3 Außersportliche Themen	63
7.2.4 Themen körperlichen Aussehens	64
<b>7.3 Interpretation der Textanalyse</b>	<b>65</b>
<b>8 DIE ERGEBNISSE DER BILDANALYSE</b>	<b>68</b>
<b>8.1 Häufigkeit der bildlichen Darstellung</b>	<b>68</b>
<b>8.2 Der Bezug zum Sport</b>	<b>70</b>
8.2.1 Dargestellte Situation	70
8.2.2 Sportliche Aktion	73
8.2.3 Sportliches Umfeld	75
8.2.4 Außersportliche Situation	77
8.2.5 Interpretation der sportbezogenen Darstellung	79
<b>8.3 Situationsbedingte und Emotionale Darstellung</b>	<b>80</b>
8.3.1 Kleidung	81

---

8.3.2	Körperhaltung	82
8.3.3	Emotion	85
8.3.4	Interpretation situationsbedingte und emotionale Darstellung	88
<b>8.4</b>	<b>Erotisierung des Körpers</b>	<b>91</b>
8.4.1	Körperbetonung und verbotene Einblicke	91
8.4.2	Interpretation Präsentation des Körpers	91
<b>9</b>	<b>ERGEBNISDISKUSSION UND ERGEBNISDARSTELLUNG</b>	<b>93</b>
<b>10</b>	<b>SCHLUSSBEMERKUNG</b>	<b>98</b>
<b>11</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>100</b>
<b>12</b>	<b>ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS</b>	<b>103</b>
<b>13</b>	<b>ANHANG</b>	<b>106</b>

# 1 EINLEITUNG

„The ‚gendered images‘ of sports are different in different cultures and different periods of time. Sports, however, is a social sphere in which gender cannot only be produced but also ‚deconstructed‘ and changed.“

(Pfister, G. & Hartmann-Tews I., 2003, S.9)

Das Thema Sport und Geschlecht ist in den letzten Jahren häufig aufgegriffen worden und Gegenstand zahlreicher sportwissenschaftlicher Publikationen. Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (2006, S.9) erläutern auch die Wichtigkeit und Unumgänglichkeit für die Sportwissenschaften und die Sportpraxis, sich mit der Geschlechterfrage intensiver auseinanderzusetzen. Denn erst durch die Sensibilisierung für diese Fragen, bekommt die Geschlechterforschung auch eine Chance, ihren Weg in die Sportpraxis zu finden. Die unterschiedlichen Untersuchungen zeigen auch, dass bereits sichtbare Veränderungen im Kontext Sport und Geschlecht in der Praxis stattgefunden haben. So beschäftigen sich frühere Studien noch mit den Schwierigkeiten, die Frauen bei der Ausübung in „männlichen“ Sportarten hatten. Neuere Studien zeigen hingegen bereits, dass sich Frauen in den Männer dominierenden Sportarten, wie Bodybuilding, Boxen oder Eishockey durchsetzen konnten und somit auch eine Hartnäckigkeit gegenüber der Geschlechterordnung bewiesen haben. Diese Hartnäckigkeit zeigt die Möglichkeit, auf die Konstruktion von Geschlecht aufmerksam zu machen und/ oder vielleicht diese sogar zu ändern und auch auf die Gesellschaft zu übertragen. (Pfister, G. & Hartmann-Tews, I., 2003, S.9)

## 1.1 Problembeschreibung

„Doing gendered sport is learned in socialisation processes, and we define socialisation as ‚self training in and through social practices. Here not only parents and peers but also school and the media are important.“

(Pfister, G. & Hartmann-Tews I., 2003, S.9)

Ausgehend von dem Zitat soll die Problemstellung der vorliegenden Arbeit näher thematisiert werden. Zum einen wird auf die enge Verknüpfung zwischen Medien und Sport und deren Bedeutung für die Gesellschaft, zum anderen auf die Konstruktion von Geschlecht in den Medien näher eingegangen. Die ineinander greifenden Strukturen von Sport, Geschlecht und Medien weisen Spannungsverhältnisse auf, die im Folgenden

näher beleuchtet werden. Sport und Medien haben schon sehr früh ihre Synergien erkannt. Marschik, M. (2007, S.12) beschreibt die Verblüfftheit der Medien im Frühjahr 1906 als sich die Nachricht über den Olympiasieg im einarmigen Heben von Josef Steinbach auf Grund eines Zeitungsberichtes sehr schnell und „spät nachts“ in Wien verbreitet hat. Mit der Medialisierung des Sports entstand jedoch auch sehr schnell eine eigene Medienrealität. Diese bildet Ergebnisse nicht einfach nur ab, sondern kreiert eigene Wirklichkeiten. Dies aber auch die Schaffung von Sporthelden und Sportheldinnen, machten den Sport für ein viel größeres Publikum zugänglich wodurch auch seine gesellschaftliche Wirkung zugenommen hat. Marschik, M. (2007, S.12) zeigt auf, dass die Sportpresse nicht nur die Beziehung zwischen Sport, Aktiven und Publikum, sondern auch den Blick auf den Sport und dessen Wertigkeit verändert hat. Medien waren es nun, die über die Wichtigkeit und Popularität von Ereignissen und Sportler und Sportlerinnen urteilten. Mit der Weiterentwicklung und Entstehung neuer Medien wie Radio und Fernseher, kann ab 1960 von einer endgültigen Medialisierung des Sports gesprochen werden. Die enge Symbiose zwischen diesen beiden gesellschaftlichen Systemen zeigt sich einerseits durch die inhaltliche Schwerpunktsetzung des Sports in den Medien andererseits durch den Antrieb den der Sport durch die Medien erhält. So tragen die Medien wesentlich zur Popularität des Sports bei, können jedoch auch die Wertigkeit und Bewertung von Sport beeinflussen und Sportereignisse verändern. Dies kann sich in der Förderung bzw. Marginalisierung von Sportler und Sportlerinnen, sowie die Zuwendung zu bestimmten Sportarten äußern. Sport und Medien zähren und profitieren jeweils vom anderen System. Hier stellt sich die Frage, warum es gerade dem Sport gelungen ist, so positiv und erfolgreich in den Medien dargestellt zu werden und auch Anklang bei den Rezipienten zu finden. Dies lässt sich einerseits auf die Identität des Sports in den Medien zurückführen, andererseits auf die Werte die der Sport verkörpert. Marschik, M. (2007, S.14) hält fest, dass dem Sport auf Grund seiner Leistungen, Siege oder Rekorde ein hohes Maß an Authentizität zugeschrieben wird mit dem sich die Rezipienten identifizieren können. Auf dem aufbauend ist es die Aufgabe der Medien, den Sport authentisch, emotional und glorifizierend erscheinen zu lassen, um so Affekt und Identifikation beim Publikum zu erzeugen. Betrachtet man nun die Werte des modernen Sports, so lassen sich folgende Begriffe dafür charakterisieren:

- Leistung
- Disziplin
- Jugend

- Männlichkeit

Marschik, M. (2007, S.16) sieht den Sport nicht zuletzt dazu, den Menschen die Logik und Bedeutung dieser Werte nahe zu bringen. Sie sollen als unhinterfragte Grundlagen unserer Gesellschaft wie auch als Leitlinien unseres individuellen Lebens akzeptiert werden. Und wie könnte das besser gelingen, als wenn sich diese Werte im Sport bewähren und von den Rezipienten aufgenommen werden. Im Zuge der vorliegenden Arbeit soll der Punkt der Männlichkeit näher beleuchtet werden. Marschik, M. (2007, S.16) führt dazu an:

„Geht es schließlich um Forderung nach Gleichheit oder Gleichstellung der Geschlechter, scheint der Sport eindeutig die Überlegenheit von Männlichkeit zu belegen. Männer scheinen härter, schneller und damit letztlich auch erfolgreicher, so lange nicht mit berücksichtigt wird, dass Sport nach männlichen Regeln und innerhalb männlich bestimmter Strukturen ausgeübt wird.“

Das Zitat zeigt die Problematik auf, die mediale Darstellung von Geschlecht mit sich bringt. Rulofs, B. & Hartmann-Tews, I. (2006, S.230) sehen die Geschlechterordnung auch als eine weitgehend kulturell und sozial konstruierte Ordnung an, die durch ein komplexes Geflecht von Strukturen, stereotypen Attribuierungen und Handeln hervorgebracht sowie aufrechterhalten wird und mit sozialen Ungleichheiten verbunden ist. Den Medien kommt wie oben bereits angeführt bei der Herstellung, Aufrechterhaltung und Veränderung der „Realität der Geschlechterordnung“ ein nicht zu unterschätzender Anteil zu.

Dieser Anteil ist auch Thema der vorliegenden Arbeit, die sich mit der Konstruktion von Geschlecht in den Sportmedien auseinandersetzt. In den letzten Jahren haben auch hier die Diskussionen über die Abbildungen und Darstellungen von Sportlern und Sportlerinnen stetig zugenommen. Oftmals macht es den Anschein, dass Männer mit ihrer geballten Kraft abgebildet und für ihre Leistungen gerühmt werden. Frauen werden hingegen auf ihr Äußeres reduziert und nicht selten in erotischer Positionierung wiedergegeben. Diese durch die Medien gezeigte „Medienrealität“ entspricht aber keinesfalls einem angemessenen Bild zwischen Ablichtung und Wirklichkeit, sondern wird vielmehr von den Journalisten benutzt, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Medien bedienen sich hier unterschiedlicher journalistischer Werkzeuge, um nicht nur möglichst wirksam die verschiedenen Bilder von Geschlecht abzubilden (Mühlen-Achs, 1995, zit. n. Diketmüller, R. 2006, S.245) sondern auch um Hierarchien, Autorität und Macht zwischen Sportlern und Sportlerinnen darzustellen (Diketmüller, R. 2006, S.245). Das Wissen um das Publikum, welches Großteils männlich ist und deren Bedürfnisse spielen bei der oben

genannten Wiedergabe von Medienberichten eine wesentliche Rolle. Diese Inszenierung der Geschlechterverhältnisse wurde im Bereich der Medienprodukte, zu denen der Sportteil der Zeitung, das Radio oder auch das Fernsehen gehört in einer Reihe von bereits vorliegenden Studien analysiert. Die folgende Arbeit wird sich auch mit einem Medienprodukt befassen. Zur Analyse wird ein Sport-Nachrichten-Portal im Internet herangezogen. Dieses „junge“ Medium soll als Informationsportal der heutigen Zeit auch die Wirklichkeitskonstruktion in der Sportberichterstattung in diesem „jungen“ Kontext beleuchten. Als zu untersuchender Zeitraum, sind die Olympischen Spiele 2010 herausgegriffen worden, da frühere Studien bereits gezeigt haben, dass bei großen Sportevents eine anteilmäßige ausgewogene Berichterstattung über Frauen und Männer eher gegeben ist, als in der kontinuierlichen tagesaktuellen Berichterstattung (Rulofs, B. & Hartmann-Tews I., 2006, S.232). In der vorliegenden Arbeit wurden die olympischen Sportarten, bei denen noch immer keine Frauen zugelassen werden, in der Analyse nicht berücksichtigt. Konkret handelt es sich dabei um Skispringen und Nordische Kombination. Dies soll dazu beitragen, eine zeitgemäße, ausgeglichene Analyse über die mediale Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen im Internet durchführen zu können.

## 1.2 Fragestellungen

Die folgende Arbeit setzt sich mit dem Thema „Die mediale Darstellung von Sportler und Sportlerinnen im Internet. Eine wissenschaftliche Analyse der Konstruktion von Geschlecht während der Olympischen Spiele 2010 auf dem Online Sportportal LAOLA1.at“ auseinander. Es wurde für die Untersuchung ganz bewusst ein sportliches Großereignis ausgewählt, da sich bereits in früheren Studien gezeigt hat, dass sich Sportevents wie die Olympischen Spiele oder Weltmeisterschaften von der täglichen Sportberichterstattung unterscheidet. So wurde einerseits bei der Präsenz innerhalb der Medien eine anteilmäßige ausgewogene Berichterstattung über Sportler und Sportlerinnen festgestellt, andererseits konnte man auch bei außersportlichen Informationen, den sogenannten Human Interests eine Tendenz dazu erkennen, dass dieser Aspekt nicht nur bei den Sportlerinnen in den Vordergrund gerückt wird sondern auch in den Berichten über Sportler eine große Rolle spielt (Rulofs, B. & Hartmann-Tews, I. 2006, S.232-234). Weiters ist festzuhalten, dass es sich bei diesen Olympischen Spielen um eine Winterolympiade handelt. Der Wintersport hat in Österreich eine lange Tradition und nicht umsonst haben sich Bereiche daraus als Nationalsportarten herauskristallisiert. So lassen sich für den Skisport sowohl Männer, als auch Frauen begeistern. Weiters kann in den meisten Wintersportarten eine Gleichstellung der

Bekleidungs Vorschriften beobachtet werden. Hier lässt sich oftmals nur schwer feststellen, ob es sich unter Rennanzug, Helm, Haube und Brille, um einen Mann oder eine Frau handelt. Einzig und alleine die Eiskunstläufer machen hier eine Ausnahme. Dies macht unter anderen eine Untersuchung sehr interessant, da einige Fakten dafür sprechen würden ein ähnliches, geschlechtsneutrales Bild von Sportler und Sportlerinnen zeigen zu können, aber es wird sich zeigen in wie weit sich das neutrale Geschlechtsbild auch bei der Darstellung in den Medien aufrechterhalten lässt.

Die nachstehende Grafik soll zur Findung der Fragestellung beitragen. Ausgehend vom Spannungsdreieck Geschlecht, Sport und Medium, wird versucht die dahinter liegenden Aspekte miteinander zu verknüpfen und dadurch geeignete Fragestellungen zu finden. Als sportliche Grundlage dienen die Olympischen Winterspiele 2010 und die darin vorkommenden Sportarten. Diese werden sowohl von Frauen, als auch von Männern ausgeübt. Im Weiteren werden die Olympischen Spiele textlich als auch bildlich aufgearbeitet und in einem Medium ausgestrahlt. In diesem Fall rückt das Medium Internet in das Interesse der Untersuchung.

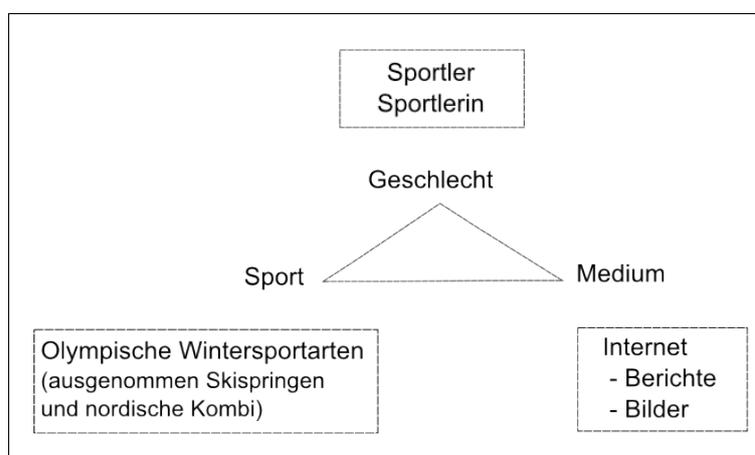


Abb.1: Grafische Darstellung der Fragestellung im Spannungsfeld Geschlecht, Sport und Medium

Die Grundüberlegungen dieser Arbeit sollen demnach sein:

- Welche geschlechterbezogene Unterschiede und Gemeinsamkeiten ergeben sich in der medialen Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen während der Olympia-berichterstattung auf dem Onlinesportportal LAOLA1.at, im Vergleich zur Darstellung in den bisher untersuchten Medien?
- Welche Themenschwerpunkte werden in der medialen Berichterstattung von Sportlern bzw. Sportlerinnen gesetzt? Unterscheidet sich die thematische Schwerpunktsetzung bei Sportlerinnen und Sportlern?

- In welchem Ausmaß wird über Sportler/ Sportlerinnen während den Olympischen Spielen auf LAOLA1.at textlich bzw. bildlich berichtet?
- Wie werden Sportler und Sportlerinnen auf Pressefotos dargestellt?

### 1.3 Methode

Im Folgenden Kapitel wird die Untersuchungsmethode kurz vorgestellt sowie die Vorgehensweise der Untersuchung näher erläutert. Das Thema der Konstruktion von Geschlecht in der Sportberichterstattung wird mittels empirisch qualitativer Methode bearbeitet. Unter Zuhilfenahme einer qualitativen Inhaltsanalyse soll das zu untersuchende Material aufbereitet werden, um im Anschluss Aussagen über die mediale Darstellung von Sportler und Sportlerinnen im Internet während der Olympischen Spiele 2010 auf dem Online Sportportal LAOLA1.at treffen zu können. Bei der Inhaltsanalyse handelt es sich um ein Datenerhebungsverfahren, mit dem man Kommunikationsinhalte wie Texte, Bilder und Filme untersuchen kann. Da aber jegliche Art der Kommunikation in Zusammenhang mit sozialen Interaktionen steht, ist an dieser Stelle fest zu halten, dass sich eine Inhaltsanalyse nicht nur auf Texte beschränkt, sondern sich auch auf Analyse nonverbaler Inhalte beziehen kann (Atteslander, 2003, S.225). In die qualitative Analyse, sollen in einem weiteren Schritt jedoch auch quantitative Analyseelemente einfließen, um auch Aussagen über Häufigkeiten von geschlechterspezifischen Darstellungen machen zu können. Hier ist anzumerken, dass sich quantitative und qualitative Verfahren nicht ausschließen, sondern ergänzen (Atteslander, 2003).

Als Untersuchungsgegenstand der Inhaltsanalyse soll das Online Sportportal LAOLA1.at dienen. Im speziellen die Olympia Berichterstattung 2010 vom 12.02.- 01.03.2010 die unter zwei Gesichtspunkten untersucht werden soll. Zum einen wird der Inhalt mittels Kategoriensystem analysiert, zum anderen werden alle Fotos auf denen Sportler oder Sportlerinnen in Olympia Zusammenhang sowohl innerhalb der Berichterstattung als auch in eigenständigen Olympia-Diashows abgebildet sind mittels Kategorisierungsfragebogen untersucht. Zur Fotoanalyse wird ein Analysebogen mit Kodieranleitung angefertigt. Weiters sollen nur all jene Olympia Sportarten in die Analyse aufgenommen werden, in denen sowohl Männer als auch Frauen zugelassen sind. Skispringen und Nordische Kombination werden aus diesem Grund aus der Untersuchung ausgeklammert.

## 1.4 Der inhaltliche Aufbau der Arbeit

Dieses Kapitel soll einen kurzen Überblick über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit geben. Der Einstieg in Kapitel 2 wird mit einer Einführung in das Thema Sport und Geschlecht erfolgen. Theoretische Grundlagen und historische Hintergründe zu dem Thema sollen hier näher erläutert werden. Dies, aber auch die Auseinandersetzung mit den Themen „Soziale Konstruktion von Geschlecht“, „Doing Gender“ und die nähere Betrachtung der Geschlechterthematik in den Sportwissenschaften sollen zu einem besseren Verständnis der Arbeit führen. Anliegen dieses Kapitels wird es sein, aufzuzeigen und zu identifizieren wann, unter welchen Bedingungen und wie Geschlecht im Rahmen bestimmter struktureller Gegebenheiten und im Wandel der Zeit aktualisiert oder aber auch neutralisiert wird (Hartmann-Tews, 2003, S.27). In Kapitel 3 wird anschließend ein ganz spezieller Teilaspekt eines sozialen Systems im Sport herausgegriffen – die Sportmedien. Diese werden einleitend in ihrem komplexen Geflecht aus Medienrealitäten, wirtschaftlichen Faktoren, Rezipienten und Produktion näher beschrieben. Dies soll dazu dienen die Gesamtheit dieses Systems besser zu verstehen. Ein weiterer Punkt in diesem Kapitel wird die Auseinandersetzung mit aktuellen, wissenschaftlich Untersuchungen, über das Bild von Sportler und Sportlerinnen in den Medien sein. Hier sollen sowohl die qualitativen, als auch die quantitativen geschlechtsbezogenen Unterschiede aufgezeigt und näher beleuchtet werden. Wurde bis dahin das Thema Geschlecht ausführlich erläutert, rückt anschließend in Kapitel 4 das Medium Internet in das Interesse der Betrachtung. Eine kurze thematische Einführung sowie ein geschichtlicher Rückblick sollen dieses „neue“ Medium zugänglicher machen. In einem weiteren Schritt werden die Besonderheiten und Abgrenzungen zu anderen Medien nähergebracht, um dann auch auf die optimale Inszenierung des Sports im Internet eingehen zu können. Abschließend wird in diesem Kapitel noch das zu untersuchende Sportportal LAOLA1.at näher vorgestellt.

Der Hauptteil umfasst fünf Themenbereiche. In Kapitel 5 werden die Fragestellungen und aufgestellten Hypothesen, die als Grundlage der Arbeit dienen näher erläutert. Durch diese wird die Themenstellung erst überprüf- und bearbeitbar. Einerseits werden sie im Laufe der vorliegenden Arbeit als Grundlage für das aufzustellende Kategorisierungssystem der Inhaltsanalyse dienen, andererseits werden die späteren Untersuchungsergebnisse auf Grundlage der aufgestellten Hypothesen diskutiert, angenommen oder verworfen. Weiterführend werden in Kapitel 6 die Untersuchungsmethode und Vorgehensweise vorgestellt. Ein einführender theoretischer Exkurs zum Thema Inhaltsanalyse, fasst die Methode der Untersuchung noch einmal kurz zusammen und gibt somit dem Leser die nötigen Hintergrundinformationen. Anschließend

wird der Untersuchungsgegenstand LAOLA1.at untersuchungstechnisch erläutert. Es wird festgehalten welcher Bereich des Sportportals in das Interesse der Untersuchung rückt, welche Berichte und Fotos in die Analyse hineinfallen und welche ausgeklammert werden. Anschließend werden die Categoriesysteme der Text- und Bildanalyse näher vorgestellt. Hier wird einerseits noch einmal erläutert, welche Texte und Bilder Relevanz für die Untersuchung besitzen, andererseits werden die einzelnen Kategorien der Untersuchung näher gebracht. Festzuhalten ist, dass der Kategorisierungsbogen sowohl für Text- als auch für Bildanalyse in diesem Kapitel nicht zu finden ist. Diese sind dem Anhang am Ende der Arbeit beigelegt. Der Abschluss des Kapitel 6 beschäftigt sich anschließend mit der Durchführung und Auswertung der Analyse. Die genaue Erläuterung, wie und unter welchen Berücksichtigen die Texte und Bilder analysiert werden, soll für Transparenz sorgen und dem Leser einen Einblick in die Untersuchung gewähren. In den nachfolgenden Kapiteln 7 und 8 werden die Ergebnisse der Text- und der Bildanalyse grafisch und textlich aufbereitet. Es wird zu den einzelnen Kategorisierungen und deren Ergebnissen Stellung genommen. Weiters werden sie im Kontext zu vorhergegangenen Untersuchungen (vgl. Kapitel 3) diskutiert, um so den theoretischen Erkenntnisstand mit den praktischen Erkenntnissen der vorliegenden Untersuchung zu vergleichen und eine einheitliche, themabezogene Arbeit zu schaffen. Am Ende jedes Kapitels bleibt noch Platz, die einzelnen Ergebnisse der Kategorien zu interpretieren. Im abschließenden Kapitel des Hauptteils, Kapitel 9, werden die Ergebnisse basierend auf den aufgestellten Hypothesen und den zugrunde liegenden Annahmen diskutiert.

Im Schlussteil der Arbeit sollen einerseits die wichtigsten Fakten und Ergebnisse noch einmal kurz zusammengefasst werden, andererseits werden hier auch offene oder sich neu ergebende Problemstellungen aufgezeigt. Weiters wird der Schlussteil genutzt, um Möglichkeiten für neue wissenschaftliche Aspekte in diesem Bereich aufzuzeigen.

## 2 DIE BEDEUTUNG VON GESCHLECHT

*Das Anliegen des folgenden Kapitels ist es einerseits die theoretischen und historischen Hintergründe der Geschlechterforschung aufzuzeigen, andererseits sollen die wichtigsten Theorieansätze der Frauen- und Geschlechterforschung näher erläutert werden. Vor allem die konstruktivistische Perspektive rückt ins Zentrum des theoriegeleiteten Erklärungsversuchs von Geschlechterunterschieden. In diesem Kontext werden auch die Begriffe „doing gender“, „doing difference“ und „doing deference“ aufgegriffen und näher gebracht. Ein weiterer Abschnitt dieses Kapitels beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen der Geschlechterforschung und den Sportwissenschaften. Bei den angeführten Ansätzen handelt es sich um wesentliche Grundlagen, die zu einem besseren Verständnis der vorliegenden Arbeit führen sollen.*

### 2.1 Grundlagen und historische Hintergründe

Um die Geschlechterordnung im Sport und die damit verbundenen Ungleichheiten verstehen zu können muss man die Entwicklung von Bewegungskulturen in der Vergangenheit näher betrachten. Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten problemgeschichtlichen Epochen und die damit verbundenen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen wiedergegeben. Thematisiert werden die Bewegungskulturen der Philanthropen, das Schulturnen und die reformpädagogische Leibeserziehung, sowie die politische Leibeserziehung im Nationalsozialismus.

#### 2.1.1 Die Gymnastik der Philanthropen und das deutsche Turnen

Am Ende des 18. Jahrhunderts entstand ein neues Erziehungskonzept, in dem die Körpererziehung einen hohen Stellenwert erhielt. Maßgeblich daran beteiligt waren die Philanthropen, die einen gesunden Körper und die Harmonie zwischen Geist und Körper als gesamtgesellschaftliche Notwendigkeiten definierten. Diese Notwendigkeit richtet sich jedoch nur an das männliche Geschlecht. Auf Grund von festgelegten polaren Wesensmerkmalen identifizierten die Philanthropen Männer mit Vernunft, Stärke und Aktivität, Frauen bekamen die Begriffe Emotionalität, Schwäche und Passivität zugeschrieben. Darauf aufbauend erschien eine körperliche Ausbildung von Frauen und Mädchen nicht notwendig. Außerdem war ihnen zu dieser Zeit noch die Beschränkung auf Haus und Familie auferlegt.

In einem weiteren Schritt wurde nach der Jahrhundertwende das deutsche Turnen von Friedrich Ludwig Jahn entwickelt. Sein Bestreben war es die männliche Jugend körperlich

zu kräftigen und wehrtauglich zu machen. Obwohl er dafür eintrat das gesamte deutsche Volk ertüchtigen zu wollen, waren auf dem berühmten Turnplatz auf der Hasenheide nur Knaben und Männer erwünscht. Ein Ausschluss von Frauen und Mädchen vom Turnen wurde als Selbstverständlich hingenommen und nicht weiter hinterfragt. (Pfister, G. 2006, S.28-29)

### 2.1.2 Das Preußische Schulturnen nach Adolf Spiess

Adolf Spiess entwickelte ein eigenes Konzept für das Turnen in der Schule. Charakterisierende Merkmale dieses Systems stellten Körperbeherrschung, Ordnung und Disziplin dar. In dieser Zeit der Bewegungserziehung ging es vor allem um den Drill und die Disziplinierung des männlichen Körpers als Voraussetzung und zur Förderung der Wehrtüchtigkeit. Neben diesen politischen und militärischen Zielen, kristallisierte sich aber auch immer mehr der Gesundheitsaspekt von körperlicher Bewegung heraus. Dies bot auch erstmals den Leibeserziehungen für Mädchen eine Chance. Da zu dieser Zeit Turnpädagogen die Weiblichkeit mit Krankheit assoziierten, wurden Beschränkungen in der Übungsauswahl und der Bewegungsfreiheit festgelegt. Euler (1894, S. 305 zit.n. Pfister, G. 2006, S.30) hält in diesem Zusammenhang fest, dass alle Übungen, die mit Kraft und Ausdauer, ausgreifenden und unanständigen Bewegungen sowie Spreizen, Heben oder Grätschen der Beine, mit Erschütterungen oder Stößen verbunden waren, vom Mädchenturnen ausgeschlossen wurden. Somit war zu Beginn das Bewegungsrepertoire sehr eingeschränkt und vor allem von Anmuts- und Haltungsübungen geprägt. Erst durch Spiess und seinem Turnreigen wurden die Übungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen vergrößert. Eiserne Grundregel für das Mädchenturnen war jedoch bis Ende des Jahrhunderts Kopf oben, Beine unten und geschlossen. Viele Vorurteile und Widerstände gegenüber dem Mädchenturnen, führten zu einer sehr langsamen Verbreitung. (Pfister, G. 2006, S.29-31)

### 2.1.3 Die reformpädagogische Leibeserziehung

Die Leibeserziehung und Bewegungskultur der Reformpädagogik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts stützte sich auf drei Säulen:

- den funktionellen und ästhetischen Richtungen der Deutschen Gymnastikbewegung
- der Spiel- und Sportbewegung aus England und
- dem reformerisch-turnpädagogischen Ansatz aus Österreich dem natürlichen Turnen (Prohl, R. 2006, S.45)

Die Gymnastikbewegung spielte vor allem für die Frauen eine wesentliche Rolle. Hier lassen sich die rhythmische und die funktionelle Gymnastik unterscheiden, die aber beide die Leibeserziehung der Mädchen beeinflusst haben. Auch im Bereich des Männersports lässt sich eine Veränderung der Bewegungsmuster feststellen. Hier ging es weg von der körperlichen Ertüchtigung, wieder hin zu Übungen die eine positive Auswirkung auf die Gesundheit versprachen. Diese Zeit kann in der Spielbewegung zusammengefasst werden, deren Ziel es auch war ein kräftiges, gesundes und lebensfrisches weibliches Geschlecht heranzubilden. Auf Grund dieses neuen Frauenbildes, sowie durch ein steigendes Selbstbewusstsein der Frauen, verstärkte sich auch das Interesse sich körperlich zu Betätigen. Immer mehr Frauen traten in Turnvereine ein oder gründeten auch eigene Frauenabteilungen. Auch als immer mehr Sportarten aus England importiert wurden, ließen sich die Frauen nicht abhalten, dieses aus zu üben. Sportarten die einen aggressiven Körperkontakt beinhalteten, blieben jedoch Männer- Domäne. Das steigende Sportinteresse der Frauen und der Wunsch nach Wettkämpfen, stieß immer wieder auf heftige Kritik. Diese wurde vor allem mit der Begründung der Gesundheitsschädigung des weiblichen Körpers begründet.

Nach dem ersten Weltkrieg änderte sich das Frauenbild, welches von nun an als schlank, langbeinig, erfolgreich in Liebe und Beruf und sportlich, idealisiert wurde. Frauen ließen es sich von nun an nicht nehmen gemeinsam mit dem männlichen Geschlecht sportlich aktiv zu sein. Allerdings ist auch hier zu berücksichtigen, dass Frauen immer noch in zahlreichen Sportarten ausgeschlossen wurden. Dies wurde auch hier immer noch mit dem Gesundheitsfaktor begründet. Erst als bei sich bei Untersuchungen in den 1920er Jahren keine negativen Auswirkungen von Sport auf den weiblichen Körper nachweisen ließen, erkämpften sich die Frauen Zugang zu Wettkämpfen und bisher männerdominierten Sportarten (z.B. Leichtathletik). (Pfister, G. 2006, S.31-36)

#### 2.1.4 Leibeserziehung im Nationalsozialismus

Der Nationalsozialismus stellt auch die Leibesübungen, wie auch alle anderen Lebensbereiche in den Dienst ihrer Ideologie. Der Gedanke eines sauberen, straffen und gesunden Körpers geht mit Charaktereigenschaften wie Disziplin, Beherrschung und Reinheit einher. Sport spielt im Nationalsozialismus eine wesentliche Rolle. Bei Jungen und Männern zielt er auf die Stärkung des Überlegenheits- und Gemeinschaftsgefühles und auf Wehrbereitschaft ab. Frauen galten als Trägerinnen der Erbgesundheit und Rassereinheit wodurch die körperliche Betätigung und die Leibeserziehung auch bei den Mädchen und Frauen eine wesentliche Rolle einnahm. Dies jedoch immer mit der

Berücksichtigung auf die natürliche Aufgabe der Frau – die Mutterschaft – einherging. (Pfister, G. 2006, S.36-37)

### 2.1.5 Die Periode nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg ist von Modernisierungs- und Globalisierungsprozessen geprägt. Durch die sexuelle Revolution und die Entwicklung der Pille, verändert sich das Leben und die Möglichkeiten der Frauen. Die Zeit ist von Selbstbestimmung und Chancengleichheit geprägt und die neuen Leitbilder und auch die politischen und wissenschaftlichen Werkzeuge stammen von der neuen Frauenbewegung ab. Geschlechtergrenzen verschieben sich und neue Geschlechterarrangements werden getroffen. Dies sieht man auch im Sport, wo in den 1950er Jahren Frauen, zu fast allen der vorher als männlich besagten Sportarten, zugelassen werden. Die Dominanz der Männer im Sport und auch Geschlechterunterschiede bleiben aber präsent.

## 2.2 Soziale Konstruktion von Geschlecht

Unsere Gesellschaft geht davon aus, dass Männer und Frauen von Natur aus verschieden sind. Dieses Alltagswissen, vertritt nach Hartmann-Tews (2003, S.18-19 zit. n. Hirschauer 1996, S.240ff) folgende drei Annahmen, die auch lange Zeit die Grundlage der Geschlechterforschung bildeten: es gibt entweder das eine oder das andere Geschlecht (Dichotomie), alle Menschen haben ihr ganzes Leben das gleiche Geschlecht (Konstanz) und die Zugehörigkeit zu einem der beiden Geschlechtstypen ist aus biologischen Gründen von Natur aus gegeben (Naturhaftigkeit). Diese Unterschiede beziehen sich nicht nur auf unser biologisches Geschlecht, sondern bestimmen auch unseren gesamten sozialen Bereich. Hartmann – Tews & Rulofs (1998b, S.74) halten fest, dass wir von Geburt an in die „Ordnung der Zweigeschlechtlichkeit“ gezwängt und entweder in die Geschlechterkategorie „weiblich“ oder „männlich“ eingeteilt werden. Diese strikte Unterteilung wirkt sich auf das gesamte soziale Leben aus und trägt dazu bei was für Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Bedürfnisse einem zugeschrieben werden.

Der konstruktivistische Ansatz innerhalb der Geschlechterforschung wendet sich von den in das Alltagswissen verankerten geschlechtsspezifischen Merkmalen ab und rückt die soziale Herstellung von Geschlecht und Geschlechtsbedeutung in den Vordergrund der Untersuchung. Die Herangehensweise, Geschlechtsunterschiede nicht vorauszusetzen, sondern als Effekt sozialer Praxis anzusehen, wird dem Begriff „doing gender“

zugeordnet. Hartmann-Tews (2003, S.19; zit.n. West&Zimmermann, 1991, S.14) verdeutlicht es mit folgender Aussage:

„Doing gender involves a complex of socially guided perceptual, interactional, and micro political activities that cast particular pursuits as expressions of masculine and feminine ‚natures‘.“

Es zeigt sich das „doing gender“ einen Prozess darstellt, der in alle sozialen Interaktionen verankert ist und zu Differenz- und Hierarchierelationen führt, die eingebettet und selbstverständlich erscheinen, die sich lebensgeschichtlich niederschlagen, verfestigen und identitätswirksam werden (Hartmann-Tews, 2003, S.21). Die Differenz- und Hierarchierelationen, sollen hier als Grundprinzipien der sozialen Konstruktion noch herausgegriffen und näher erläutert werden. Man findet sie in den Begriffen „doing difference“ und „doing deference“ wieder. Ersterer Begriff basiert darauf, dass Geschlecht durch die Herstellung von Unterschieden konstruiert wird. Zweiter weist darauf hin, dass Geschlecht auch durch die Herstellung von Hierarchien konstruiert wird. (Rulofs 2007, zit. n. West & Zimmermann, 1991). Daraus kann man schließen, dass die Zugehörigkeit zur sozialen Kategorie Frau oder Mann von der Körperlichkeit unabhängig ist und sich sogar davon unterscheiden kann. Hartmann – Tews & Rulofs (1998a, S.9) halten fest:

„ Zum einen kann von der biologische Ausstattung des Menschen nicht auf die soziale Konstruktion von Zweigeschlechtlichkeit zurückgegriffen werden. Zum anderen kann das interaktive situationsspezifische Validieren von sozialem Geschlecht vor dem Missverständnis schützen, dass das Geschlecht eines Menschen als Merkmal oder Eigenschaft in der Person selbst verankert ist.“

Hier spielt ein weiterer Grundgedanke der konstruktivistischen Perspektive eine wesentliche Rolle. Die Unterscheidung zwischen dem biologischen Geschlecht *sex* und dem sozialen Geschlecht *gender* definiert, dass *gender* nicht unbedingt durch das biologische Geschlecht bestimmt sein muss:

„Geschlecht ist nicht etwas was wir haben oder sind, sondern etwas was wir tun. Begleitend und verwoben mit unserem täglichen Handeln, unserem Umgang mit uns selbst und mit anderen, stellen wir, meist unbewusst und selbstverständlich, daher umso wirksamer eine Ordnung der Geschlechtszugehörigkeit her.“ (Rulofs 2007; zit. n. Hagemann-White, 1995, S. 183)

Abschließend kann festgehalten werden, dass die wesentlichen Aufgaben der konstruktivistischen Geschlechterforschung darin bestehen, einerseits der Frage nach zu gehen, wie Männer und Frauen zu verschiedenen und voneinander unterscheidbaren Gesellschaftsmitgliedern werden, sie diese Tatsache aber annehmen und als natürlich,

normal und selbstverständlich ansehen. Andererseits werden die sozialen Prozesse herausgegriffen und näher beleuchtet, die zwei Geschlechter hervorbringt. (Hartmann-Tews, 2003, S.21)

### 2.3 Geschlecht im Sport und in den Sportwissenschaften

Sport ist ein Sozialsystem, in dem Geschlechterunterscheidung sehr deutlich und anschaulich erzeugt wird. Das liegt daran, dass der Sport sehr stark vom menschlichen Körper und vom leistungsorientierten Handeln der Athleten und Athletinnen geprägt ist. Der unterschiedliche Körperbau von Frauen und Männern erzeugt demnach einen offensichtlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Männer sind größer, stärker, schneller, muskulöser und werden daher auch als das „bessere/ leistungsfähigere“ Geschlecht angesehen. Hartmann – Tews (2003, S.24) hält kritisch fest, dass dadurch eine natürliche Ordnung zwischen den Geschlechtern als erwiesen angesehen wird und immer wieder als Referenzpunkt für die Aktualisierung der sozialen Geschlechterdifferenzen und der Legitimierung von Exklusion hervorgebracht wird. Die natürliche Unterscheidung, bezogen auf die Anatomie, Physiologie und Leistungsfähigkeit ist jedoch nicht der einzige Bereich im Sport, in dem eine äußerst strikte Unterteilung der Genustypen stattfindet. So findet in sozialen Systemen, wie zum Beispiel im Sportverein, eine offizielle Trennung der Geschlechter ab dem 11. Lebensjahr in Wettkampfsportarten statt. Diese Trennung geht sogar so weit, dass diverse Wettkampfdisziplinen entweder nur für Männer oder nur für Frauen zugänglich sind. Als Beispiele wären hier das Synchronschwimmen bei Frauen und der Zehnkampf bei Männern zu nennen. Hartmann-Tews (2003, S.43) spricht hier von geschlechterdifferenzierenden bzw. geschlechterkonstruierenden Maßnahmen, die von einer sozialen Institution hier gesetzt werden. So kann man neben der strikten Trennung und den Zugangsbeschränkungen, auch noch eine Änderung der Wettkampfbedingungen für den Wettbewerb der Frauen erkennen. Als Beispiel ist einerseits das Eishockey hervorzuheben, in dem der Bodycheck bei Frauen nicht erlaubt ist, andererseits der Eiskunstlauf, bei dem bei Frauen Dreifachsprünge verboten sind. Beides sind Elemente, die bei den Wettkämpfen der Männer erwartet werden und einerseits für Aggressivität und Dynamik stehen, andererseits die kraftvolle Athletik hervorheben. Die strikte Geschlechterteilung im Sport hält sich neben der natürlichen Unterscheidung und den Unterscheidungen und Einteilungen in den sozialen Systemen auch bei den Leistungsträgern und Leistungsträgerinnen selbst. Das lässt sich darauf zurückführen, dass im Leistungssport, neben der „Aktionsleistung“, die ihren Ausdruck in Meter, Sekunden und Punkten findet,

auch die „Präsentationsleistung“ eine wesentliche Rolle spielt (Hartmann-Tews, I. 2003, S.25; zit.n. Gebauer, 1972, S.182-203). Hier kann man beobachten, dass sich Sportler und Sportlerinnen ganz bewusst in Szene setzen, um den Zuschauern, den Medien oder der Wirtschaft zu gefallen. Bei dieser Eigeninszenierung bedient man sich ganz bewusst Geschlechterklischees, wie Kleidung, Frisur oder Schmuck und schafft dadurch eine auf den Körper bezogene symbolische Darstellung von Geschlechterstereotypen. (Hartmann, Tews, I. 2006, S.50)

*Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die konstruktivistische Perspektive davon ausgeht, dass Geschlechtsunterschiede nicht auf Grund von geschlechtsspezifischen Merkmalen erhalten bleiben, sondern auf eine soziale Herstellung von Geschlecht und Geschlechtsbedeutung zurückzuführen ist. Vor allem im Sport ist es der Geschlechterforschung ein Anliegen soziales Handeln und soziale Strukturen aufzuzeigen und zu identifizieren wann, unter welchen Bedingungen und wie Geschlecht im Rahmen bestimmter struktureller Gegebenheiten aktualisiert oder aber auch neutralisiert wird (Hartmann – Tews, 2003, S.27). Das nächste Kapitel geht einen Schritt weiter und greift einen ganz speziellen Teilaspekt eines sozialen Systems im Sport heraus – die Sportmedien – welche auch unter der Berücksichtigung der konstruktivistischen Perspektive näher betrachtet werden.*

### **3 AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND „DARSTELLUNG VON SPORTLERN UND SPORTLERINNEN IN DEN MEDIEN“**

*Das folgende Kapitel soll einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand von Sportlerinnen und Sportlern in den Medien schaffen. Hierzu wird ausnahmslos auf bereits durchgeführte Untersuchungen und Studien (Hartmann-tews & Rulofs, 2006; Hartmann-Tews, 2003; Grupp, 2003) zurückgegriffen. Zunächst wird jedoch näher auf die Sportmedien, als Teilsystem der Gesellschaft eingegangen. Hier werden die Aspekte Medienprodukt und Medienrealität, Wirtschaftsfaktor, Zielgruppe und Produktion näher beleuchtet. Anschließend wird der Fokus sowohl auf die quantitative, also auch auf die qualitative Betrachtung der Sportberichterstattung gelegt. Welche geschlechtsspezifische Unterschiede und Gleichheiten können hier aufgezeigt werden? Vertiefend wird auf die qualitative Berichterstattung eingegangen, die einerseits mögliche textbezogene Themenschwerpunkte in der Sportberichterstattung zwischen Sportlern und Sportlerinnen offenlegt andererseits auch auf die bildhafte Darstellung dieser näher eingeht.*

In den letzten Jahren hat sich sehr viel, in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter, getan. Festzuhalten ist aber, dass die Medien an der Herstellung, Aufrechterhaltung und Veränderung der „Realität der Geschlechterordnung“ noch immer einen nicht zu unterschätzenden Anteil beitragen. (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006) Vor allem in der Sportberichterstattung und den Sportmedienbereichen kann man eine Konstruktion ungleicher Geschlechterverhältnisse erkennen. Der Inszenierung des Körpers kommt hier eine grundlegende Rolle zu, da auch der Körper im Mittelpunkt der sportlichen Aktivität steht. Anglo-amerikanische Studien setzen genau an diesem Punkt an und sehen in der Inszenierung des Körpers ein Zeichen zur Konstruktion von Geschlecht. Frauen- und Männerkörper werden in den Sportmedien so transportiert, dass die natürliche Geschlechterdifferenz aufrecht erhalten bleibt:

„Sportler werden als aktiv, stark und leistungsfähig inszeniert, Sportlerinnen werden als aktiv *und* schön, als sportlich *und* attraktiv oder als leistungsfähig *und* erotisch inszeniert.“ (Hartmann-Tews, I. 2003, S.34)

Mit der zu Hilfenahme der bereits durchgeführten Untersuchungen, soll die Sportberichterstattung dahingehend geprüft werden, in wie fern sie sich tatsächlich den Zeichen der Geschlechterstereotypisierung bedient. Dazu werden einerseits Ergebnisse aus dem TV und Print Bereich näher beleuchtet andererseits wird auch auf Untersuchungsmaterial der Diplomarbeit von Silke Krupp zurückgegriffen, die sich als

eine der wenigen im deutschsprachigen Raum, auch bereits mit der Darstellung von Sportlerinnen und Sportlern im Internet auseinandergesetzt hat.

### 3.1 Die Sportmedien – ein Teilsystem der Gesellschaft

Im folgenden Kapitel sollen die Sportmedien als gesellschaftliches System näher beleuchtet werden. Wie bereits in einem früheren Teil der Arbeit angemerkt, kommt den Medien bei der Aufrechterhaltung und Herstellung von Geschlechterunterscheiden ein nicht zu unterschätzender Anteil zu. Die journalistische Gestaltung von Berichten ist von Selektion und Kondensierung geprägt und auf die Erzeugung von Aufmerksamkeit ausgerichtet. Hierbei handelt es sich um einen Prozess, der mehrere Bereiche der Kommunikationswelt mit einschließt. Diese Teilbereiche nutzen sehr geschickt jede Gelegenheit für die Aktualisierung oder Neutralisierung der Geschlechterordnung, um wiederum den anderen Teilbereichen gerecht zu werden. Hierzu zählt das Medienprodukt selbst, also jene Berichte oder Nachrichten, die im Fernsehen, Radio, Internet oder der Zeitung veröffentlicht werden, die Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung, sowie die Selbstpräsentation der Sportler und Sportlerinnen in der Öffentlichkeit, die Zielgruppe, für die die Berichte und Nachrichten überhaupt aufbereitet werden und zu guter letzt die Sportredaktion die für die Erstellung des Medienprodukts verantwortlich ist (Rulofs & Hartmann-Tews, 2006, S.231). Diese Teilbereiche bedienen sich eines aufeinander abgestimmten Zusammenspiels, wodurch auch ein sehr komplexes Geflecht der Geschlechterordnung entsteht. Obwohl jeder Teilbereich für sich ein eigenes Thema für eine Arbeit darstellen würde, sollen diese trotzdem kurz beleuchtet werden, um das Thema der Geschlechterkonstruktion nicht nur einem Teilbereich zuzuschreiben, sondern es innerhalb dieses großen zusammenhängenden Prozesses zu sehen.

#### 3.1.1 Das Medienprodukt und seine „Realität“

Das Medienprodukt dieser Arbeit sind die Sportnachrichten. Zwischen Medien und Sport herrscht seit jeher eine besondere Verbindung. In keinem anderen Gesellschaftssystem wird das Prinzip der Leistung so verfolgt wie im Sport. Sieg und Niederlage, sowie das immer währende Streben nach neuen Rekorden und noch besseren Leistungen, liefert den Sportjournalisten täglich neue Informationen und Material, mit denen sie ihre Rezipienten versorgen können (Hartmann-Tews, 2003, S.39-40). Zwischen dem Bild welches dem Rezipienten am Ende vorliegt und der tatsächlichen Wirklichkeit liegt jedoch noch ein Prozess interessensspezifischer Aufbereitung. Diese hervorgebrachte „Medienrealität“ entspricht nicht der Wirklichkeit des Geschehens, sondern konstruiert

diese, selektiert und aufbereitet durch bestimmte Kriterien (Hartmann-Tews, 2003, S.40 zit.n. Loosen 1998, S.127; Hackforth 1998, S.28, Becker 1983, S.34):

- Erfolg und Elite: im Sport geht es um Punkte, Meter und Sekunden. Siege und neue Rekorde werden in den Vordergrund der Berichterstattung gestellt
- Nationalbezug/ Räumliche Nähe: in der täglichen Berichterstattung werden sich Berichte eher um Sportler und Sportlerinnen drehen, die den Menschen in einem Land bekannt sind und mit denen sie sich identifizieren können
- Personalisierung: die Sportler und Sportlerinnen selbst rücken in den Vordergrund der Berichterstattung
- Negativismus: Misserfolge, schlechte Leistungen oder sportliche Konflikte werden dem Rezipienten geliefert
- Dauer und Tagesaktualität: längerfristige Themen werden weniger häufig aufgegriffen, als punktuelle Ereignisse
- Human Interest: mit Einblicken in die alltäglichen und privaten Lebensumstände der Sportler und Sportlerinnen soll die Aufmerksamkeit der Rezipienten geweckt werden

In diesen Kriterien jetzt nicht berücksichtigt, merken Rulofs & Hartmann-Tews (2006, S.231) kritisch an, dass bei der Wirklichkeitskonstruktion, die sich unter anderen auch nach den oben angeführten Kriterien richtet, die Herstellung einer Geschlechterordnung integraler Bestandteil der Vermittlung ist. Hartmann-Tews (2003, S.42) führt das auf die sozio-kulturellen männlichen Stereotypen, wie Stärke, Dominanz und Siegeswille zurück, welche das Leistungs- und Siegesprinzip im Sport widerspiegeln. Frauen werden hingegen die Eigenschaften zurückhaltend, unterordnend und attraktiv zugeschrieben. Kritisch ist hier festzuhalten, ob sich die Sportberichterstattung mit den Erfolgen von Sportlerinnen gleich wie mit den männlichen Erfolgen auseinandersetzt oder diese anders wahrgenommen, verarbeitet und präsentiert werden. Die Ergebnisse dazu werden in Kapitel 3.2 und 3.3 näher präsentiert. Aber auch die Umweltabhängigkeit zu den anderen gesellschaftlichen Teilsystemen soll hier nicht unerwähnt bleiben. Vor allem der wirtschaftlichen Faktor und die Zielgruppe nehmen in diesem Zusammenhang eine wesentliche Stellung ein.

### 3.1.2 Der wirtschaftliche Faktor

Zum wirtschaftlichen Faktor zählt einerseits die Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung andererseits die Selbstpräsentation der Sportler und Sportlerinnen, die um die Aufmerksamkeit der Sponsoren buhlen. Diese zwei Teilsysteme sind wesentlich von den

Medien abhängig, da diese als notwendiger Vermittler zwischen dem Leistungssport und der Wirtschaft fungiert. Einschaltquoten und Auflagezahlen stehen hier in unmittelbarer Synergie mit den werblichen Einnahmen (Hartmann-Tews, 2003, S.41). Was für ein Bild von den Sportler und Sportlerinnen in den Medien gezeigt wird, wird versucht durch ein breites Feld der Öffentlichkeitsarbeit vorzuzeichnen. Presse- und Vermarkteragenturen aber auch die Sportler und Sportlerinnen selbst versuchen, sich neben den sportlichen Leistungen auch durch die Inszenierung ihres Äußeren auf dem Werbemarkt gut zu positionieren. Diese Präsentation wird dann auch von den Medien aufgegriffen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Journalisten vor allem bei der Auswahl von Fotos weiblicher Sportlerinnen sehr stark auf die äußerliche Attraktivität eingehen:

„[...] Dann schauen wir uns das Angebot an Fotos an, und wenn eine Frau ziemlich attraktiv fotografiert ist, hm, dann bringen wir das in der Zeitung, weil es ein schönes Foto ist, weil es nett anzuschauen ist.“ (Journalist/ Zeitung A, 95 zit. n. Hartmann-Tews, 2003, S.61)

Bei den Männern wird hingegen in erster Linie auf die sportliche Leistung geschaut und die wird den Rezipienten dann auch so präsentiert:

„[...] Während bei Männern, wir gucken auf die Szene, was passiert da, ist das ein interessantes Bild, toll vom Aufbau, toll von der Bewegung, oder toll von der Nachricht, die da vermittelt wird[...]“ (Journalist/ Zeitung L, 251 zit. n. Hartmann-Tews, 2003, S.60)

Das Beispiel zeigt, dass sich Sportler und Sportlerinnen ganz bewusst in Szene setzten, um den Zuschauern, den Medien oder der Wirtschaft zu gefallen. Bei dieser Eigeninszenierung bedient man sich ganz bewusst Geschlechterklischees, wie Kleidung, Frisur oder Schmuck und schafft dadurch eine auf den Körper bezogene symbolische Darstellung von Geschlechterstereotypen (Hartmann, Tews, I. 2006, S.50).

### 3.1.3 Die Zielgruppe der Sportberichterstattung

Untersuchungen und Statistiken haben ganz klar gezeigt, dass das Zielpublikum der Sportnachrichten männlich ist. Diese nutzen Sportmedien häufiger und verbringen auch mehr Zeit damit. Diese Tatsache ist auch den Sportjournalisten bekannt und sie versuchen durch die Art und Weise wie und über was sie berichten den Interessen ihrer Rezipienten zu entsprechen. Hartmann- Tews & Rulofs (2002a, 141ff; zit. n. Hartmann-Tews, 2003, S.64) halten demnach fest, dass das Geschlecht des Medienpublikums einen Einfluss auf die Gestaltung der Sportberichterstattung hat. Dies manifestiert sich nicht nur in der visuellen Gestaltung des Medienprodukts, sondern auch in der Tatsache,

dass mehr über Männer berichtet wird. Die Sportjournalisten gehen davon aus, dass weibliche Wettkämpfe nicht den Bedürfnissen des männlichen Publikums entsprechen. Ein Journalist (Fernsehen Q, S.53; zit. n. Hartmann-Tews, 2003, S.65) streicht den Frauenpart in der Sportberichterstattung folgendermaßen heraus: „Sportlerinnen haben stattdessen eher über die Unterhaltungs- und Attraktivitätsschiene...eine Chance wieder ins Programm zu springen.“ Diese sehr stark Männer dominierte Berichterstattung hängt auch, vor allem im Fernsehen, aber auch in allen anderen profitabhängigen Medien mit den Werbeplätzen rund um den Sport zusammen. Hier soll eine Zielgruppe von 14- bis 49-jährigen Männern erreicht, gebunden und ausgebaut werden (Hartmann-Tews, 2003, S.65). Jeder zusätzlich gewonnene weibliche Zuseher würde einen Streuverlust innerhalb dieser werblichen Zielgruppe bedeuten. Auch hier kann man wieder die Verschmelzung der einzelnen Teilsysteme erkennen, die durch ihr Handeln zur Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung beitragen.

#### 3.1.4 Die Produktion der Sportmedien

Bei der Herstellung der Sportmedien wird das Zusammenspiel der oben genannten Teilsysteme am deutlichsten sichtbar. Wie bereits in den einzelnen Kapiteln angedeutet, sollen die einzelnen Zusammenhänge noch einmal im Folgenden angeführt werden. Die Sportjournalisten und Mitarbeiter einer Redaktion sind sich über ihr Zielpublikum im Klaren und versuchen es dahingehend zu befriedigen indem es ihm die Richtigen und nach bestimmten Kriterien ausgewählten Informationen zukommen lässt. So werden die verschiedenen Informationsquellen, bestehend aus den sportlichen Ereignissen, der Selbstpräsentation der Sportler und Sportlerinnen und der Informationen aus den Vermarkter- und Öffentlichkeitsagenturen wahrgenommen, diese nach den Kriterien und Bedürfnissen des Zielpublikums selektiert und veröffentlicht. Bei der Darstellung von Athletinnen innerhalb der Medien, werden einerseits die Konzepte der Vermarktung der Sportlerinnen berücksichtigt, andererseits auch durch das Hervorheben der weiblichen Attraktivität die Aufmerksamkeit des Männerpublikums geködert. Diese sehr stark auf die männlichen Bedürfnisse aufgebaute Berichterstattung und die optische Inszenierung der Sportlerinnen entwirft ein Produkt, welches die ungleiche Geschlechterordnung sehr offensichtlich herstellt (Rulofs & Hertmann-Tews, 2006, S.239-240).

### 3.2 Der quantitative Unterschied

Der erste Teil der Untersuchungsergebnisse beschäftigt sich mit der Präsenz von Sportler und Sportlerinnen in den Medien. Diese haben gezeigt, dass Sportlerinnen viel seltener als Sportler in den Medien vertreten sind. Hartmann – Tews und Rulofs (2003, S.35), haben angelehnt an die Klein – Studie (1986), eine wissenschaftliche Erhebung über den Zeitraum Juni 1999 bis Mai 2000 durchgeführt. Hier wurde bei vier ausgewählten deutschen Zeitungen der Untersuchungsschwerpunkt einerseits auf sportbezogene Artikel der Titelseite und auf den Sportteil gelegt andererseits wurden auch sportbezogene Fotos inhaltsanalytisch untersucht. Eine weitere Studie über die Sportberichterstattung im Fernsehen wurde in den Jahren 2000 und 2001 durchgeführt. Die folgenden Grafiken sollen das Ergebnis der Untersuchungen verdeutlichen:

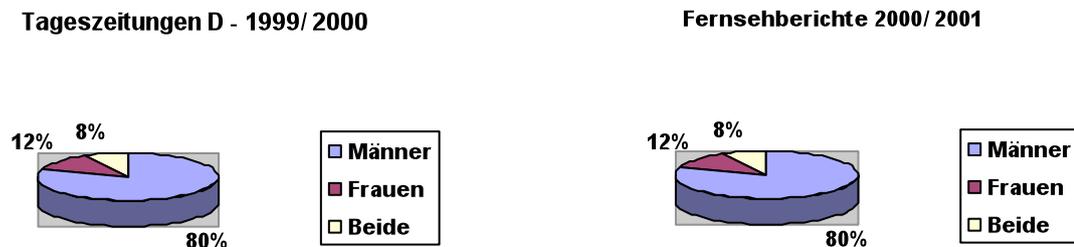


Abb.2: Darstellungshäufigkeit von Sportler und Sportlerinnen in der täglichen Sportberichterstattung (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.1)

Die Studien belegen, dass die Sportberichterstattung über Männer, mit 80%, stark überwiegt. Das spiegelt sich sowohl in der täglichen Sportpresse, als auch in der Sportberichterstattung im Fernsehen wieder.

In diesem Zusammenhang zeigt eine weitere Untersuchung (Gangl, 2007, S.88) bei der Übertragung des ORF von der Schi-WM 2007 in Aare, dass man Unterschiede in den Übertragungszeiten der Damen und Herren Abfahrt erkennen kann:

<b>Bewerb</b>	<b>Länge: Vorberichterstattung</b>	<b>Länge: Live - Übertragung</b>
Herrenabfahrt	40 Minuten	1 Std. 33 min.
Damenabfahrt	29 Minuten	1 Std. 13 min.

Tabelle 1: Länge der Übertragungszeiten Schi - WM 2007 (modifiziert nach Gangl 2007, S.88)

In einem weiteren Schritt wurde auch die Sportberichterstattung bei sportlichen Großveranstaltungen näher beleuchtet. Als Forschungsgegenstand diente hier einerseits die Leichtathletik – WM 1999 und andererseits die Olympischen Spiele 2004 (Rulofs, 2003):

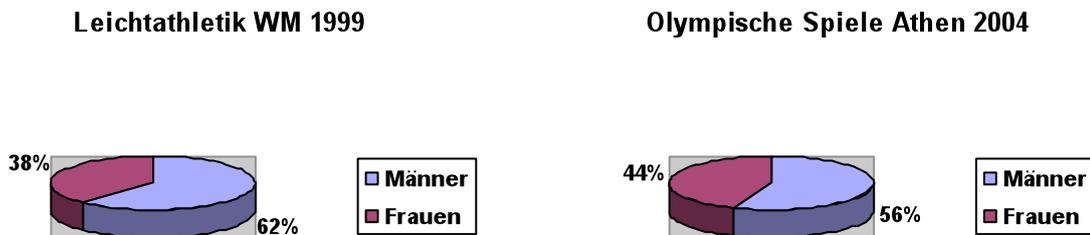


Abb.3: Darstellungshäufigkeit von Sportler und Sportlerinnen in der Sportberichterstattung bei Großereignissen (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.1)

Bei diesen Untersuchungen wird deutlich, dass der Frauenanteil mit 38% und 44% deutlich höher liegt als bei der alltäglichen Sportberichterstattung. Hartmann – Tews & Rulofs (2006, S.232) merken an, dass bei großen Sportevents die anteilmäßige, ausgewogene Berichterstattung über Frauen und Männer eher gegeben ist. Sieht man sich hingegen die Übertragungszeiten zwischen Männern und Frauen bei den Winter Olympiaden 1998, 2002 und 2006 an, so wird deutlich, dass man nicht von einer ausgewogenen Berichterstattung sprechen kann:

Event	1998	%	2002	%	2006	%	Total	%
Alpine skiing	5:16	39.5	1:40	11.4	3:53	18.4	10:49	22.4
Bobsleigh	0:41	5.1	1:16	8.6	1:30	7.4	3:27	7.2
Cross-country	0:00	0.0	0:27	3.1	1:21	6.7	1:48	3.7
Curling	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0
Figure skating	3:10	23.8	3:41	25.1	2:51	14.1	9:42	20.1
Freestyle skiing	0:11	1.4	0:34	3.9	1:34	7.7	2:19	4.8
Ice hockey	0:16	2.0	0:50	5.7	0:00	0.0	1:06	2.3
Luge	0:44	5.5	0:46	5.2	0:16	1.3	1:46	3.7
Nordic combined	0:00	0.0	0:49	5.6	0:00	0.0	0:49	1.7
Short track	0:18	2.3	0:29	3.3	1:27	7.2	2:14	4.6
Skeleton	0:00	0.0	0:23	2.6	0:13	1.1	0:36	1.2
Ski jumping	0:43	5.4	0:54	6.1	0:43	3.5	2:20	4.8
Snowboarding	0:12	1.5	1:06	7.5	2:25	11.9	3:43	7.7
Speed skating	1:49	13.6	1:45	11.9	4:01	19.9	7:35	15.7
Men's total	13:20	100.0	14:40	100.0	20:14	100.0	48:14	100.0
% including women		61.1		64.7		60.0		61.6

Tabelle 2: Übertragungszeiten Herren bei den Olympischen Winterspielen 1998, 2002 und 2006 (modifiziert nach Billings, 2008, S.115)

Event	1998	%	2002	%	2006	%	Total	%
Alpine skiing	2:17	26.9	1:51	23.1	3:00	22.2	7:08	23.7
Bobsleigh	0:00	0.0	0:21	4.4	0:25	3.1	0:46	2.6
Cross-country	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0
Curling	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0	0:00	0.0
Figure skating	3:18	38.8	2:06	26.2	4:49	35.6	10:13	34.0
Freestyle skiing	0:18	3.5	0:53	11.0	0:58	7.1	2:09	7.2
Ice hockey	0:19	3.7	0:12	2.5	0:00	0.0	0:31	1.7
Luge	0:00	0.0	0:00	0.0	0:01	0.1	0:01	<0.1
Nordic combined	0:00	0.0	0:28	5.8	0:00	0.0	0:28	1.6
Short track	0:11	2.2	0:13	2.7	0:30	3.7	0:54	3.0
Skeleton	0:00	0.0	0:08	1.7	0:11	1.4	0:19	1.1
Ski jumping	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Snowboarding	0:37	7.3	0:41	8.5	1:37	11.9	2:55	9.7
Speed skating	1:30	17.6	1:08	14.1	2:01	14.9	4:39	15.5
Women's total	8:30	100.0	8:01	100.0	13:32	100.0	30:03	100.0
% including men		38.9		35.3		40.0		38.4

Tabelle 3: Übertragungszeiten Damen bei den Olympischen Winterspielen 1998, 2002 und 2006 (modifiziert nach Billings, 2008, S.116)

Die Analyse hat gezeigt, dass der Unterschied zwischen den Übertragungszeiten der Männer und der Übertragungszeiten der Frauen 23% beträgt. Das ist eine „Mehr-Übertragungszeit“ der Männersportarten von über 18 Stunden bei drei Olympischen Spielen. Betrachtet man nun auch die Sportarten, welche über eine Stunde im Fernsehen ausgestrahlt wurden, so kommt man bei den Männern auf elf unterschiedliche, bei den Frauen hingegen nur auf fünf unterschiedliche Sportarten. Da es sich bei den Olympischen Winterspielen jedoch auch um ein Großereignis handelt, stellt sich die Frage in wie fern sich die These der ausgeglichenen Berichterstattung bei Großevents bewahrheitet. Billings (2008, S.116) versucht das wie folgt zu erklären:

„ The most plausible explanation for the Winter Games focusing much more on the men lies with ideas about traditional male and female sports, which reinforce women as being athletes only in gender-appropriated sports (zit. n. Kane, 1989, 1995). The Summer Olympics certainly offer more athletic events in which women have been traditionally „allowed“ to compete.“

### 3.3 Der qualitative Unterschied

Bei der Ergebnisbetrachtung von den bereits durchgeführten Untersuchungen hat sich gezeigt, dass es nicht nur Unterschiede in der Häufigkeit, sondern auch in der Art und Weise wie Sportler und Sportlerinnen in den Sportmedien dargestellt werden, gibt. Folgendes Kapitel soll einen Überblick über die unterschiedlichen Bereiche der Sportberichterstattung geben, in denen eine Konstruktion von Geschlecht nachgewiesen werden kann.

#### 3.3.1 Stereotypisierung des Sportengagements

In der Ausübung verschiedener Sportarten herrscht noch immer eine sehr starke Stereotypisierung vor. So wird vor allem über Sportarten, die aggressive, männliche Auseinandersetzung widerspiegeln, berichtet. Fußball würde in diese Sparte hineinfallen und es zeigt sich, dass sich Berichte über Sportler zur Hälfte mit dieser Sportart befassen. (Hartmann – Tews & Rulofs 2003) Der Schwerpunkt bei der Berichterstattung über Frauen liegt hingegen bei Individual- und ästhetischen Sportarten. So kann man diese beim Turnen, Tennis oder Schwimmen bewundern. Es zeigt sich auch, dass sich bei Frauen die Nachrichtenlage weniger stark auf eine einzige Sportart konzentriert.

Laut Hartmann – Tews & Rulofs (2005) lässt sich jedoch in einzelnen jüngeren und längsschnittlich angelegten Studien eine Aufweichung dieser stereotypen Zuordnung finden. So werden bereits auch Teamsportarten, wie Handball oder Fußball, bei der Berichterstattung über Frauen gezeigt. Die in der Presse aufscheinenden Männer – Sportarten sind im Vergleich zu früher aber nach wie vor ähnlich.

#### 3.3.2 Inszenierung von sportlicher Leistung und Erfolg

Das Thema der sportlichen Leistung und des Erfolges von Sportlern und Sportlerinnen wird in den Medien auf unterschiedliche Weise thematisiert. Grob kann man zwischen textlichen und bildlichen Informationen unterscheiden. Studien zeigen, dass bei der Berichterstattung über Sportler, die Begriffe der Stärke, der Leistung und des Erfolges häufiger zu verzeichnen sind, als bei Sportlerinnen. Billings (2008, S.120) untersuchte in den Jahren 1996-2006 die Fernsehkommentare bei den Olympischen Spielen und stellte auch fest, dass die sportliche Leistungsfähigkeit der Männer verhältnismäßig oft kommentiert wurde:

„Short, single-word descriptors such as „conquering“ and „battling“ element’s men’s performances modified athletic skills such as „fast“ or „talented“, but other comments include „cool, smooth skater“ or „amazing acrobat“.“

Weiters zeigt Silke Grupp (2001, S.20) in ihrer Diplomarbeit auf, dass Erfolge von Sportlerinnen oftmals nicht auf ihre eigene Leistungsfähigkeit zurückgeführt werden, sondern auf äußere Umstände und Zufälle. Bei Misserfolgen, wird die Unerfahrenheit der Athletinnen in der jeweiligen sportlichen Disziplin in den Vordergrund gestellt und mit Kommentaren wie „fantastic that she even tried it“, never quitting, oder „heart as big as the skating rink“ (Billings, 2008, S.120) unterstrichen. Bei der Berichterstattung über Männer wird hingegen bei Misserfolgen ganz klar auf die fehlende Leistungsfähigkeit hingewiesen. Ein weiteres Phänomen in der Berichterstattung ist, dass eine gute Leistungsfähigkeit von Frauen, oftmals mit den Fähigkeiten eines Mannes verglichen oder durch ein in Frage stellen ihrer Weiblichkeit kommentiert wird. Folgendes Zitat von Robert Seger soll das verdeutlichen: „Die [Kate Pace] hat ordentlich Muskeln, bitte schau dir das an. – Die schaut jo scho eher aus wie a Mann.“ (Bachmann, 1999) Das spiegelt die Tatsache wieder, dass sportliche Leistungen von Frauen nicht in der gleichen Art und Weise anerkannt werden, wie die von Männern.

Neuere Studien zeigen jedoch einen sehr positiven Wandel in diesem Themenbereich. So steht laut Hartmann – Tews & Rulofs (2006), die sportliche Leistung ganz deutlich im Vordergrund und wird bei beiden Geschlechtern gleich häufig thematisiert und entsprechend wertgeschätzt. Die folgende Abbildung gibt die Ergebnisse der Darstellung von Erfolg und Misserfolg in der Tagespresse während den Olympischen Spielen 2004 wieder und es zeigt sich, dass annähernd ausgeglichen über Athleten und Athletinnen und ihre Erfolge, sowie Misserfolge berichtet wird:

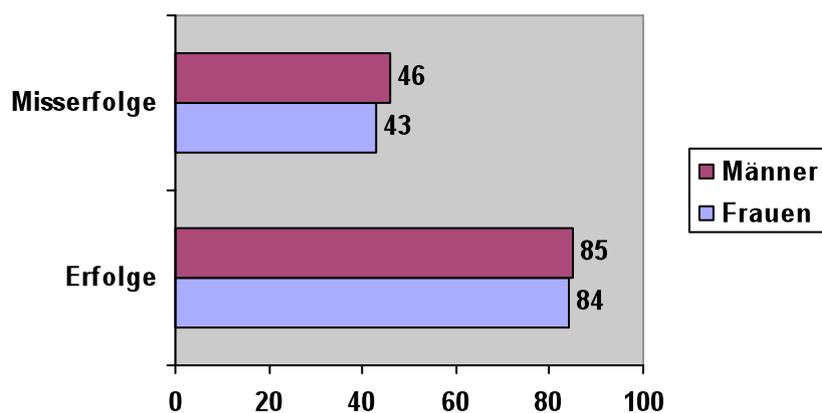


Abb.4: Darstellung von Erfolg und Misserfolg – Tagespresse Olympische Spiele 2004 (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.2)

Auf die bildliche Darstellung von sportlicher Leistung werde ich im Kapitel „Die Darstellung des Geschlechts auf Pressefotos“ näher eingehen.

### 3.3.3 „Entsportlichung“ der Frau

Die „Entsportlichung“ der Frau findet man sowohl in den Texten der medialen Berichterstattung, als auch bei der Darstellung auf Pressefotos. Unter diesem Begriff versteht man, dass bei Sportlerinnen weitaus öfters auch über außersportliche Themen, über Emotionen und auch über das Privatleben berichtet wird, als bei den männlichen Kollegen. So interessieren sich die Medien oftmals sehr für die Rolle als Mutter oder Hausfrau einer Athletin, wodurch das eigentliche Thema, der Sport, in den Hintergrund rückt. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei der Inszenierung von Fotos ab. Sportlerinnen werden oft in passiven Positionen gezeigt, zum Beispiel stehend bei der Siegerehrung oder überhaupt in Situationen, die außerhalb des Sportkontexts stehen. Sportler hingegen werden meist in der aktiven Ausübung ihres Sports fotografiert. Doch auch darauf wird im Kapitel 3.3 noch näher eingegangen. (Rulofs & Hartmann, 2006, S.234)

Diese Darstellungsformen von Sportlern und Sportlerinnen zeigen sich jedoch auch rückläufig. So stellte sich bei neueren Untersuchungen heraus, dass eine Entsportlichung der Frau nicht mehr oder nur teilweise stattfindet (Grupp, 2001). Das zeigt auch folgende Grafik aus der Berichterstattung der Olympischen Spiele 2004 (vgl. Rulofs 2007, S.2), die unterschiedliche Themenbereiche thematisiert und sie in Bezug mit dem jeweiligen Geschlecht setzt:

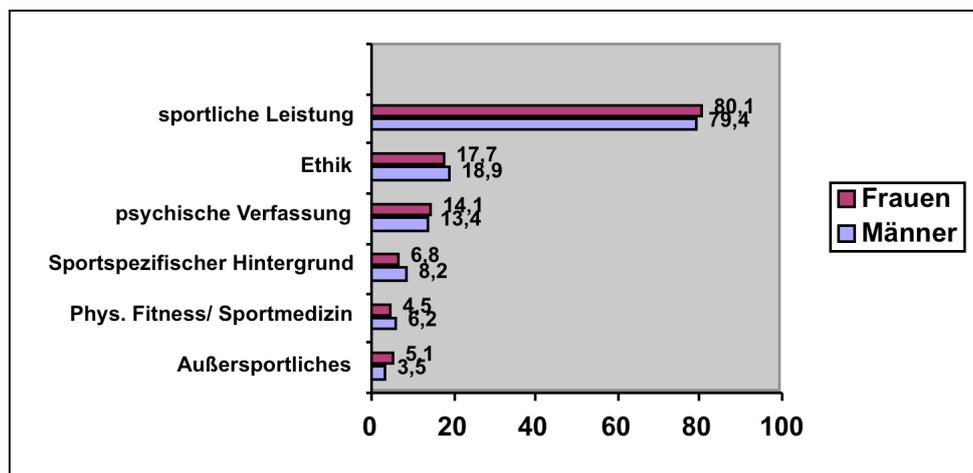


Abb.5: Themenstruktur der Berichterstattung bei der FAZ über die Olympischen Spiele 2004 (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.2)

In dieser Grafik kann man deutlich erkennen, dass bei beiden Geschlechtern der Schwerpunkt der Berichterstattung bei der sportlichen Leistung liegt. Wenn man sich die Zahlen dazu ansieht, gibt es mit 80,1 % bei den Athletinnen und mit 79,4% bei den Athleten keinen nennenswerten Unterschied zu verzeichnen. Weiters ist festzuhalten,

dass auf die außersportlichen Berichte eine verhältnismäßig geringe Prozentzahl fällt. Hier überwiegt die Berichterstattung über die Sportlerinnen mit 5,1%, gegenüber den Sportlern mit 3,5%, aber auch dieser Unterschied ist kaum erwähnenswert.

### 3.3.4 Die Beschreibung des Aussehens von Sportler und Sportlerinnen

Neben der bildlichen Darstellung von Athleten und Athletinnen kommt es oftmals auch zu einer bildlichen Beschreibung innerhalb von Presstexten und Fernsehkommentaren. Hartmann – Tews & Rulofs (2003, S. 55) zeigen auf, dass in einer aktuellen Studie, das Aussehen von Sportlerinnen häufiger als das von Sportlern beschrieben wird. Es zeigt sich, dass bei der Beschreibung von Frauen öfters Ausdrücke der Ästhetik beigefügt werden. Männer hingegen werden mit Attributen der Macht und Stärke beschrieben. Das kristallisiert sich auch in der Studie von Billings (2008, S.120) heraus, bei der sich eine Mehrzahl der Kommentaren über das attraktive Erscheinungsbild an Frauen richtet. So werden die Athletinnen von den Kommentatoren folgendermaßen beschrieben: „take a person's breath away“, „easy on the eye“, „sweatheart“ oder „adorable“. Bei der Beschreibung von Männern wird jedoch sehr stark auf stereotype Männlichkeitsvorstellungen zurückgegriffen, in denen der Körper und die dahinterstehende Kraft zentraler Punkt der Mediendarstellung wird. Attribute wie „der Muskelberg“, das „Muskelpaket“ (Rulofs & Hartmann-Tews, 2006, S.234) oder „well-trained athletic machines“ (Billings, 2008, S.120) setzen den Athleten in Szene und so auch wieder in den Kontext der sportlichen Leistung, Macht und Stärke.

## 3.4 Die Darstellung von Geschlecht auf Pressefotos

Fotos spielen eine wesentliche Rolle in der Sportberichterstattung. Sie ermöglichen dem Rezipienten einen visuellen Einblick in das Sportgeschehen und tragen demnach auch dazu bei, wie Sportler und Sportlerinnen von außen wahrgenommen werden. Um die Aufmerksamkeit der Leser oder Zuschauer verstärkt auf einen Bericht zu lenken bedient sich die Presse auch oftmals mit überzogenen Geschlechterstereotypen und trägt so zur Herstellung der Geschlechterordnung bei. Das folgende Kapitel soll einen kurzen Einblick der aktuellen Studien in diesem Bereich gewähren und weiters auch einen theoretischen Hintergrund für die aufgestellten Hypothesen liefern.

Hartmann – Tews & Rulofs (2003, S.49) unterteilen in einer aktuellen Studie die Pressefotos in drei unterschiedliche Kategorien ein. Zum einen handelt es sich dabei um Fotos die Sportler und Sportlerinnen in einem sportlichen aber passiven Kontext zeigen.

Diese zeigen Athleten und Athletinnen beispielsweise sitzend oder stehend am Wettkampfort oder während einer Siegerehrung. Die Ergebnisse der Studie haben gezeigt, dass Sportlerinnen mit 61% am häufigsten mit dieser Art der Pressefotografie abgelichtet werden.



Abb.6 Darstellung im sportlichen Kontext (modifiziert nach LAOLA1.at)

Die zweite Darstellungsform der Pressefotographie zeigt Sportler und Sportlerinnen in aktiver Ausübung des jeweiligen Sports. Diese ist mit 43% die häufigste Ablichtungsform bei Sportlern.

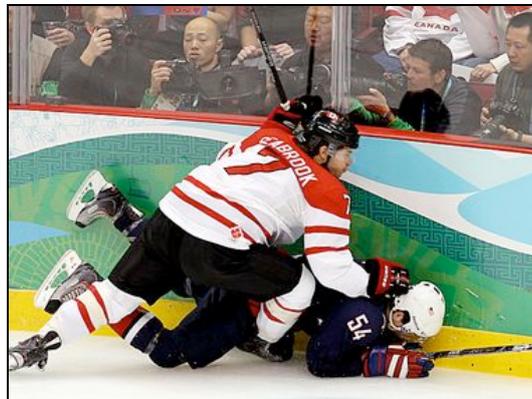


Abb.7: Darstellung einer sportlichen Aktion (modifiziert nach LAOLA1.at)

Die dritte Kategorie der Darstellungsform von Sportler und Sportlerinnen in der Sportberichterstattung sind Fotos, die außersportliche Situationen zeigen. Diese Bilder zeigen die Athleten und Athletinnen beispielsweise in privaten Umfeldern, kommen aber bei Männern und Frauen gleich selten vor.



Abb.8: Darstellung im außersportlichen Umfeld (modifiziert nach LAOLA1.at)

Wenn man nun die Fotos, innerhalb ihrer Kategorien betrachtet so lassen sich weitere spezifische Darstellungsformen und geschlechterbezogene Merkmale zwischen Sportler und Sportlerinnen aufzeigen. Betrachtet man Fotos die eine sportliche Aktivität darstellen, so werden Athletinnen öfters alleine darauf abgelichtet, bei Athleten steht hingegen die kämpferische Auseinandersetzung mit dem Gegner im Vordergrund. Eine weitere Unterscheidung gibt es bei der Ablichtung von Siegern und Siegerinnen. Hartmann – Tews & Rulofs (2003, S.51; zit. n. Rulofs 2003) beschreiben das folgendermaßen:

„Die Sieg – Fotos von Sportlern vermitteln eine ungebändigte Kraft und Ausgelassenheit, die durch weit ausgebreitete Arme, in den Himmel gestreckte Fäuste und weit aufgerissene, schreiende Münder inszeniert werden – [...] Siegfotos von Sportlerinnen präsentieren diese wesentlich verhaltener und seltener in ausgelassenen Jubel. Sportlerinnen werden oft mit ihren Medaillen fotografiert, die sie ganz dicht an ihr Gesicht halten oder sogar küssen. Dabei lächeln oder winken sie freundlich in die Kamera.“

Dies zeigt sehr deutlich, dass geschlechtsbezogene Unterschiede, mit Hilfe dieser Präsentationsmuster, transportiert werden. Natürlich ist hier darauf hinzuweisen, dass in diesem Kontext die Selbstdarstellung eine wesentliche Rolle spielt und die Sportler und Sportlerinnen hier die Presse sehr stark beeinflussen können. In diesem Zusammenhang stellt Grupp (2001, S.21) fest, dass Sportlerinnen auch öfters in Situationen dargestellt werden, in denen sie über ihren Sieg oder ihre Niederlage weinen. Über Sportler gibt es kaum Fotos, auf denen sie Schwäche zeigen, hier werden die Emotionen meist mit triumphierender oder ärgerlicher Miene ausgedrückt. Grupp merkt an, dass durch Sportfotos das Klischee von der „schwachen Frau“ und dem „starken Mann“ unterstützt wird.

Ein weiterer Punkt auf den die Untersuchungen näher eingehen, ist die visuelle Inszenierung weiblicher Attraktivität. Es hat sich gezeigt, dass es wesentlich mehr Fotos von Sportlerinnen gibt, die diese in einem sehr ästhetischen oder auch erotischen Kontext zeigen. So kann es vorkommen, dass Fotos von „verbotenen“ Einsichten auftauchen. Grupp (2001, S.19) nennt als Beispiele den Blick unter den Tennisrock oder in den Schritt von Turnerinnen. Weiters ist festzuhalten, dass es auch oftmals zu einer Inszenierung des Frauenkörpers kommt (siehe Abb.9). Die Sportlerinnen werden aus ihrem sportlichen Umfeld geholt und in sehr passiven Positionen fotografiert, um so ihre „Schönheit“ besser hervorheben zu können.



Abb.9: Inszenierung des Frauenkörpers (modifiziert nach LAOLA1.at)

Weitere Studien zeigen, dass Sportlerinnen auch öfters mit Gesichtsbetonung abgelichtet werden, bei Männern hingegen überwiegt die Darstellung in Ganzkörperbildern. Grupp (2001, S.18) hält in diesem Zusammenhang fest, dass von einer Entsportlichung und Entkörperlichung der Sportlerinnen gesprochen werden kann.

*Das Kapitel hat einerseits die Sportmedien als Teilsystem der Gesellschaft näher beleuchtet, andererseits wurden aktuelle und wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse zur geschlechtsbezogenen Darstellung von Sportler und Sportlerinnen in den Medien näher gebracht. Die nähere Betrachtung des sozialen Systems der Medien, hat das komplexe Geflecht an Medienprodukt, wirtschaftlicher Faktor, Zielgruppe und Medienproduktion aufgezeigt und die starke Abhängigkeit dieser untereinander sichtbar gemacht.*

*Der quantitative Aspekt der Sportberichterstattung hat gezeigt, dass in den Sportmedien deutlich öfter über Männer, als über Frauen berichtet wird. Dieses Ergebnis bestätigt auch die These, dass sich die mediale Gestaltung der Sportberichterstattung auch sehr stark nach ihren Rezipienten richtet. Die Themenauswahl und –gestaltung wird auf die Interessen und Bedürfnisse eines vorwiegend männlichen Publikums ausgerichtet. Es*

wird angenommen, dass die Berichterstattung über Frauen Wettkämpfe nicht der Zielgruppe entspricht und daher rückt diese auch in den Hintergrund der Sportmedien (Hartmann-Tews, I. 2003, S.63-65).

Der qualitative Aspekt der Sportberichterstattung lässt sich in vier Unterpunkte gliedern. Hier hat sich gezeigt, dass es in der Stereotypisierung des Sportengagements, also in der Ausübung von verschiedenen Sportarten noch immer sehr starke Stereotypisierungen vorherrschen. So wird bei Männern vor allem über Sportarten, die aggressive männliche Auseinandersetzung widerspiegeln, berichtet. Bei der Inszenierung von sportlicher Leistung Erfolg ist zusammenfassend zu sagen, dass neuere Studien einen sehr positiven Wandel in diesem Themenbereich zeigen. So steht laut Hartmann – Tews & Rulofs (2006), die sportliche Leistung ganz deutlich im Vordergrund und wird bei beiden Geschlechtern gleich häufig thematisiert und entsprechend wertgeschätzt. Die „Entsportlichung“ von Sportlerinnen, also die außersportliche Darstellung und Thematisierung dieser zeigt sich rückläufig. So stellte sich bei neueren Untersuchungen heraus, dass eine Entsportlichung der Frau nicht mehr oder nur teilweise stattfindet. Der letzte Unterpunkt beschäftigte sich mit der Beschreibung des Aussehens von Sportler und Sportlerinnen. Hier kann zusammenfassend gesagt werden, dass bei Beschreibungen von Frauen immer noch öfter Ausdrücke der Ästhetik beigefügt werden, Männer hingegen mit Attributen der Macht und Stärke beschrieben werden.

Bei der Darstellung von Geschlecht auf Pressefotos ist zusammenfassend zu sagen, dass sich die Sportberichterstattung mit der Inszenierung von Stereotypen bedient und diese auch sehr gekonnt mit Bildmaterial in Szene setzt, wodurch sie tragen zur Aktualisierung von Geschlecht und Geschlechterdifferenzen beitragen (Hartmann-Tews, 2003, S.54).

## 4 DAS INTERNET

*Das Internet hat in den letzten Jahren im Bereich der Kommunikationswirtschaft an Bedeutung gewonnen. Nahezu jeder hat die Möglichkeit auf das World Wide Web zuzugreifen, um so an die neuesten Meldungen aus der ganzen Welt zu gelangen. Es bestehen weder räumliche, noch zeitliche Beschränkungen und Informationen können schnell und gezielt beschaffen werden. Das moderne Medium spielt im Zuge dieser Arbeit eine wesentliche Rolle da die zu untersuchende Plattform ein Onlinesportportal darstellt. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel das Internet als neue Kommunikationsform näher vorgestellt. Zu Beginn wird ein kurzer Einblick in die Entstehungsgeschichte des Internets, sowie die wichtigsten Begriffe in diesem Zusammenhang nähergebracht. Ein weiteres Unterkapitel erläutert die wichtigsten Eigenschaften der digitalen Welt, sowie die wesentlichen Unterschiede zu den „klassischen“ Medien, wie Zeitung, Radio und TV. Abschließend wird speziell auf die sportliche Inszenierung im Internet eingegangen und im Zuge dessen auch das Onlinesportportal LAOLA1 näher vorgestellt.*

### 4.1 Das Internet – eine Einführung

Das Wort Internet leitet sich von dem Begriff Interconnected Network ab. Hierbei handelt es sich um ein weltweites Netzwerk bestehend aus vielen Rechnernetzwerken, durch das Daten ausgetauscht werden können. Fritz (2004, S.25) definiert den Begriff etwas genauer und setzt Internet mit einem globalen Netzwerk gleich in dem mittels Telekommunikations- oder Datenleitung Computer sowie lokale Netze weltweit verbunden sind und miteinander kommunizieren bzw. Daten austauschen können. Die Daten können unterschiedliche Form und Inhalte haben und als Text, Ton, Grafik oder Video-Dateien übertragen werden (Fritz, 2004, S.25). Das Internet selbst besitzt keine medienspezifischen Eigenschaften, es bringt jedoch vier Online-Medien hervor, die im Sinne von Einzelmedien unterschieden werden müssen. Dazu zählen das E-Mail, Usenet, IRC (Internet Relay Chat) und das World-Wide-Web. Die ersten drei oben angeführten Medien wurden in dieser Reihenfolge entwickelt und konnten unabhängig voneinander sowie parallel genutzt werden. Erst später entwickelte sich der WWW-Browser der auch eine Veränderung der Gesamtsituation mit sich brachte. Der WWW-Browser wird auch oftmals als Online-Medium der zweiten Generation bezeichnet, da jüngeren Nutzern, die Medien E-Mail, Usenet und IRC nur mehr als eine von vielen Funktionen des WWW-Browsers bekannt sind. Im Folgenden werden die vier Einzelmedien noch einmal kurz erklärt:

### *E-Mail (electronic Mail)*

Der E-Mail- Dienst wird dazu genutzt um Nachrichten zu verschicken. Die Versendung kann hier innerhalb und außerhalb des Internet (z.b. in Firmennetze), aber auch über die Grenzen von Netzen oder des Internet hinaus (z.b in Netze kommerzieller Betreiber) erfolgen. Gesendete Nachrichten werden auf einem Mailserver gesammelt von wo sie dann jederzeit abgerufen werden können. Durch seine Geschwindigkeit und seinen Bedienungskomfort bieten E-Mail vielfältige Vorteile gegenüber Medien mit äquivalenten Funktionen.

### *Usenet*

Beim Usenet handelt es sich um ein Medium welches das Veröffentlichen von Nachrichten sowie das Fragen und Stellungennehmen zu verschiedenen Themenbereichen ermöglicht. Winter (2002, S.278) betitelt es als „überdimensionales Schwarzes Brett zum Wissens und Meinungs austausch.“ Die sogenannten Newsreader stellen Computerprogramme dar, die das Schreiben und Lesen in solchen Usenets ermöglichen.

### *IRC (Internet Relay Chat)*

Der IRC ermöglicht es den Nutzern in raumzeitlicher Ko-Präsenz miteinander zu kommunizieren. Hierfür stehen virtuelle Räume zur Verfügung die zum Themenaustausch dienen. Die neuesten IRC-Varianten sind Audio-Kommunikation, Telefongespräche Internet Phone und textuelle Gesprächsführung und visuelle Aspekte integrierende Worlds Chat.

### *WWW-Browser (World Wide Web)*

Das jüngste und auch populärste Medium unter diesen vier ist der www-Browser. Leistungen, für die ursprünglich die Nutzung unterschiedlicher Online-Medien erforderlich war, lassen sich nun alle in diesen einzigen Browser integrieren. Weiters wird neben der Einsicht und dem Umgang mit Texten auch der Zugriff auf Töne, Bilder, und Videos ermöglicht. Durch seine Funktionsvielfältigkeit und Bedienungsfreundlichkeit ist das World Wide Web aus der heutigen Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken. (Winter, C. 2000, S.274 – 281)

## 4.2 Die Entstehung des Internet

Das Internet hat sich so schnell wie kein anderes Medium in den letzten dreißig Jahren entwickelt. Begonnen hat alles im Jahr 1958 mit der Gründung der ARPA (Advanced Research Project Agency) und weiterführend mit dem daraus gegründeten Büro für informationsverarbeitende Technologie (IPTO), welches ein Time-Sharing-Betriebssystem entwickelte. In weiteren Schritten entstand 1969 daraus das ARPANET, der Vorläufer des heutigen Internet. Es wurde vor allem zur Vernetzung von Universitäten und Forschungseinrichtungen benutzt.

Der spätere Anstieg der Nutzung des Internet lässt sich vor allem auf die Entwicklung des Betriebssystem Unix zurückführen. Das Betriebssystem wurde zusammen mit einer Desktop-Workingstation ausgeliefert, welche auch bereits TCP/IP integriert hatte. TCP erlaubte eine einfache, einheitliche Datenübertragung und Verbindungserstellung. Das Zusatzprotokoll IP (Internet Protocol) gibt Auskunft über den Rechner- und Netzort und ermöglicht es „Routern“ oder „Gateways“ (darunter versteht man Computer, die Netze miteinander verbinden), die eintreffenden Daten an ihren Zielort weiterzuleiten. Aufgrund der damit verbundenen, einheitlichen Adressierung aller vernetzten Rechner war es nun möglich, mit E-Mail die Verbindung zu Rechnern aus anderen Netzen aufzunehmen.

Bis 1992 waren ca. 772.000 Hosts in ca. 17.000 Domains in 4.526 Netzwerken aus 42 Ländern in das Internet integriert. Hier ist festzuhalten, dass jedoch die damalige Nutzung der Online-Medien E-Mail, Usenet und IRC ausschließlich textbasiert gesteuert werden konnte und daher vor allem den Experten und Freaks, die sich mit den erforderlichen Befehlssystemen auskannten, vorenthalten war. Erst 1992 auf Grund der Entwicklung des World Wide Webs, erhielt das Internet einen weiteren sehr rasanten Auftrieb. Dieser erste grafikfähige Webbrowser findet in Cern in der Schweiz seinen Ursprung. Aufgrund der benutzerfreundlichen Bedienungsfläche des WWW-Browsers öffnete sich nun das Netz auch für die breite Masse. Die Nutzung breitet sich über die Universitäten hinaus aus, wurde öffentlich gemacht und erstmals auch für kommerzielle Zwecke genutzt. (Winter, 2000, S.281-290)

In der heutigen Zeit präsentiert sich das Internet als weltweites Netzwerk mit Milliarden von angeschlossenen Computern. Laut Marktforschungsinstitut „Computer Industry Almanac“ (CIA) betrug 2008 die weltweite Anzahl an Internet Usern 1,59 Billionen. Mit einem anhalten Nutzungsboom wird gerechnet und bereits 2011/ 2012 rechnet man damit die 2 Billionen Grenze an Internetuser zu überschreiten. Die Nutzungsformen werden vielfältiger werden und neben PC und Laptop wird auch die Nutzung auf Mobil Telefonen

und Smartphones stetig ansteigen. (Computer Industry Almanach, Online unter [www.c-i-a.com/pr0509.htm](http://www.c-i-a.com/pr0509.htm), Zugriff, am 15.04.2010, um 12:11) Die nachstehende Abbildung zeigt das Nutzungsverhalten weltweit nach Ländern unterteilt:

<b>Top 15 Countries in Internet Usage</b>		
<b>Year-end 2008:</b>	<b>Internet Users (#M)</b>	<b>Share %</b>
1. China	235.10	14.76
2. USA	234.24	14.71
3. India	108.41	6.81
4. Japan	99.01	6.22
5. Germany	57.03	3.58
6. UK	44.89	2.82
7. Brazil	41.17	2.59
8. France	39.46	2.48
9. Italy	37.37	2.35
10. South Korea	36.94	2.32
11. Russia	35.89	2.25
12. Indonesia	33.3	2.09
13. Canada	26.06	1.64
14. Mexico	25.45	1.60
15. Spain	22.91	1.44
Top 15 Countries	1,077.23	67.65
Worldwide Total	1,592.40	100

Tabelle 4: Top 10 Länder der Internet Nutzung 2008 (modifiziert nach Computer Industry Almanach, Online unter [WWW.C-I-A.COM/PR0509.HTM](http://WWW.C-I-A.COM/PR0509.HTM))

In Österreich war 1990 die Universität Wien wesentlich am Aufbau des Internets beteiligt. Sie bildete den ersten österreichischen Knoten mit einer permanenten Leitung an das weltweite Internet (Rastl, 2002, <http://comment.univie.ac.at/00-2/2/>). Die Statistik Austria zeigt in einer aktuellen Studie auf, dass auch die Anzahl der Internet Nutzer in Österreich in den letzten Jahren stetig angestiegen ist. Zum Befragungszeitpunkt, der sich von Februar bis April 2009 zieht, haben bereits 58% der Haushalte in Österreich über Breitbandanschlüsse im Internet gesurft. Es konnten Daten von rund 4.900 Haushalten mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren und rund 7.600 Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren hochgerechnet werden. Da die Erhebung vom statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beauftragt wurde und alle EU-Mitgliedsländer durch eine Verordnung verpflichtet sind Daten zu liefern, ist es möglich, die Ergebnisse dieser Erhebung auch innerhalb der EU zu vergleichen:

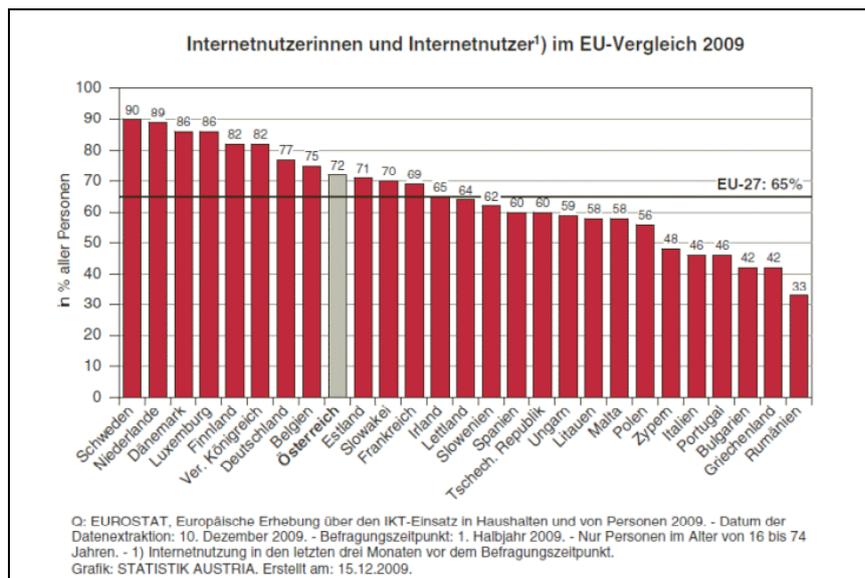


Abb.10: Internetnutzung 2009 im EU-Vergleich (modifiziert nach Statistik Austria)

Die Befragung innerhalb Österreichs ergab, dass 70% der Haushalte einen Zugang zum Internet hatten. 75% der Haushalte in Österreich waren zum Befragungszeitpunkt mit einem Computer ausgestattet. In den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt haben 75% der befragten Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren in Österreich einen Computer genutzt. Im Internet waren 72% aller Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 16 bis 74 Jahren im erwähnten Zeitraum aktiv. Die unten dargestellte Grafik verdeutlicht noch einmal den rasanten Anstieg der Internetnutzung in Österreich vom Jahr 2002 bis 2009:

Merkmale	Personen, die in den letzten drei Monaten das Internet genutzt haben							
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	in % aller Personen							
<b>Insgesamt</b>	36,6	41,0	51,9	55,0	61,1	66,9	71,2	71,6
<b>Alter</b>								
16 bis 24 Jahre	62,0	66,5	78,0	83,8	87,1	86,8	91,8	96,9
25 bis 34 Jahre	48,7	58,7	73,1	75,7	79,3	82,9	88,5	89,4
35 bis 44 Jahre	44,4	51,2	59,1	64,9	70,9	77,1	81,2	84,2
45 bis 54 Jahre	32,3	36,1	47,3	51,7	60,5	68,7	73,2	71,4
55 bis 64 Jahre	14,7	20,6	27,1	26,4	36,4	46,1	50,5	50,3
65 bis 74 Jahre	3,3	4,3	8,8	8,5	14,4	22,5	25,5	21,4
<b>Geschlecht, Alter</b>								
<b>Männer</b>	41,4	46,7	57,8	60,2	66,7	72,9	77,2	76,4
16 bis 24 Jahre	61,4	66,7	80,7	84,8	86,8	87,5	91,6	96,9
25 bis 34 Jahre	52,9	62,7	74,4	78,8	81,9	86,3	89,1	89,5
35 bis 44 Jahre	49,8	56,0	65,7	68,3	76,2	81,4	86,6	86,5
45 bis 54 Jahre	39,0	41,9	54,9	58,3	66,8	75,8	80,5	76,7
55 bis 74 Jahre	14,7	19,0	26,8	26,2	35,4	45,4	50,3	47,5
<b>Frauen</b>	31,8	35,6	46,1	50,0	55,7	61,0	65,3	66,9
16 bis 24 Jahre	62,5	66,3	75,2	82,8	87,4	86,2	92,1	96,8
25 bis 34 Jahre	44,5	54,7	71,9	72,7	76,7	79,5	80,0	89,3
35 bis 44 Jahre	38,9	46,2	52,3	61,3	65,5	72,7	75,8	82,0
45 bis 54 Jahre	25,5	30,3	39,7	45,2	54,1	61,6	65,9	66,0
55 bis 74 Jahre	5,8	7,4	13,5	12,4	19,2	26,9	29,2	27,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebungen über den IKT-Einsatz in Haushalten 2002-2009. Erstellt am: 31.08.2009.  
Befragungszeitpunkte: Juni 2002, März 2003, Zweites Quartal 2004, Februar bis April 2005, Februar und März 2006 bis 2008, Februar bis April 2009.

Abb.11: Internetnutzung 2002 - 2009 in Österreich (modifiziert nach Statistik Austria)

### 4.3 Besonderheiten des Internet und Abgrenzung zu anderen Medien

Auf Grund des rasanten Anstiegs der Internetnutzung und eines nicht absehbaren Endes wird von vielen Experten über die Online-Zukunft spekuliert. Hasebrink (2000, zit. nach Burkart 2001, S.373) unterstellt dem Internet ein Zuviel an Angeboten und legt nahe, dass dieses Zuviel uns alle zu überwältigen droht. Hier wurde jedoch nicht das Nutzerverhalten der User berücksichtigt. Diese wählen nämlich bewusst und zwar sowohl inhalts- als auch funktionsbezogen aus. Die Zukunft der Online-Kommunikation liegt also darin, die strukturellen Eigenschaften des Netzes zu unterstützen. Darunter fällt einerseits der Begriff Selektivität, andererseits der Begriff Interaktivität. Im Folgenden wird auf diese beiden Termini näher eingegangen.

#### 4.3.1 Selektivität

Nach Wirth/ Schweiger (1999; zit. n. Burkart, 2002, S.374) versteht man unter Selektion jenen Aspekt des Nutzungs- und Rezeptionsprozesses, bei dem vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen die eingehende bzw. aufgenommene Informationsmenge auf ein erträgliches, nützliches oder angenehmes Maß für Weiterverarbeitung reduziert wird. Auf Grund des wachsenden Online Angebotes rückt das selektive Verhalten des Nutzers auch immer mehr in den Mittelpunkt. Dieses wird auch durch die „Pull-Struktur“ des Internets, im Gegensatz zur „Push-Struktur“ der traditionellen Medien vom User gefordert. Die Inhalte werden dem Nutzer nicht mehr ausgewählt und vorselektiert vorgelegt, sondern er muss sie sich durch ein gezieltes „anklicken“ selbst beschaffen. Hier kommt auch eine weitere Eigenschaft des Internet zum tragen, die Hypertextualität. Darunter versteht man die Verknüpfung einzelner www-Seiten durch eingebaute Links. Der Nutzer kann somit selbstbestimmt und nach seinen eigenen Interesse geordnet Informationen beschaffen (Burkart, 2002, S.374-375).

#### 4.3.2 Interaktivität

Der Begriff der Interaktivität, ist neben der Anonymität und der subjekt Raum- und Zeitüberwindenden Schnelligkeit einer der wichtigsten Eigenschaften des neuen Mediums (Kleinsteuber/ Hagen 1998, S.63). Auf Grund der neuartigen Computertechnik entwickelte sich auch eine neue technische Infrastruktur, die neue Möglichkeiten der sozialen Interaktion hervor brachte. Neben der schnellen Verfügbarkeit und der gezielt auswählbaren Informationen, kann auch die Flüchtigkeit von TV und Radio Informationen aufgefangen werden, es lassen sich programmbegleitende Ergänzungen und Vertiefungen generieren und durch speziell generierte Web-Angebote ist auch ein interaktiver Austausch mit anderen Usern möglich. Die Interaktivität ermöglicht dem

Nutzer somit den Informationsprozess aktiv zu beeinflussen. Im Zuge dessen kann nicht mehr vom herkömmlichen Begriff der Interaktivität ausgegangen werden, welcher die Beziehung, Wahrnehmung und das Verhalten zwischen zwei oder mehreren Personen definiert. Der „neue“ Interaktivitätsbegriff konzentriert sich entweder auf die Beziehung zwischen Mensch und Computer (Burkart, 2002, S.376) oder auf eine computerunterstützte Mensch zu Mensch Kommunikation. Zu der letzt angeführten Kommunikationsform zählen beispielsweise E-Mail, Chat, Forum, Feedback und Gästebuch (Rattenböck, 2006, S.20)

#### 4.4 Die Inszenierung des Sports im World Wide Web

Sport spielt für die Medien eine wesentliche Rolle. Die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung der Aufnahme- und Übertragungstechniken hat dazu geführt, dass sich das Spektrum der Sportberichterstattung stark ausgeweitet hat. Die „normale“ Textberichterstattung wurde durch Live-Übertragungen, Vor- und Nachberichterstattung, Analysen, Interviews, Wiederholungen und Zusammenfassungen, aber auch Reportagen, Hintergrundberichte und Talk- und Showformate ergänzt. Auf Grund der ständig wachsenden Zahl an Internetnutzern und Internetnutzerinnen hat sich seit Mitte der 90er Jahre auch eine neue Darstellungsform des Sports im Umfeld digitaler, interaktiver Medien entwickelt. Bieber & Hebecker (2003, S.2) merken an, dass dieses neue Format der Sportberichterstattung auch eine neue Inszenierungsstrategie benötigt, die den Rahmenbedingungen eines interaktiven, dezentralen, asynchronen und nicht sequenziellen Mediums gerecht wird. Dies bezieht sich vor allem auf die auch schon in Kapitel 4.3.2 angeführte Online-Eigenschaft der Interaktivität. Bieber & Hebecker (2003, S.3) erklären das wie folgt:

„Im Sinne einer (inter)aktiven Aneignung durch die Rezipienten müssen performative Prozesse als Inszenierungen begriffen werden, die sich erst im medialen Setting des Nutzers vollenden. Die Flexibilität, Modularität und Hypertextualität der Angebote führt dabei zur Einzigartigkeit und Nichtreproduzierbarkeit von Informations-, Kommunikations-, und Interaktionsereignissen bzw. zu einer exklusiven Inszenierung, die sich erst auf dem Bildschirm des Nutzers zusammensetzt und von ihm determiniert und manipuliert werden kann.“

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich einerseits Sport –Teilrubriken in allgemeinen Informations- und Nachrichten Anbietern, als auch eigenständige Sportwebsite mit der Berichterstattung durchsetzen konnten. Das Angebotsfeld reicht hier von Live-Übertragung in Form von Live-Tickern und Live-Streamings, Archiv-

Komponenten, Feedback-Kanälen, Diskussionsforen und verschiedene Formen der Online-Transaktionen. Im Folgenden werden diese Elemente der Online-Sportberichterstattung näher erläutert:

#### *Live-Ticker und Live-Streaming*

Der Live-Ticker bildet sich als erstes „Zusatz-Tool“ in der Online-Sportberichterstattung heraus. Hierbei handelt es sich um eine eigenständige Applikation/eigenständiges Browserfenster innerhalb eines Sportportals, welches das Wettkampfgeschehen in kurzen Kommentaren wiedergibt. Neben den Spielergebnissen runden statistisches Material, wie Mannschaftsaufstellungen, Spielerdaten und Foul- und Torschussstatistik dieses Angebot ab. In einem weiteren Schritt haben sich dazu „Live-Streams“ entwickelt. Hierbei handelt es sich um Live-Übertragungen mit Bild- und Toneinsatz. Die technische Schwierigkeit für eine einwandfreie Übertragung liegt hier noch an der hohen Leistungskapazität.

#### *Archiv-Komponenten*

Die Archiv-Komponenten stellen einen Fokus der Online-Sportberichterstattung dar, der sich deutlich von Print- und TV-Angeboten abhebt. Jegliche Art von Nachrichten, Spielberichten und Resultaten werden archiviert und können jederzeit abgerufen werden. Das begrenzte Zeitfenster der Berichterstattung aus Print und TV kann durch Online aufgehoben werden und bietet dem Nutzer dadurch eine weitaus größere Zeitspanne, um sich über Sportnachrichten zu informieren.

#### *Feedback Kanäle und Diskussionsforen*

Neben den informativen Inhalten, werden dem Nutzer online auch Interaktionsmöglichkeiten mit Gleichgesinnten ermöglicht. Die einseitige Berichterstattung wird durch Diskussionsforen erweitert, wodurch der Internet-Nutzer die Möglichkeit hat seine Meinung und sein Feedback kundzutun. Chatforen ermöglichen es sogar sich mit Experten oder anderen Nutzern in Echtzeit über diverse Sportevents zu unterhalten.

#### *Online Transaktionen*

Bieber & Hebecker (2003, S.6) definieren Online-Transaktionen als Formate der Online-Kommunikation, die über den Informationsaustausch im Schreib-/Lesemodus hinausgehen. Dazu würden alle Formen zählen, bei denen es sich um ein Ausfüllen von Fragebögen, Mitspielen bei Quizn oder Abstimmungen handelt. (Bieber& Hebecker, 2003, S. 1- 6)

*Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es bei der Inszenierung des Online-Sports deutlich zu einer Verschiebung der Produktivität, in Richtung des Nutzers kommt. Weg*

von einer vorgegebenen Auswahl an Sportereignissen, die in Form einer Erzählstruktur von einem Kommentator, Reporter oder Moderator inszeniert wird, hin auf die Seite des Medienkonsumenten.

#### 4.5 LAOLA1.at – Österreichs größtes Sportportal im Internet

Das folgende Kapitel soll LAOLA1.at, Österreichs größtes Sportportal auf verschiedenen Ebenen näher beleuchten. Einleitend soll die Entstehungsgeschichte der LAOLA1 Multimedia GmbH, sowie deren Unternehmensstruktur beschrieben werden. Schwerpunkt dieses Kapitels wird jedoch die Erläuterung des Aufbaus der redaktionellen Seite [www.laola1.at](http://www.laola1.at) sein. Neben der sichtbaren journalistischen Gestaltung des Portals, soll auch die Redaktion selbst, sowie die Zielgruppe von LAOLA1.at vorgestellt werden.

Die LAOLA1 Multimedia GmbH entwickelte sich aus der im Sommer 2006 vollzogenen gesellschafts-rechtlichen Übernahme von Sport1.at. Der Ausgliederung aus dem Deutschen Mutterkonzern der Sport1 GmbH folgte unter den neuen Geschäftsführern Thomas Krohne und Karl Wieseneder eine Eingliederung in die *sportsman media holding*. Diese umfasst mit heutigem Zeitpunkt folgende Firmen:



Abb.12 The sportsman media holding (modifiziert nach LAOLA1 Multimedia GmbH)

Die *sportsman media gmbh* ist eine Sportrechteagentur mit dem Sitz in München, Wien und seit diesem Jahr auch einer Außenstelle in Dubai. Sie handelt unter anderem mit dem Auslandsrecht der Deutschen Bundesliga. Eine weitere eingegliederte Firma ist die *unas media productions gmbh*. Hierbei handelt es sich um eine Video-Produktionsfirma, die einerseits für externe Projekte andererseits für die Online TV-Plattform *LAOLA1.tv* sportliche Inhalte aus der ganzen Welt produziert. Bei den nächsten beiden eingegliederten Firmen handelt es sich um die *LAOLA1 multimedia gmbh*. Diese umfasst auf

der einen Seite das redaktionelle Onlinesportportal LAOLA1.at, auf der anderen Seite die Online Videoplattform LAOLA1.tv. LAOLA1.at ist Österreichs größtes Sportportal und führender multimedialer Sport-Content Anbieter. So strahlt LAOLA1.at seine Inhalte nicht nur auf der eigenen Plattform aus, sondern liefert den sportlichen Content auch an externe Stellen. Den Fokus legt LAOLA1.at auf die Live-Berichterstattung. LAOLA1.tv - das Sport-TV im Netz - bietet zahlreiche Online-Videos „on demand“ und exklusive Live-Streamings von sportlichen Events. Bei der letzten Firma innerhalb der Holding, der DUDOMI, handelt es sich um eine Inneneinrichtungsfirma, die darauf spezialisiert ist VIP-Klub Räumlichkeiten auszustatten. Die einzelnen Firmen in der *sportsman media holding* profitieren durch sehr starke Synergien untereinander und bieten daher ein aufeinander abgestimmtes Angebot für seine Zielgruppe und Kunden.



Abb.13: Startseite LAOLA1.at

Die Sportredaktion von LAOLA1.at wird von Beginn an von Peter Rietzler geleitet. Ihm unterstehen 22 Redakteure, wobei zwei davon Frauen sind. Die Berichterstattung kann grob in zwei Arten unterteilt werden. Wenn man die Startseite (Abb. 13) betrachtet findet man auf der linken Seite eine Navigationsleiste. Diese listet aktuelle Events auf. Unter Events lassen sich Sportereignisse wie zum Beispiel Olympia, die Fußball WM und die Fußball EM eingliedern. Der größere Teil der Berichterstattung kommt hingegen den täglichen Nachrichten der einzelnen Sportarten zu. Hier findet man neben den Haupt-sportarten Fußball, Wintersport und Eishockey auch Trendsport, Behindertensport und eine eigene Rubrik über Doping. Die einzelnen Hauptrubriken lassen sich noch in weitere

Unterrubriken gliedern. So wie man zum Beispiel bei Fußball einen eigenen Kanal über die Österreichische Bundesliga, über den Internationalen Fußball und über die Champions League finden.

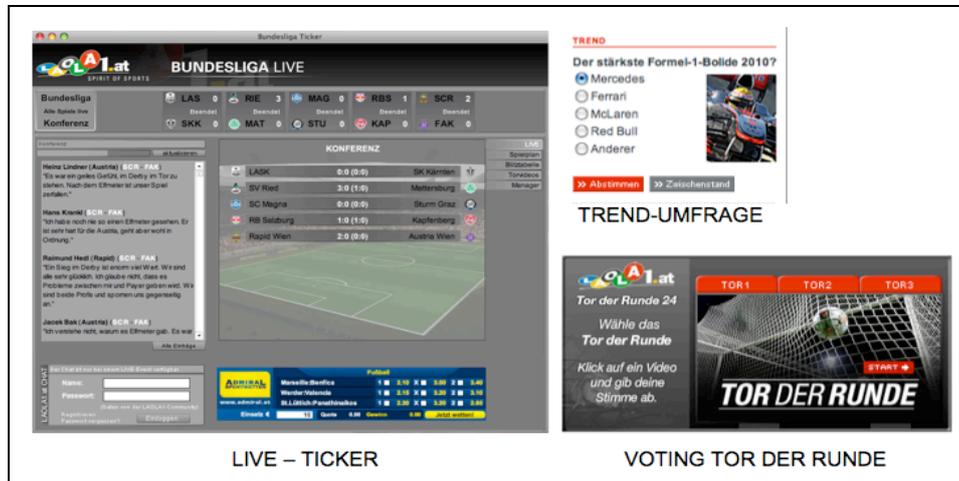


Abb.14: Interaktive Applikationen auf LAOLA1.at

Auf Grund der Schnellebigkeit des Internets spielt auch die Art der Berichterstattung eine wesentliche Rolle. So findet der Rezipient neben Berichten, Interviews, aktuellen Kurzmeldungen, Tabellen und Statistiken auch einerseits die Möglichkeit sich über Live-Ticker und Live Scores in Echtzeit über etwaige Spielergebnisse und Vorkommnisse zu informieren andererseits hat er sogar selbst die Möglichkeit, auf Grund von verschiedenster Applikationen (Abb.14), Stellung zu diversen Sportereignissen zuzunehmen.

LAOLA.at ist mit einer Reichweite, von 3. 962.437 Visits im Februar Österreichs größtes Sportportal. Der Männeranteil auf LAOLA1.at beträgt 86%, wobei auch in diesem Fall 84% in der werbewirksamen Zielgruppe zwischen 14 und 49 Jahren liegen. (ÖWA Plus)

*Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich das Internet grundlegend von den anderen traditionellen Medien wie Print, TV und Radio unterscheidet. Die Entstehungsgeschichte und auch der Nutzungsanstieg zeigen ganz deutlich die rasante Entwicklung dieses neuen Mediums, welches wahrscheinlich aus der heutigen Zeit gar nicht mehr wegzudenken ist. Auch in der Sportberichterstattung hat sich das Medium mittlerweile einen fixen Platz in der Medien-Welt erkämpft. Das auf die Nutzer ausgerichtete Online-Sportangebot unterscheidet sich vor allem durch die Interaktivität von den traditionellen Medien. Fokus sind hier vor allem Live-Ticker, Live-Streamings, Archiv-Komponenten, Feedback-Kanälen, Diskussionsforen und verschiedene Formen der Online-Transaktionen. Die Vorstellung des Sportportals LAOLA1 zeigt dann auch ganz deutlich, dass die Interaktiven-Eigenschaften wesentlicher Bestandteil des Angebots sind.*

## 5 FRAGEN UND HYPOTHESEN

*Die vorangegangene theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Geschlecht‘ und ‚Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen in den Sportmedien‘ soll dazu dienen, Fragen zum Thema: ‚Die mediale Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen im Internet‘ abzuleiten. Mit Hilfe der Hypothesen, die sich aus wissenschaftlichen Ergebnissen der Darstellung von Sportler und Sportlerinnen in den Medien ableiten (vgl. Kapitel 3), sollen die Unterschiede oder Gemeinsamkeiten im Vergleich zum Medium Internet herausgearbeitet werden.*

Im Zuge dieser Untersuchung wird einerseits der inhaltliche Schwerpunkt der Olympiaberichterstattung analysiert andererseits wird die Darstellung der Sportler und Sportlerinnen auf den Fotos näher beleuchtet. Daraus ergibt sich die zentrale Frage dieser Arbeit:

**Hauptfrage:** Welche geschlechterbezogenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten ergeben sich in der medialen Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen während der Olympiaberichterstattung auf dem Onlinesportportal LAOLA1.at, im Vergleich zur Darstellung in den bisher untersuchten Medien?

Bisherige Studien (vgl. Kapitel 3) haben gezeigt, dass Sportlerinnen viel seltener als Sportler in den Medien vertreten sind. Hartmann – Tews & Rulofs (2006, S.232) merken jedoch an, dass bei großen Sportevents die anteilmäßige, ausgewogene Berichterstattung über Frauen und Männer eher gegeben ist. Sieht man sich hingegen die Übertragungszeiten zwischen Männern und Frauen bei den Winter Olympiaden 1998, 2002 und 2006 an, so wird deutlich, dass man nicht von einer ausgewogenen Berichterstattung sprechen kann.

**Hypothese 1:** Bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver überwiegt die Berichterstattung über männliche Athleten.

**Hypothese 2:** Männliche Athleten werden während den Olympischen Spielen 2010 häufiger bildlich abgelichtet, als ihre weiblichen Kolleginnen.

Untersuchungen (vgl. Kapitel 3) zeigen, dass es immer noch geschlechtsspezifische Differenzen in der textlichen Berichterstattung gibt. So kristallisiert sich zwar heraus, dass die Berichterstattung über sportliche Erfolge bei beiden Geschlechtern überwiegt und sich die prozentuale Aufteilung sehr homogen darstellt. Weiters ist aber festzuhalten, dass

außersportliche Themen und jegliche Formen der Ästhetik weitaus häufiger bei Frauen thematisiert werden, als bei Männern (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006, S. 233 – 235)

**Hypothese 3:** Bei der Themenwahl über Sportler und Sportlerinnen innerhalb der medialen Berichterstattung lassen sich geschlechtsspezifische Differenzen feststellen.

Fotos spielen eine wesentliche Rolle bei der Sportberichterstattung. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass die Medien, Sportler häufiger in aktiven Situationen darstellen als Sportlerinnen. Frauen werden hingegen öfters in gestellten und nicht sportbezogenen Situationen dargestellt. Betrachtet man Fotos die eine sportliche Aktivität darstellen, so werden Athletinnen öfters alleine darauf abgeleitet, bei Athleten steht hingegen die kämpferische Auseinandersetzung mit dem Gegner im Vordergrund (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006, S.234) Daraus ergeben sich auch die nachfolgenden Thesen:

**Hypothese 4:** Sportlerinnen werden seltener als Sportler in aktiven und in sportbezogenen Situationen dargestellt.

**Hypothese 5:** Es überwiegen die Fotos von Athleten auf denen sie während einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Gegner abgeleitet sind. Frauen werden hingegen öfters alleine bei der sportlichen Betätigung fotografiert.

Fotos in den Medien zeigen, dass Sportlerinnen oftmals auf ihr Äußeres reduziert werden. Sie werden nicht selten aus ihrem sportlichen Umfeld herausgenommen und in gestellten Posen fotografiert, um so noch besser ihre Attraktivität und ihren „schönen Körper“ hervorheben zu können. Auch bei der Darstellung von Siegesbildern ist festzuhalten, dass Frauen sich eher zurückhaltend und lächelnd zeigen. Bei Sportlern wird hingegen Stärke, Macht und Größe thematisiert, indem sie jubelnd und aggressiv abgebildet werden. Das sind enorme Unterschiede in der Sportberichterstattung, die zu einem Aufrechterhalten der Geschlechterdifferenzen beitragen.

**Hypothese 6:** Es gibt Unterschiede in der körperlichen und emotionalen Darstellung von Männern und Frauen auf den Fotos innerhalb der Sportberichterstattung.

In der heutigen Gesellschaft, spielt körperliche Perfektion eine wesentliche Rolle: Sowohl Frauen, als auch Männer definieren sich in der heutigen Zeit nicht selten über ihren Körper. So kommt es auch vor, dass Sportler und Sportlerinnen in einem erotischen

Kontext gezeigt werden. Hartmann – Tews, Rulofs (2003, S.53) zeigen auf, dass ein gezielter, erotischer Fokus auf bestimmte Körperpartien (Brust, Gesäß, Beine) relativ selten in der Sportberichterstattung vorkommt. Sie halten jedoch fest, dass erotisierende Fotomotive noch immer häufiger bei Frauen vorkommen. Die Präsentation der Sportler und Sportlerinnen soll diese ja auch gut vermarkten und verkaufen. Es ist allgemein bekannt, dass „sex sells“, deshalb ergibt sich folgende Hypothese für mich:

**Hypothese 7:** Sowohl Sportler, als auch Sportlerinnen stellen sich innerhalb der Sportberichterstattung in einem erotischen Kontext dar. Die Anzahl der erotischen Fotomotive bei Frauen überwiegt aber.

*Anhand der wissenschaftlichen Fragestellungen ist es auch möglich die vorliegenden Hypothesen als Erklärungsversuche zu formulieren. Durch diese wird die Themenstellung erst überprüf- und bearbeitbar. Einerseits werden sie im Laufe der vorliegenden Arbeit als Grundlage für das aufzustellende Kategorisierungssystem der Inhaltsanalyse dienen, andererseits werden die späteren Untersuchungsergebnisse auf Grundlage der aufgestellten Hypothesen diskutiert, angenommen oder verworfen.*

## 6 METHODE

*Im folgenden Kapitel werden die Methode sowie die Vorgehensweise der Untersuchung näher erläutert. Nach einer theoretischen Einführung zum Thema Inhaltsanalyse wird sowohl auf den Untersuchungsgegenstand LAOLA1.at und die Vorstellung der Categoriesysteme, als auch auf die Durchführung und Auswertung der Untersuchung näher eingegangen.*

### 6.1 Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist ein Verfahren, welches in der empirischen Sozialforschung eingesetzt wird. Es handelt sich hierbei um ein Datenerhebungsverfahren mit dem man Kommunikationsinhalte wie Texte, Bilder und Filme untersuchen kann. Da aber jegliche Art der Kommunikation in Zusammenhang mit sozialen Interaktionen steht, ist an dieser Stelle fest zu halten, dass sich Inhaltsanalyse nicht nur auf Texte beschränkt, sondern sich auch auf Analyse nonverbaler Inhalte beziehen kann. Daraus ergibt sich folgende Definition:

„Inhaltsanalyse ist eine Methode der Datenerhebung zur Aufdeckung sozialer Sachverhalte, bei der durch die Analyse eines vorgegebenen Inhalts (z.B. Text, Bild, Film) Aussagen über den Zusammenhang seiner Entstehung, über die Absicht seines Senders, über die Wirkung auf den Empfänger und/ oder auf die soziale Situation gemacht werden.“ (Atteslander, 2003, S.225)

Man unterscheidet zwei Arten der Inhaltsanalyse. Die qualitative und die quantitative Analyseverfahren. Von einer quantitativen Analyse spricht man wenn „[...] Zahlenbegriffe und deren In – Beziehung - Setzen durch mathematische Operationen bei der Erhebung oder Auswertung verwendet werden [...]. (Mayring, 2007, S.16) Hier steht die quantitative Beschreibung manifester Inhalte von Kommunikation im Vordergrund. Dies führt auch häufig zu der Kritik, dass nicht alle Bedeutungsinhalte von Kommunikation untersucht werden und so mit, bestimmte Aspekte des Textes nicht berücksichtigt werden können. Die qualitative Inhaltsanalyse zielt im Gegensatz darauf ab, den gesamten Bedeutungsinhalt eines Textes sowie seine Sinnzusammenhänge zu hinterfragen. An dieser Stelle ist auch festzuhalten, dass sich quantitative und qualitative Verfahren nicht ausschließen, sondern ergänzen. (Atteslander, 2003)

Im Folgenden wird die systematische Vorgehensweise bei der Durchführung einer Inhaltsanalyse näher erläutert. Atteslander (2003) fasst den Ablauf einer quantitativen Inhaltsanalyse folgendermaßen zusammen:

- 
- Aufstellung der Hypothesen
  - Grundgesamtheit und Stichprobe festlegen
  - Untersuchungsmaterial beschaffen
  - Untersuchungseinheit festlegen
  - Categoriesystem entwickeln und testen
  - Codierung durchführen
  - statistische Auswertung anhand der Hypothesen
  - Publikation der Ergebnisse

Am Beginn eines solchen Prozesses steht die Problembenennung. Erst wenn soziale Probleme in Form von wissenschaftlichen Fragestellungen formuliert werden, ist es auch möglich Hypothesen als Erklärungsversuche aufzustellen. Durch diese wird die Themenstellung erst überprüf- und bearbeitbar. Bei der Formulierung der Hypothesen ist auf folgende Kriterien zu achten (Atteslander, 2008, S.37):

- Eine Hypothese ist ein Aussage
- Die Aussage enthält mindestens zwei semantisch gehaltvolle Begriffe
- Die Begriffe sind durch den logischen Operator „wenn – dann“ verbunden
- Die Aussage ist nicht tautologisch, d.h. ein Begriff deckt den anderen semantisch nicht ab
- Die Aussage ist widerspruchsfrei, d.h. ein Begriff schließt den anderen nicht semantisch aus
- Die empirischen Geltungsbedingungen sind implizit oder explizit im einzelnen aufgezählt
- Die Begriffe sind auf Wirklichkeitsphänomene hin operationalisierbar
- Die Aussage ist falsifizierbar

In einem weitem Schritt kommt es dann zu einer Auswahl des Untersuchungsmaterials. „Wesentlich bei der Entscheidung über die Festlegung ist:

- dass die Texte relevant für den Zweck der Untersuchung sind,
- dass sie existieren und
- dass sie zugänglich sind.“ (Atteslander, 2003; zit. n. Kromrey, 1983, S.173)

Der zentrale Punkt bei der Inhaltsanalyse ist die Aufstellung eines Categoriesystems. Dieses muss aus den Untersuchungshypothesen theoretisch abgeleitet, in voneinander unabhängige Kategorien eingeteilt und verschlüsselt werden. Atteslander (2008, S.189; zit.n. Berelson, 1971, S.147) hält fest, dass eine Inhaltsanalyse nicht besser als ihr Kategorien sein kann. Sie bilden den Kernpunkt der Untersuchung und aus diesem Grund sind an die Bildung der Kategorien strenge Forderungen gestellt. Folgende Kriterien müssen bei einem Categoriesystem erfüllt werden (Atteslander, 2008, S.190; zit n Holst, 1969, S.95; Merten, 1995, S.98-105):

- Das Categoriesystem muss aus den Untersuchungshypothesen theoretisch abgeleitet sein
- Die Kategorien eines Categoriesystems müssen voneinander unabhängig sein (d.h. sie dürfen nicht stark miteinander korrelieren), das ist besonders für die statistische Auswertung wichtig
- Die Ausprägungen jeder Kategorie müssen vollständig sein
- Die Ausprägungen jeder Kategorie müssen wechselseitig exklusiv sein, sie dürfen sich nicht überschneiden und müssen trennscharf sein
- Die Ausprägungen jeder Kategorie müssen nach einer Dimension ausgerichtet sein (einheitliches Klassifikationsprinzip)
- Jede Kategorie und ihre Ausprägungen müssen eindeutig definier sein

Durch das Categoriesystem werden die Regeln der Codierung festgelegt. Unter der Verschlüsselung (Codierung) versteht man die konkreten Anweisungen, nach denen die Untersuchung ablaufen muss.

Inhaltsanalysen müssen zwei wesentliche Kriterien erfüllen. Sie müssen valide und reliabel sein. Laut Atteslander (2003; zit. n. Früh, 1998, S.55, 171-172) ist unter der Validität zu verstehen, dass mit den Kategorien wirklich das gemessen wird, was gemessen werden soll, ob also das Messinstrument für die Überprüfung der Hypothese geeignet ist. Die Reliabilität weist auf die Verlässlichkeit der Messung hin, also ob bei gleichem Analysematerial und gleichem Categoriesystem die Ergebnisse gleich sind. Die tatsächliche Datenerfassung erfolgt dann über Kodierbögen. Anschließend werden die Daten in ein statistisches Computerprogramm eingegeben und ausgewertet, so dass letztendlich Rückschlüsse und Hypothesen gezogen werden können. (Grupp, 2001; zit. n. Früh 1998, 175ff)

## 6.2 Untersuchungsgegenstand LAOLA1.at

Untersuchungsgegenstand der Analyse über die mediale Darstellung von Sportler und Sportlerinnen im Internet stellt der Olympia Kanal des Sportportals Laola1.at dar. Hierbei handelt es sich um einen Event Kanal der die gesamte Vor-, Während- und Nach-Olympiaberichterstattung beinhaltet und sich in folgende Unterrubriken teilt:

- Live-Ticker
- Termine/ Medaillen
- Medaillenspiegel
- Ski Alpin
- Ski Nordisch
- Sport Mix
- Entscheidungen
- Austragungsorte
- Statistiken
- Diashows
- Video
- Quiz



Abb.15: Olympia Kanal auf LAOLA1.at

Für die Untersuchung und die Textanalyse sind die Hauptolympiaseite, die Rubrik Ski Alpin, Ski Nordisch und Sport Mix von Relevanz. Die Rubrik Ski Alpin beinhaltet alle Berichte über Sportler und Sportlerinnen in allen Ski Alpin Disziplinen. In der Rubrik Ski Nordisch lassen sich Berichte über Skispringen, Nordische Kombination, Langlauf und Biathlon finden. Hier ist noch einmal festzuhalten, dass alle Berichte über Skispringen und Nordische Kombination in der Untersuchung nicht berücksichtigt werden. Der Sport Mix beinhaltet alle restlichen Olympiasportarten. Dazu zählen: Bob, Curling, Eistanzen, Eishockey, Eisschnelllauf, Freestyle, Rodeln, Ski Alpin, Skicross, Snowboard und Skeleton. Weiters ist festzuhalten, dass man die Berichte auf der Hauptolympiaseite auch immer in eine der drei Sportrubriken finden kann. Zur Untersuchung zählt nur der Hauptbericht der hinter jedem Aufmacher-Kurztext zu finden ist. Ein weiterer Teil der

Textanalyse stellt das Olympiatagebuch dar. Dieses wurde von einem LAOLA1-Reporter verfasst und spiegelt das Olympialeben aus seiner persönlichen Sicht wieder.

Für die Bildanalyse zählen einerseits die Bilder innerhalb der Hauptberichte, andererseits die Rubrik Diashow. Diese unterteilt sich weiter in „Bilder des Tages“ und „Highlights“. Hier werden nur die „Bilder des Tages“ für die Untersuchung berücksichtigt, da die „Highlights“ Diashow auch Bildmaterial beinhaltet, welches in keinem Olympiazusammenhang steht. Der Untersuchungszeitraum wurde von 12.02. – 01.03.2010 festgelegt. Für die Untersuchung nicht relevant, sind einerseits interaktive Applikationen wie Trend Umfrage, Games und Community, andererseits das gesamte Olympia-Videomaterial von LAOLA1.tv

### 6.3 Categoriesystem

Die Untersuchung über die mediale Darstellung von Sportler und Sportlerinnen im Internet während der Olympischen Spiele 2010 auf dem Online Sportportal LAOLA1.at wird unter zwei Gesichtspunkten vorgenommen. Zum einen wird der Inhalt mittels vorgefertigten Categoriesystems analysiert und ausgewertet. Zum anderen werden alle Fotos welche innerhalb der Texte aufscheinen, sowie aus den Diashows „Bilder des Tages“ auf denen ein Sportler oder eine Sportlerin abgebildet ist, zur Analyse herangezogen. Dies erfolgt mittels Fragebogen, welcher auch basierend auf einem Categoriesystem erstellt worden ist. In den folgenden zwei Kapiteln werden die Categoriesysteme für die Text- und Bildanalyse vorgestellt und erklärt. Die genaue Kodieranleitung für Bild und Textanalyse ist dem Anhang beigelegt.

#### 6.3.1 Textanalyse

Im Zuge der Textanalyse wird untersucht über welche Themenbereiche während den Olympischen Spielen 2010 auf LAOLA1 berichtet wurde. Aufbauend auf die in Kapitel 5 vorgestellten Fragestellungen und Hypothesen ist ein Categoriesystem (vgl. Categoriesystem Textanalyse im Anhang) erstellt worden. Eine ganz klare Trennung erfolgt hier zunächst zwischen weiblichen (F) Sportlerinnen und männlichen (M) Sportlern um später auch geschlechtsbezogene Aussagen über Unterschiede und Gleichheiten der Themenschwerpunkte treffen zu können. In einem weiteren Schritt werden acht unterschiedliche Themenbereiche herausgegriffen, die jeweils als eine Kategorie definiert werden. Diese acht Kategorien sind:

1. Sportlicher Erfolg

2. Sportlicher Misserfolg
3. Ethik
4. Psychische Verfassung
5. Sportspezifischer Hintergrund
6. Physische Fitness/ Sportmedizin
7. Außersportliche Themen
8. Körperbezogene Beschreibungen

Jede einzelne Kategorie ist genau definiert und mit einer Nummer von M1-M8 (Männer) und F1-F8 (Frauen) versehen, um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen. Zusätzlich wird jeweils noch eine konkrete Textstelle, ein sogenanntes Ankerbeispiel zu den Kategorien angeführt. Die Zuordnung zu einer Kategorie kann nur bei Sätzen, Textpassagen oder Absätzen passieren, die sich entweder auf einen männlichen Athleten oder eine weibliche Athletin beziehen. Weiters muss es sich um aktiv, an den Olympischen Spielen teilnehmenden, Personen handeln. Aussagen über die Mannschaft oder das Team werden nur bei Teamsportarten, wie Eishockey und Curling berücksichtigt. Das Trainer- und Betreuersteam wird in die Kategorisierung nicht aufgenommen.

### 6.3.2 Bildanalyse

Der Analysebogen (vgl. Bildanalysebogen im Anhang) lässt sich grob in einen A- und einen B-Teil unterteilen. Der erste Teil (A) beschäftigt sich mit den allgemeinen Rahmendaten und inhaltlichen Elementen des Fotos. So wird dem Foto zuerst eine Nummer zugewiesen und das Geschlecht, sowie wenn ersichtlich die Sportart notiert. Nachfolgend wird geprüft ob es sich bei dem Foto um die Abbildung einer sportlichen Aktion, eine sportliche oder außersportliche Situation handelt und in welchem Umfeld diese dargestellt wird. Im Kategorisierungsbogen ist genau definiert welche Art von Bild welcher Kategorie zu zuordnen ist.

Der zweite Teil des Bogens (B) analysiert die situative und emotionale Darstellung, sowie die Darstellung des Körpers. Hier wird versucht festzuhalten, welche Kleidung getragen wird, welche Körperhaltung eingenommen wird, den emotionalen Zustand des Sportlers bzw. der Sportlerin und ob eine Betonung von Körperteilen festzustellen ist.

Auch bei der Bildanalyse erfolgt eine Zuordnung zu einer Kategorie nur dann, wenn auf dem Foto entweder ein männlicher Athlet oder eine weibliche Athletin abgebildet ist. Bilder die das Trainer- und Betreuersteam oder Außenstehende Personen, wie Zuschauer

oder Fans zeigen werden in die Kategorisierung nicht aufgenommen. Auch Abbildungen, die Skispringer zeigen, werden in der Analyse nicht berücksichtigt.

## 6.4 Die Durchführung und Auswertung

Im folgenden Kapitel wird auf die Durchführung und die Auswertung der Textanalyse und Bildanalyse näher eingegangen. Das auszuwertende Text- und Bildmaterial wurde bereits in Kapitel 6.2 vorgestellt. Eine Einführung in das Kategorisierungssystem wurde in Kapitel 6.3 gegeben. Im Folgenden soll nun sowohl bei der Textanalyse, als auch bei der Bildanalyse erörtert werden, welche Arbeitsschritte vorgenommen werden mussten, um von den Rohdaten, unter der Berücksichtigung der Gütekriterien einer Inhaltsanalyse, zu einem kategorisierten und auswertungsfähigen Material zu kommen.

### 6.4.1 Die Durchführung und Auswertung der Textanalyse

Im Zuge der Textanalyse wurden 222 Berichte des Olympiamaterials auf LAOLA1.at untersucht. Dieses kann grob in fünf unterschiedliche Olympiaschwerpunkte eingeteilt werden: Berichte über Ski Alpin, Sportmix, Nordisch, Sonstiges und das Olympiatagebuch. Obwohl die einzelnen Bereiche, wiederum in Unterbereiche zergliedert werden können, sind für die Kategorisierung nur die oben angeführten Hauptbereiche relevant. Eine weitere Unterteilung lässt sich hinsichtlich des Geschlechts vornehmen. Um auch Aussagen über die Gesamtheiten der über Männer bzw. Frauen verfassten Berichte machen zu können, wurden die einzelnen Texte auch immer einem Geschlecht bzw. einer dritten Kategorie „Allgemein“ zugeordnet. Die Zuteilung erfolgte je nach dem, ob es sich in dem Bericht oder Interview um weibliche bzw. männliche Sportler handelte. In Grenzfällen, wo sowohl über Sportler, als auch Sportlerinnen, in ein und derselben Berichterstattung geschrieben wurde, wurde das Geschlecht zugeordnet, welches stärker und häufiger in dem Bericht vertreten war. Themen, die sich mit dem Betreuer- und Trainerteam auseinandersetzen oder Wettkampfstätten und Wettkampfumfeld thematisieren, wurden der Kategorie „Allgemein“ zugeordnet.

Die Kategorisierung des Rohmaterials erfolgte in drei Schritten. Zuerst wurde das Material grob durchgearbeitet, um passende Bewertungskriterien zu finden, die den auf den Hypothesen basierenden Hauptkategorien zugeordnet werden konnten. Zusätzlich wurde in dem Zug auch gleich ein Ankerbeispiel herausgesucht und der Kategorisierung beigefügt. Basierend auf den Bewertungskriterien und den Ankerbeispielen wurde in einem weiteren Schritt ein Teil des Materials durchgearbeitet und auch kategorisiert.

Dieser Arbeitsschritt sollte dazu dienen, die Tauglichkeit und Eindeutigkeit der einzelnen Bewertungskriterien einer Kategorie zu prüfen und bei Bedarf diese auch noch zu ergänzen oder auszutauschen. Im dritten und letzten Schritt wurden Teile des Materials von zwei außenstehenden Personen durchgearbeitet und kategorisiert. Diese wurden dann miteinander verglichen und geschaut, ob das Kategorisierungssystem mit den definierten Bewertungskriterien eine einheitliche Zuordnung der Kategorien erlaubt. Da das der Fall war, konnte auch das restliche Material nach diesen Kriterien weiter bearbeitet werden.

Im Anschluss an die fertige Kategorisierung des gesamten Materials wurde zusammengezählt wie oft die einzelnen Kategorien vorkommen. Dies wurde auch für die einzelnen Hauptolympiaschwerpunkte ausgewertet. Da sich die einzelnen Kategorien immer in männlich und weiblich unterteilen, kann in der Auswertung sehr gut auf die Verteilung des Geschlechts in den einzelnen Kategorien eingegangen werden. Nicht ausgewertet wurde, wie oft in Frauenberichten, Männerkategorien vorkommen und umgekehrt. Die deskriptive Auswertung und grafische Aufbereitung des Materials wurde im Programm Excel durchgeführt.

#### 6.4.2 Die Durchführung und Auswertung der Bildanalyse

Im Zuge der Bildanalyse wurden 1036 Bilder zur Analyse herangezogen, wobei 308 Bilder nicht kategorisiert werden konnten, da eine Zuordnung zu den entsprechenden Kriterien nicht möglich war. Die Bilder setzen sich einerseits aus dem Bildmaterial innerhalb der untersuchten Texte zusammen, andererseits aus den Olympiadiashows „Bilder des Tages“. Hier ist festzuhalten, dass die Abbildungen innerhalb der Texte leichter und deshalb auch öfter, genau kategorisiert werden konnten, da diese auch mit einer Bildunterschrift versehen waren. So konnte auch eine Zuordnung vorgenommen werden, wenn das Geschlecht nicht deutlich sichtbar war, da auf Grund der Bildunterschrift beispielsweise auf eine weibliche Sportlerin hingewiesen wurde. Bei den Diashows „Bilder des Tages“ hingegen, musste in so einem Fall das Bild aus der Kategorisierung ausgeschlossen werden. Die Kategorisierung selbst erfolgte genau nach der Kodieranleitung der Bildanalyse, die dem Anhang beigelegt ist. Hier ist jedoch anzuführen, dass eine Mehrfachzuordnung eines Bildes möglich war. Unter welchen Umständen das möglich ist, wird auch in der Kodieranleitung genau definiert. Für die Auswertung und Durchführung ist jedoch interessant, dass 169 Fotos 2x und 36 Fotos 3x kategorisiert wurden. Dadurch ergibt sich eine Gesamtanzahl von 968 abgebildeten und kodierten Sportlern und Sportlerinnen. Neben der Auswertung der einzelnen Kategorien bezogen auf das Geschlecht wurde auch eine Auswertung hinsichtlich der Sportarten

vorgenommen. Hierbei wurden jedoch von den 16 vorkommenden Olympiadisziplinen, drei herausgegriffen und geschlechtsbezogen gegenüber gestellt. Dabei handelt es sich um Eistanzen, Eishockey und Ski Alpin. Die Auswahl erfolgte beim Eistanzen und Eishockey auf Grund der klischeebehafteten Vorurteile beim Ski Alpin auf Grund der am häufigsten thematisierten und abbildstärksten Sportart. Die Bildanalyse wurde auch mit dem Programm Excel deskriptiv ausgewertet und grafisch aufbereitet.

## 7 DIE ERGEBNISSE DER TEXTANALYSE

Das folgende Kapitel setzt sich mit den Ergebnissen der Textanalyse auseinander. Die zentrale Fragestellung richtet sich hier einerseits auf den quantitativen Aspekt der Olympiaberichterstattung bei Sportler und Sportlerinnen, andererseits rücken die unterschiedlichen Themenschwerpunkte in das Interesse der Untersuchung. Diese werden vorrangig auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Geschlechtern analysiert, jedoch auch im Zusammenhang der einzelnen Sportarten wiedergegeben. In den zwei folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Untersuchung wiedergegeben. Am Ende dieses Kapitel werden die Ergebnisse noch einmal zusammenfasst und Bezug nehmend auf die Fragestellung diskutiert.

### 7.1 Häufigkeit der Berichterstattung

Im Zuge der Untersuchung wurde analysiert wie oft über Sportler und Sportlerinnen im Olympiazeitraum auf dem Sportportal LAOLA1.at berichtet wurde. Das gesamte Olympiatextmaterial umfasst 222 Berichte. Davon fallen 72 auf die Berichterstattung über Frauen, 115 über die der Männer und 35 Berichte thematisieren Bereiche die sich nicht direkt auf einen Sportler oder eine Sportlerin beziehen. Die folgende Grafik zeigt die quantitative geschlechtsbezogene Aufteilung der Berichterstattung:

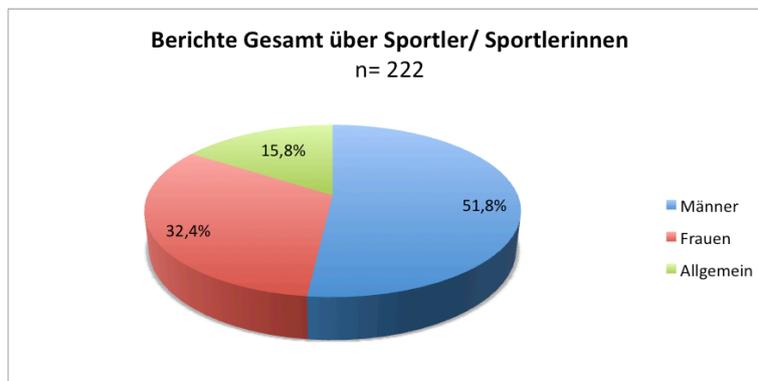


Abb. 16.: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte Gesamt

Die Grafik (vgl. Abb.16) zeigt, dass die Berichterstattung bei den Olympischen Spielen 2010 auf dem Sportportal LAOLA1.at über Männer überwiegt. Berichte über Sportler nehmen in dem Fall mit 51,8% mehr als die Hälfte der Sportnachrichten ein. Den Frauen kommt ein Anteil von 32,4% zu und allgemeine Themen werden zu 15,8% eingearbeitet.

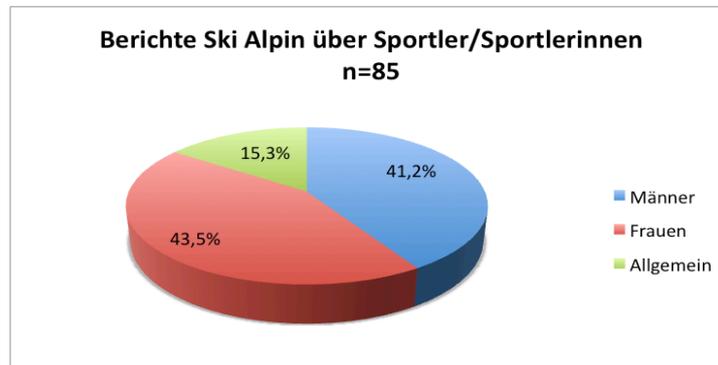


Abb.17: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten

Im Weiteren wurden auch die Hauptolympiaschwerpunkte Ski Alpin, Sport Mix und Nordisch herausgegriffen und die geschlechtsbezogene Häufigkeit der Berichterstattung nach Sportarten näher beleuchtet. Die Untersuchung zeigt, dass bei Ski Alpin mit 43,5% bei den Frauen und 41,2% bei den Männern eine annähernd ausgewogene Berichterstattung zwischen Sportler und Sportlerinnen herrscht (vgl. Abb.17). Bei den beiden anderen Schwerpunkten Sportmix und Nordisch überwiegt die Berichterstattung über Männer aber wieder mit mehr als 60% (vgl. Abb.18 und 19). Den Frauen kommt hier jeweils ein Anteil von knapp unter 30% zu. Allgemein Themen, nehmen wie auch schon wie bei Ski Alpin einen relativ kleinen Teil der Sportnachrichten ein.

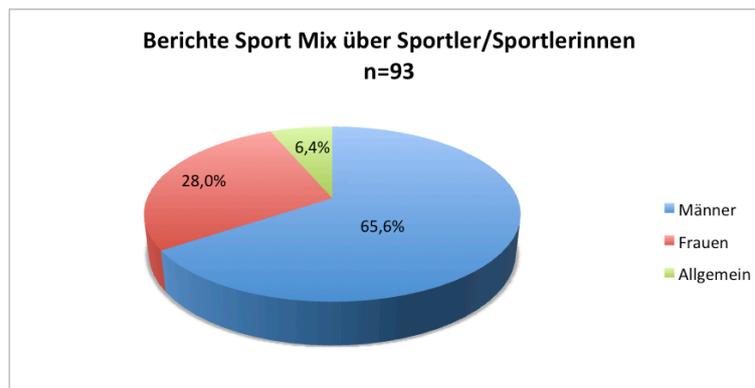


Abb.18: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten

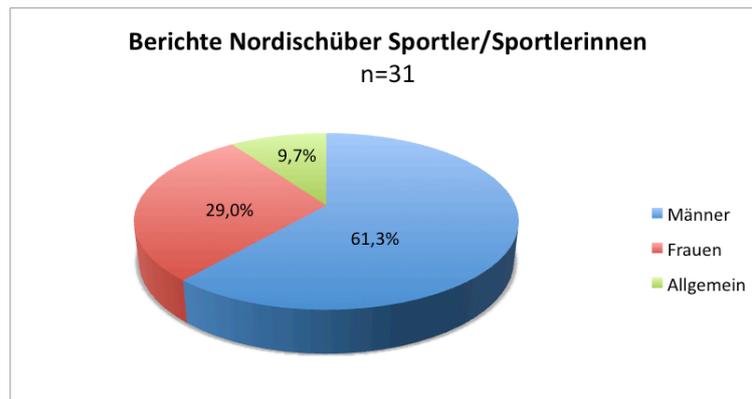


Abb.19: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten

## 7.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Die Analyse der inhaltlichen Schwerpunkte der Olympiaberichterstattung klärt über welche Themenbereiche häufig bzw. weniger häufig berichtet werden. Diese wurden in einem weiteren Schritt geschlechtsbezogen gegenüber gestellt um feststellen zu können, ob es Gleichheiten bzw. Unterschiede der Themenwahl bei Sportler und Sportlerinnen gibt. Die Themen wurden im Vorhinein festgelegt (vgl. Kodieranleitung Bildanalyse im Anhang) und bestehen aus Sportlichen Erfolg/ Misserfolg, sportliche Themen die sich wiederum in Ethik, psychische Verfassung, sportspezifischer Hintergrund und Sportmedizin unterteilen, Außersportliche Themen und Aussagen die das körperliche Aussehen betreffen. Die Daten wurden jeweils separat für die Männer und Frauen Kategorien erhoben. Die Grafik (vgl. Abb.20) zeigt ganz deutlich, dass der Hauptschwerpunkt der Berichterstattung sowohl bei Männern als auch bei den Frauen auf den sportlichen Erfolgen liegt. Diese nehmen mit über 50% die Hälfte der Olympiathemen ein. Die Untersuchung weist die einzelnen sportlichen Themen (Ethik, psychische Verfassung, sportspezifischer Hintergrund und Sportmedizin) einzeln aus. Fasst man diese jedoch zusammen, fallen auf die Männer 26,8% und auf die Frauen 23,3% der Themen, die sich mit diesen auseinandersetzen. Somit liegen die allgemein sportlichen Themen auf Rang zwei der Olympiaberichterstattung. Bei den nachfolgenden Themenrubriken, lassen sich kleine Unterschiede zwischen der Berichterstattung von Frauen und Männern feststellen. So wird bei den Frauen mit 13% häufiger über außersportliche Themen berichtet, als über die sportlichen Misserfolge mit 8,1%. Bei den Männern wird den Themen sportliche Misserfolge (10,9%) und außersportliche Themen (8,7%) annähernd die gleiche Aufmerksamkeit zugeordnet. Weiters hat die Untersuchung gezeigt, dass über das körperliche Aussehen, sowohl bei Männern als auch bei Frauen ausgesprochen selten berichtet wird.

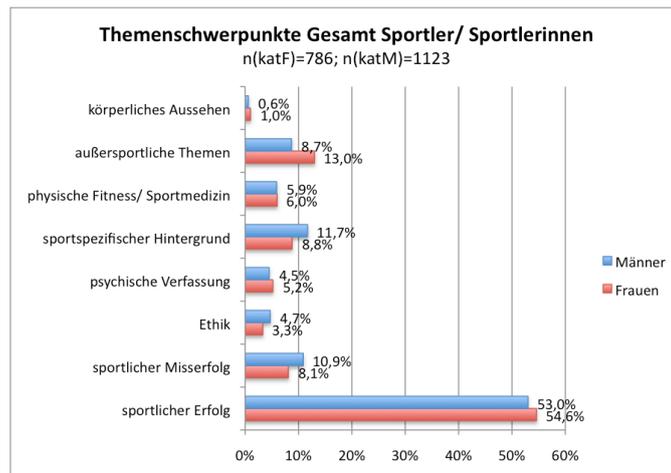


Abb.20: Themenschwerpunkte bei Sportler und Sportlerinnen während der Olympiaberichterstattung

In einem weiteren Schritt wurden auch die Themenschwerpunkte in den einzelnen Sportkategorien (Ski Alpin, Sport Mix, Nordisch) untersucht und geschlechtsbezogen gegenüber gestellt. In den folgenden Grafiken wurden die allgemein sportlichen Themen bereits zusammengefasst dargestellt. Die Untersuchung nach Sportarten hat ergeben, dass in der Kategorie Ski Alpin, eine sehr ausgewogene und themengleiche Berichterstattung zwischen Männer und Frauen herrscht (vgl.Abb.21).

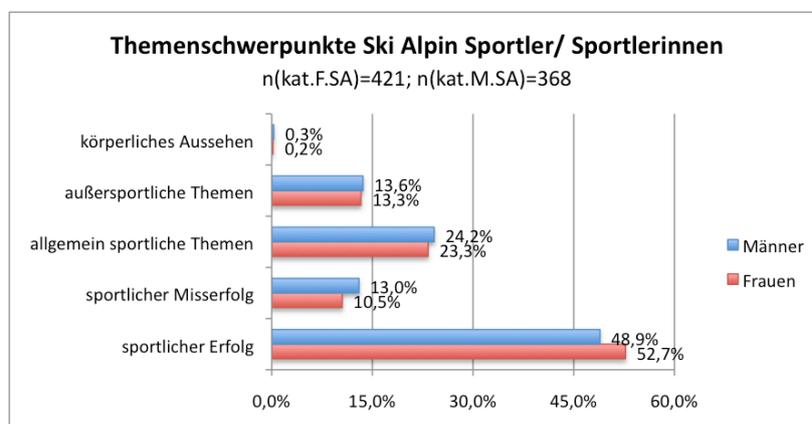


Abb.21: Themenschwerpunkte Ski Alpin während der Olympiaberichterstattung

Wie bereits in der Gesamtauswertung der Themenschwerpunkte zeichnet sich auch bei Ski Alpin ab, dass sportliche Erfolge im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen, gefolgt von allgemein sportlichen Themen. Sportliche Misserfolge und Außersportliche Themen werden annähernd gleich oft thematisiert, nehmen aber mit knapp über 10% nur einen kleinen Teil der Nachrichten in Anspruch.

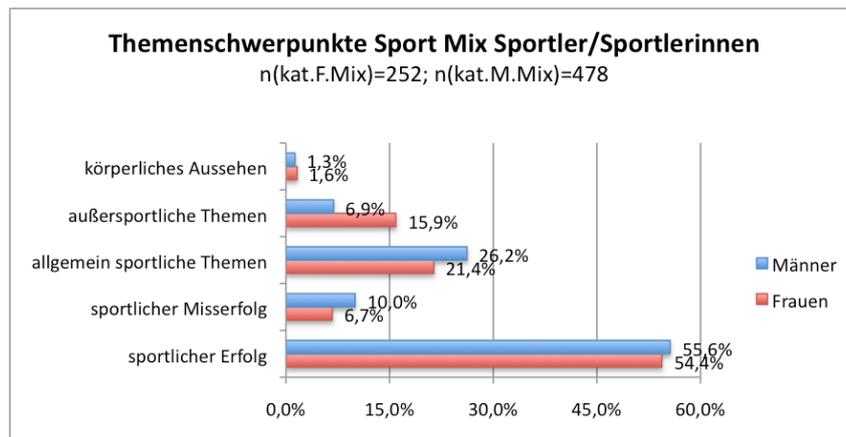


Abb.22: Themenschwerpunkte nach Sportarten während der Olympiaberichterstattung

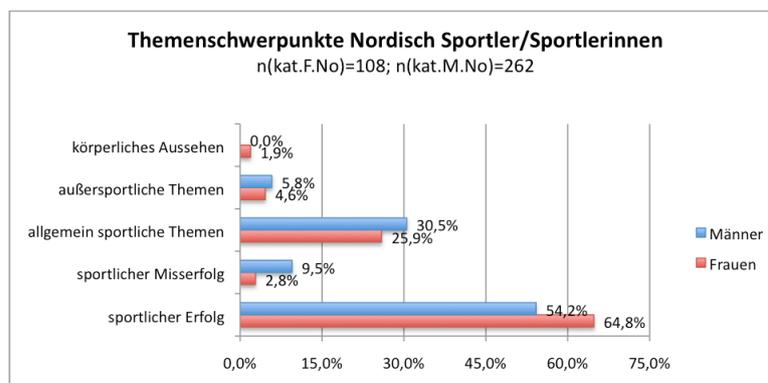


Abb.23: Themenschwerpunkte nach Sportarten während der Olympiaberichterstattung

In den Sportkategorien Sport Mix und Nordisch zeichnet sich ein ähnliches Bild ab (vgl.Abb.22/23). Auch hier ist der Hauptschwerpunkt der Berichterstattung sportlicher Erfolg. Er nimmt sowohl im Nordischen als auch im Sport Mix Bereich über 50% ein. Dem sportlichen Erfolgen der nordischen Damen kommt mit 64,8% überhaupt ein sehr großes Interesse zu. Die allgemein sportlichen Themen bilden auch hier wieder den zweitgrößten Anteil der Berichterstattung. Die restlichen Bereiche werden mit unter 10% nur spärlich in die Nachrichten miteinbezogen. Einzig erwähnenswert sind die außersportlichen Themen der Frauen im Sportmix Bereich, die mit 15,9% die 10% Marke überschreiten und sich von den 6,9% der außersportlichen Berichte über Männer abheben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Themenschwerpunkte der Olympiaberichterstattung auf dem Sportportal LAOLA1.at bei Männern und Frauen annähernd gleich sind. In allen Bereichen (Gesamt, Ski Alpin, Sport Mix, Nordisch) spielt das Thema sportliche Erfolge eine wesentliche Rolle und stellt somit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen das Hauptthema dar. Dieses wird gefolgt von allgemein

sportlichen Themen, wie Ethik, Sportmedizin, sportspezifische Hintergründe und psychische Verfassung. Es kann also festgehalten werden, dass es in der Sportberichterstattung auch wirklich um Sport geht. Den restlichen Themen, kommt eine relativ geringe Bedeutung zu, wobei hier noch zu sagen ist, dass sportliche Misserfolge bei Männern eine Spur öfter als bei den Frauen thematisiert werden und bei den Frauen außersportliche Themen öfters in die Berichterstattung hineinrutschen. Dabei handelt es sich aber um so geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sodass nicht von einem gravierenden Unterschied gesprochen werden kann. Die nachfolgenden Unterkapitel werden die einzelnen Themenbereiche noch einmal getrennt aufzeigen und an Hand von Textbeispielen verdeutlichen.

### 7.2.1 Sportliche Erfolge und Misserfolge

Wie bereits in Kapitel 7.2 dargestellt bilden Aussagen über die sportlichen Erfolge von Sportler und Sportlerinnen den Themenhauptschwerpunkt der Olympiaberichterstattung. Zu den „sportlichen Erfolgen“ zählen Nennungen von Podestplätzen, Nennung von Medaillen und Pokalgewinnen, Nennung von sportlichen Titel und Nennung von Bestzeiten im Wettkampf oder Training. Beispiele aus den Texten sollen das nun verdeutlichen: „Kombi-Weltmeisterin Kathrin Zettel“ (BSA1; Z.6); „die frischgebackene Medaillengewinnerin“ (BSA29; Z.1733); „die Silberne von Sumann“ (BNO10; Z.501); „feierte [...] seinen zweiten Weltcupsieg“ (MIX44; Z.2709). Sportler und Sportlerinnen werden von den Medien gerne sehr erfolgreich dargestellt. Das zeigt auch die Olympiaberichterstattung auf LAOLA1.at, die bei den Frauen zu 54,6% und bei den Männern zu 53% über die sportlichen Erfolge berichtet. Die Athleten und Athletinnen werden als Sieger, Medaillen- und Titelgewinner äußerst erfolgreich dargestellt. Betrachtet man im Gegensatz dazu die sportlichen Misserfolge, so wird über diese kaum berichtet (vgl.Abb.24):

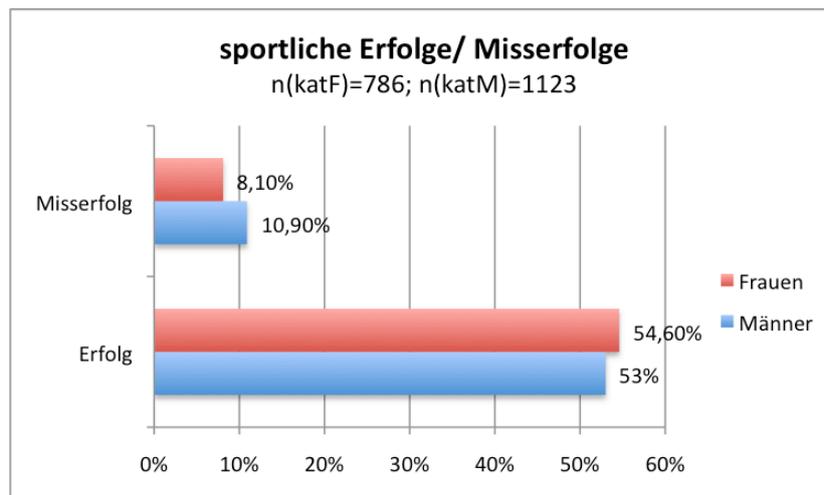


Abb.24: Berichterstattung über sportliche Erfolge/ Misserfolge

Es scheint so als ob den Verlierern und die mit ihnen einhergehenden sportlichen Misserfolge in der Sportberichterstattung keinen Platz hätten. Aussagen wie: „Michael Walchhofer enttäuscht im Super-G mit Platz 21“ (BSA42, Z.2543); „[...] schied aber mit einem Gesamtrückstand von 0,25 Sek. aus“ (MIX87, Z.5060) und „fährt Schmidhofer an einem Tor vorbei – Ausfall“ (BSA83, Z.5277) rücken mit 8,10% bei den Frauen und 10,9% bei den Herren in den Hintergrund der Sportberichterstattung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es über die sportlichen Erfolge und Misserfolge eine ausgewogene Berichterstattung zwischen Sportler und Sportlerinnen gibt.

### 7.2.2 Allgemein sportliche Themen

Die allgemein sportlichen Themen setzen sich aus vier Unterthemen zusammen. Diese sind die psychische Fitness oder Sportmedizin, der sportspezifische Hintergrund, die psychische Verfassung und die Ethik. Zusammengefasst erreicht dieser Themenschwerpunkt bei den Männern 26,8% und bei den Frauen 23,3% und fällt somit bei beiden Geschlechtern auf Rang zwei der Olympiathemen. Betrachtet man die Unterthemen nun allein stehend, ist vorerst einmal festzuhalten was sich hinter den einzelnen Begriffen verbirgt. So findet man in der Kategorie sportspezifischer Hintergrund jene Informationen, die sich Rund um die Person des Sportlers oder der Sportlerin außerhalb des Wettkampfgeschehens abspielen, jedoch im Zusammenhang mit dem Wettkampfsport stehen. Trainingsbedingungen, Materialtests und Sponsoringtermine können unter anderem hier hineinfallen. Passend hierzu ist eine Aussage über den Rodler Daniel Pfister, der „auch noch beim Material tüfteln will“ (MIX15, Z.1025). Sportspezifische Hintergrundthemen werden im Zuge der allgemein sportlichen Themen am häufigsten

aufgegriffen und bei den Männern zu 11,7% und den Frauen zu 8,8% thematisiert. Eine annähernd ausgewogene Berichterstattung in diesem Bereich ist zu erkennen.

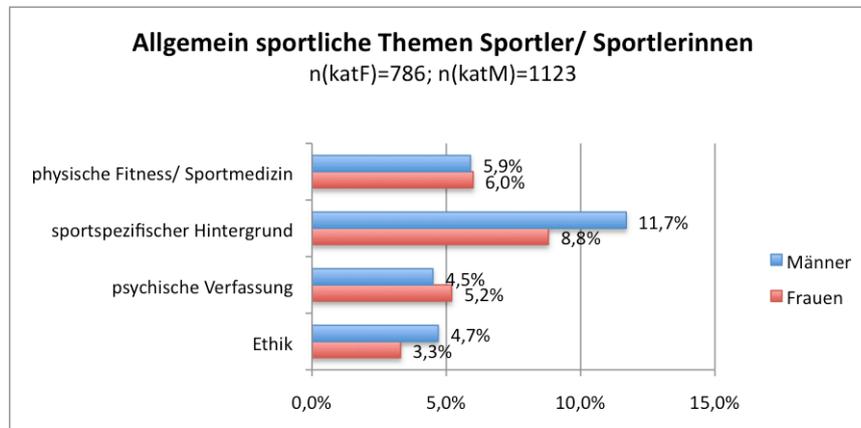


Abb.25: Berichterstattung über allgemein sportliche Themen

Unter die psychische Fitness und Sportmedizin fallen Themen, die sich mit Verletzungen, Operationen und Rehabilitation, aber auch mit der positiven und negativen körperlichen Leistungsfähigkeit der Athleten und Athletinnen auseinandersetzen. Als Beispiel wäre hier folgende Textpassage zu nennen: „Lachkovics hatte sich beim Aufwärmen eine Muskelfaserverletzung in der rechten Wade zugezogen“ (MIX50, Z.3021). Diese Thematik wird am zweit häufigsten innerhalb den allgemein sportlichen Themen aufgegriffen. Mit 5,9% bei den Männern und 6% bei den Frauen herrscht in diesem Bereich eine ausgewogene Berichterstattung. Diese Ausgewogenheit lässt sich auch bei den beiden letzten Unterthemen der psychischen Verfassung und der Ethik feststellen. Die psychische Verfassung befasst sich unter anderem mit Themenbereichen, die mit sportlicher Motivation/ Nicht-Motivation, mentaler Stärke, Bewältigung von Enttäuschungen/ Frustrationen und das richtige umgehen mit Stress zu tun haben. In der Berichterstattung findet man dieses Thema in Aussagen wie: „Kein Problem hatte sie damit, die Nervosität zu zügeln“ (MIX54, Z.3155) oder „[...] nach denen er auch so manche Enttäuschung verarbeiten musste“ (BNO19, Z.959). Abschließend gilt es noch die Ethik näher zu betrachten. Im Sport umfasst die Ethik jene Themen, die sich unter anderen mit Fairplay, Doping und Gewalt auseinandersetzen. Sie bildet nur einen sehr kleinern Anteil der Berichterstattung, wodurch man auch davon ausgehen kann, dass diese Themen auch von den Sportlern und Sportlerinnen ethnisch richtig gehandhabt werden und daher nicht in das öffentliche Interesse gelangen. Sportliche Ethik muss jedoch nicht nur negativ behaftet sein, es kann sich auch in Respekt zollenden Verhalten

gegenüber anderen Sportlern äußern, wie auch in folgendem Beispiel: „Vor Pärson ziehe ich meinen Hut, [...]“ (BSA32, Z.1891)

Zusammenfassend ist auch hier festzuhalten, dass allgemein sportliche Themen annähernd ausgewogen zwischen Sportler und Sportlerinnen thematisiert werden. Auch bei der näheren Betrachtung der Unterthemen ist dies zu erkennen.

### 7.2.3 Außersportliche Themen

Zu den außersportlichen Themen zählen all jene Bereiche, die nichts mit dem Sport zu tun haben. Dazu gehören Aussagen über Familienmitglieder, Kinder, Partner, Beruf und außersportliche Aktivitäten. Diese Themen werden in der Olympiaberichterstattung äußerst selten bearbeitet und nehmen bei den Frauen nur einen Anteil von 13% und bei den Männern einen Anteil von 8,7% ein. Jedoch kommt es sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen vor, dass über sehr private Themen berichtet wird. Immer wieder fließen diverse Hobbies und außersportliche Aktivitäten ein, wie beispielsweise, das Mario Scheiber über seine außersportlichen „Mario Kart- Sessions mit den Kollegen“ (BSA5, Z.222) erzählt, oder ihm der „Gitarrenspieler aus Leidenschaft“ (BSA17, Z.936) nachgesagt wird. Aber auch von einer Biathletin erfährt man, dass sie „Hobby-Jägerin und Fischerin aus Meraaker ist und zwei Hunde besitzt“ (BNO14, Z.686). Ein weiteres von den Journalisten gern aufgegriffenes Thema ist die Familiensituation der Sportler und Sportlerinnen. So wird vom Vater eines Skirennläufers, als „Papa Walchhofer“ (BSA9, Z.449) berichtet. Ein zweiter Athlet wird als „zweifacher Familienvater“ (BSA21, Z.1181) vorgestellt und in einem weiteren Absatz erfährt man auch gleich die Namen „seiner Liebsten- Ehefrau Sabine, Töchterchen Alexane und Söhnchen Timeo (BSA21, Z.1195). Marlies Schild, eine Skirennläuferin wird als „Freundin von Benni Raich“ (BSA83, Z.5221) einem Skirennläufer vorgestellt und von einer Skicrosserin erfährt man, dass sie „danach noch eine Babypause einlegte (auf Luca und Lola folgte Lino)“ (MIX60, Z.3606). Man kann erkennen, dass versucht wird auf Grund der außersportlichen Thematik den Sportler und die Sportlerin aus ihrem sportlichen Umfeld wegzuholen und auch als ganz normalen Menschen darzustellen. Dies merkt man auch wenn Sportler und Sportlerinnen plötzlich nicht mehr als Athlet und Athletin ihrer Sportart bezeichnet werden, sondern ihre Zweitberufe in den Vordergrund rücken. So wird vom „Hotelier aus Zauchensee“ (BSA9, Z. 453) gesprochen oder vom „Hochbauzeichner“ der „Autogramme schreibt“ (BSA24, Z.1369). Dies sind nur einige Beispiele die das verdeutlichen sollen.

Zusammenfassend wird aufgezeigt, dass die außersportlichen Themen sicher nicht zu den Schwerpunkten der Olympiaberichterstattung gehören. Sie fließen jedoch annähernd

gleichermaßen sowohl bei Berichten über Sportler, als auch über Sportlerinnen ein und geben oftmals äußerst pikante Details über das Privatleben wieder.

#### 7.2.4 Themen körperlichen Aussehens

Zum „körperlichen Aussehen“ eines Sportlers oder einer Sportlerin zählt jegliche Art der Aussehensbeschreibung. Dies nimmt den kleinsten Themenbereich der Olympia-berichterstattung ein. Im gesamten Material wird bei den Damen sieben Mal eine Aussage über das körperliche Aussehen gemacht, bei den Männern acht Mal. Das entspricht einem Anteil von 1% und 0,6%. Im Folgenden werden die Aussagen über das Aussehen geschlechtsbezogen aufgelistet um Unterschiede oder Gleichheiten in der Art und Weise der Aussehensbeschreibung feststellen zu können. Bei den Männern wird beispielsweise Klaus Kröll als „Kraftpaket aus den Tiroler Bergen“ (BSA16, Z.891) beschrieben, Kramer als „muskelbepackter Modellathlet“ (MIX5, Z.393), der Eishockey Tormann Henrik Lundqvist als bärenstark (MIX19, Z.1267) und Andi Matts Vorteile werden an „[...] seinen 100 Kilo“ (MIX43, Z.3215) bemessen. Eine Aktion eines Snowboarders wird folgendermaßen kommentiert: „Lago hat das T-Shirt des US-Teams hochgezogen und post mit Sixpack und Tattoo“ (MIX49, Z.2966) und ein zweiter muss sich mit folgendem Vergleich zufrieden geben: „Der Kalifornier wird wegen seiner roten Haarmähne schon länger mit dem zottelhaarigen Schlagzeuger aus der Muppets Show verglichen“ (MIX33, Z.2021). Bei den Frauen wird die Biathletin Patra Madjic als „Kraftpaket aus Brinje“ (BNO15, Z.730) bezeichnet. Das Aussehen einer weiteren Biathletin wird wie folgt kommentiert: „die Norwegerin legte ein paar Kilo ab, legte aber an Oberarmkraft zu“ (BNO24, Z.1288) und Miriam Ziegler wird als „die kleine Eisfee (1,56m/47kg)“ (MIX56, Z.3391) vorgestellt. Die Skirennläuferin Mancuso „zeigt mitten im Interview plötzlich nackte Haut und was sie drunter trägt.“ (BSA58, Z.3594) und die Eisschnellläuferin Miho Takagi „ließ kürzlich beim Training ihren schwarzen G-String-Slip durch den Anzug durchscheinen“ (BESO2, Z.118). Das Aussehen einer weiteren Athletin wird wie folgt beschrieben: „sie fährt stets mit ins Haar geflochtene und aus ihrem Schweineohren-Helm ragenden Blumen“ (MIX6, Z.465). Betrachtet man nun die aussehensbezogenen Aussagen so lassen sich doch einige Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellen. Fünf von sechs angeführten Aussagen über die Sportler, spiegeln die körperliche Kraft und die Muskeln der Athleten wider. Eine weitere Aussage bezieht sich auf die Haare des Athleten. Bei den Frauen lassen sich zwei Aussagen auch auf die körperliche Kraft und die Muskeln beziehen. Zwei weitere gehen genau in das Gegenteil und spiegeln einerseits auf Grund der Angaben über die Größe und das Gewicht, die Schwächigkeit und Zartheit der Athletin wider, andererseits wird durch die Angabe der

ins Haar geflochtenen Blumen eine Verniedlichung der Sportlerin erzeugt. Ein weiterer Aspekt ist die Erotisierung der Sportlerinnen. Auf Grund von zwei Aussagen, die sich einerseits auf die nackte Haut, andererseits auf die Unterwäsche beziehen, werden die Athletinnen in einem erotischen Kontext dargestellt.

Zusammenfassend ist festzuhalten dass dem Themenbereich „körperliches Aussehen“ keine große Aufmerksamkeit in der Sportberichterstattung zukommt. Dies trifft sowohl auf die Männer, als auch auf die Frauen zu. Schaut man sich den Themenbereich und die dahintersteckenden Aussagen an, lassen sich jedoch schon geschlechtsbezogene Unterschiede finden. So lassen sich den Männern Attribute wie Macht, Größe und Stärke zuordnen. Bei den Frauen ist das Spektrum viel Größer. Neben Begriffen die sich auch auf die körperliche Kraft und die Muskulatur beziehen, können auch Begriffe der Schwächigkeit, Verniedlichung und Erotisierung zugeordnet werden.

### 7.3 Interpretation der Textanalyse

Im folgenden Kapitel sollen die Ergebnisse der durchgeführten Textanalyse vergleichend den Daten bisheriger Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.2 und 3.3) gegenüber gestellt und kritisch diskutiert werden. Es werden Antworten auf die Frage der quantitativen Verteilung der Olympiaberichterstattung zwischen Männern und Frauen gegeben, sowie geschlechtsbezogene Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den Themen-Schwerpunkten aufgezeigt.

Die bisherigen Ergebnisse der geschlechtsbezogenen, quantitativen Verteilung der Sportberichterstattung zeigt in den alltäglichen Sportnachrichten (Print und TV) mit über 80% eine klare Dominanz der Berichte über Männer (vgl. Hartmann-Tews&Rulofs, 2003, S.35). Weitere Untersuchungen rücken Großereignisse in den Mittelpunkt des Interesses. Zum einen handelt es sich hier um die Olympischen Spiele 2004 (vgl. Rulofs,2007, S.1) und zum anderen um die Olympischen Winterspiele 1998, 2002 und 2006 (vgl. Billing 2008, S.116). Die Untersuchung von Rulofs (vgl. Rulofs,2007, S.1) über die Olympischen Spiele 2004 weist bei der Gesamtberichterstattung mit einem Anteil von 44% bei den Frauen und einem Anteil von 56% bei den Männern eine annähernd ausgewogene Berichterstattung der Geschlechter auf. Die Untersuchung von Billing (2008, S.116) kommt auf ein entgegen gesetztes Ergebnis und bestätigt mit einem Übertragungsplus von achtzehn Stunden, berechnet bei drei Olympischen Winterspielen, auch bei Großereignissen die Dominanz der Berichterstattung über Sportler.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass auch die Berichterstattung bei den Olympischen Spielen 2010 auf dem Sportportal LAOLA1.at über Männer leicht überwiegt. Berichte über Sportler nehmen in dem Fall mit 51,8% mehr als die Hälfte der Sportnachrichten ein. Den Frauen kommt ein Anteil von 32,4% zu. Hier ist festzuhalten, dass in die Untersuchung im Gegensatz zu den anderen auch noch allgemeine Themen in die Verteilung aufgenommen wurden. Diesen kommt ein Anteil von 15,8% zu. Vergleicht man das Ergebnis nun mit den bisherigen Untersuchungen so zeigt sich, dass sich die Berichterstattung bezogen auf die geschlechtsbezogenen, quantitativen Aspekte deutlich von den Ergebnissen der alltäglichen Berichterstattung abhebt und annähernd an das Ergebnis der Berichterstattung bei den Olympischen Spielen 2004 herankommt. Im Weiteren zeigt die geschlechtsbezogene Häufigkeit der Berichterstattung nach Sportarten ein äußerst interessantes Ergebnis bei Ski Alpin. Hier kann man mit einem Anteil von 43,5% bei den Frauen und 41,2% bei den Männern von einer ausgewogenen Berichterstattung zwischen Sportler und Sportlerinnen sprechen. Berücksichtigt man hier nun die Tatsache, dass die Sportjournalisten ihre Berichterstattung nach ihren Rezipienten auslegen, so kann man darauf schließen, dass diese Sportart einerseits Anklang bei den weiblichen Zuschauern findet, andererseits kann auch auf das Interesse der männlichen Zuschauer geschlossen werden. Bei den beiden anderen Schwerpunkten Sportmix und Nordisch findet man jedoch wieder mit mehr als 60% eine klare Dominanz bei der Berichterstattung über Männer. Den Frauen kommt hier jeweils ein Anteil von knapp unter 30% zu.

Der zweite Untersuchungsschwerpunkt der Textanalyse beschäftigte sich mit den Unterschieden und Gleichheiten der Themenwahl innerhalb der Olympiaberichterstattung. Der folgende Absatz zeigt Ergebnisse aus aktuellen, früheren Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.3.2; Kapitel 3.3.3 und Kapitel 3.3.4) auf. In Medienberichten steht die sportliche Leistung ganz deutlich im Vordergrund und wird bei beiden Geschlechtern gleich häufig thematisiert und entsprechend wertgeschätzt. Weitere Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass Frauen weitaus öfters in einem außersportlichen Kontext dargestellt werden, als Männer. Obwohl hier festzuhalten ist, dass die Untersuchung der Olympischen Spiele 2004 (vgl. Kapitel 3.3.3) auch schon auf ein Ergebnis hinweist, welches eine annähernd ausgewogene Berichterstattung im außersportlichen Bereich zeigt. Ein weiterer Untersuchungsteil bezieht sich auf die Beschreibung des Aussehens von Sportlerinnen und Sportler. Hier konnte festgestellt werden, dass Männer öfters mit Begriffen der Macht und Stärke beschrieben werden, bei Frauen werden hingegen das „schöne Aussehen“ und die Ästhetik in den Vordergrund gerückt.

Die vorliegende Textanalyse zeigt auf, dass die Themenschwerpunkte der Olympia-Berichterstattung auf dem Sportportal LAOLA1.at bei Männern und Frauen annähernd gleich sind. Wie in den voran gegangenen Untersuchungen spielt das Thema sportliche Erfolge eine wesentliche Rolle und stellt somit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen das Hauptthema dar. Dieses wird gefolgt von allgemein sportlichen Themen, wie Ethik, Sportmedizin, sportspezifische Hintergründe und psychische Verfassung. Es kann also festgehalten werden, dass in der Sportberichterstattung auch wirklich der Sport im Vordergrund steht. Den restlichen Themen, kommt eine relativ geringe Bedeutung zu, wobei hier noch zu sagen ist, dass sportliche Misserfolge bei Männern eine Spur öfter als bei den Frauen thematisiert werden und bei den Frauen außersportliche Themen öfters in die Olympiaberichterstattung hineinrutschen. Dabei handelt es sich aber um so geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sodass nicht von einem gravierenden Unterschied gesprochen werden kann. So hat die Analyse gezeigt, dass Sportler und Sportlerinnen annähernd gleichermaßen „entsportlicht“ werden. Männer und Frauen werden in gleichem Maße als Mütter und Väter, Familienmenschen und in ihren Zweitberufen dargestellt. Ein weiterer Untersuchungspunkt stellt die Beschreibung des körperlichen Aussehens dar. Obwohl diesem Bereich sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein äußerst geringes Interesse zukommt, bestätigt ein genaueres Hinsehen, bisherige Studien über die Beschreibung körperlichen Aussehens. So lassen sich den Männern Attribute wie Macht, Größe und Stärke zuordnen. Bei den Frauen ist das Spektrum viel Größer. Neben Begriffen die sich auch auf die körperliche Kraft und die Muskulatur beziehen, können auch Begriffe der Schwächigkeit, Verniedlichung und Erotisierung zugeordnet werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Ergebnisse der vorliegenden Textanalyse, ähnlich der von bereits bestehenden Untersuchungen (vgl. Kapitel 3) sind. Neben großteils übereinstimmenden Ergebnisses in der geschlechtsbezogenen, quantitativen Berichterstattung bei Großereignissen, lassen sich auch Themenschwerpunkte vergleichen. Auch die außersportliche Thematik schließt sich den Ergebnissen der Olympia Analyse 2004 (vgl. Kapitel 3.3.3) an und weist eine annähernd gleiche Berichterstattung zwischen Männern und Frauen in diesem Bereich auf.

## 8 DIE ERGEBNISSE DER BILDANALYSE

Bisherige Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) haben gezeigt, dass in der Sportberichterstattung eine geschlechtstypische Stereotypisierung auf Fotos vorherrschend ist. Die nachstehenden Ergebnisse der Bildanalyse sollen aufzeigen, ob es bei der medialen Darstellung der Sportler und Sportlerinnen im Internet, Unterschiede oder Gemeinsamkeiten in Bezug auf die sportliche, situationsspezifische und emotionale Darstellung, sowie die Präsentation des Körpers gibt. Diese Ergebnisse werden in einem weiteren Schritt auch im Zusammenhang von drei ausgewählten Sportarten (Eishockey, Eislaufen und Ski Alpin) wiedergegeben. Ein weiterer Aspekt der zentralen Fragestellung richtet sich auch auf die quantitative Darstellung von Sportler und Sportlerinnen in der Olympiaberichterstattung. Die folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung wiedergeben. Am Ende jedes Kapitel werden die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und Bezug nehmend auf die Fragestellung diskutiert.

### 8.1 Häufigkeit der bildlichen Darstellung

Im Zuge der Untersuchung wurde analysiert wie oft Sportler und Sportlerinnen im Olympiazeitraum auf dem Sportportal LAOLA1.at abgebildet wurden. Das Olympiabildmaterial, welches auch den geforderten Kriterien entspricht, umfasst 968 abgebildete und untersuchte Sportler und Sportlerinnen. Davon werden 383 Frauen und 585 Männer gezeigt. Die folgende Grafik zeigt die quantitative, geschlechtsbezogene Aufteilung der Berichterstattung:

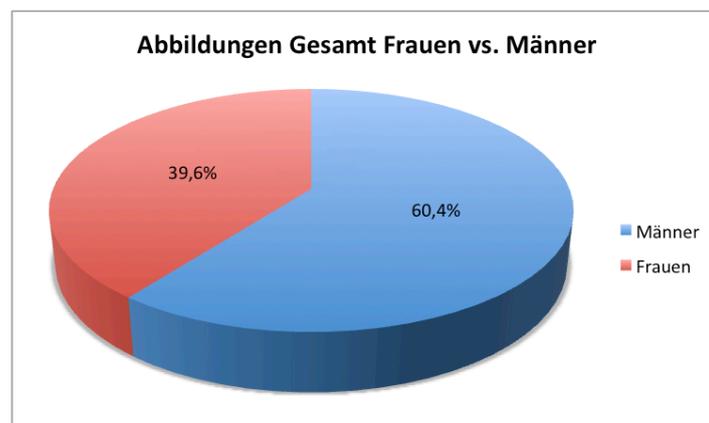


Abb.26: geschlechtsbezogene, quantitative Abbildungen von Sportler und Sportlerinnen

Die Abbildung (vgl. Abb.26) zeigt, dass in der Olympiaberichterstattung auf LAOLA1.at die bildliche Darstellung von Sportlern mit 60,4% überwiegt. Den Sportlerinnen kommt ein Anteil von 39,6% zu. In einem weiteren Schritt wurde auch die Abbildungshäufigkeit von Sportler und Sportlerinnen nach Sportarten untersucht (vgl. Abb.27).

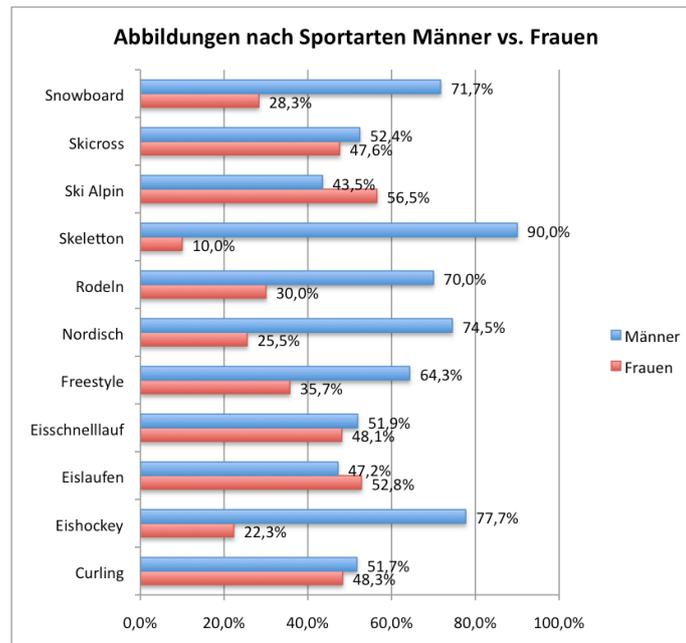


Abb.27: geschlechtsbezogene, quantitative Abbildungen von Sportler und Sportlerinnen nach Sportarten

Diese zeigt, dass in den Sportarten Skicross, Ski Alpin, Eisschnelllauf, Eislaufen und Curling eine annähernd gleichmäßige bildliche Darstellung zwischen Sportler und Sportlerinnen herrscht. Die Sportarten Snowboard, Skeleton, Rodeln, Nordisch, Freestyle und Eishockey weisen hingegen auf eine deutliche Dominanz der Abbildung von Sportlern hin. Im Zuge der Untersuchung wird das Hauptaugenmerk auf die Olympia Disziplinen Ski Alpin, Eislaufen und Eishockey gelegt. Betrachtet man diese nun genauer lässt sich bei Ski Alpin mit einem Anteil von 56,5% bei den Frauen und 43,5% bei den Männern eine geringe Mehrdarstellung von Sportlerinnen in diesem Bereich feststellen. Die bildliche Darstellung im Eislaufen ist mit 52,8% bei den Frauen und 47,2% bei den Männern ausgeglichen. Einzig im Eishockey dominiert mit einem Anteil 77,7% die Abbildungshäufigkeit des männlichen Geschlechts.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die bildliche Darstellung von Sportlern in der Olympiaberichterstattung auf LAOLA1.at deutlich überwiegt. Betrachtet man die drei ausgewählten Sportarten näher ist es interessant festzustellen, dass bei der körperdominantesten, zweikampfstärksten und aggressivsten Sportart dem Eishockey

eine sehr deutliche Dominanz der Abbildungen von Männern besteht. Beim Ski Alpin, wo hingegen der Einzelsportler im Vordergrund steht und im Eislaufen, welches immer noch als sehr ästhetische Sportart gilt, erkennt man eine annähernd ausgeglichene Abbildung von Sportler und Sportlerinnen.

## 8.2 Der Bezug zum Sport

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den unterschiedlich dargestellten Situationen, die bei einer Abbildung eines Sportler oder einer Sportlerin vorkommen können. Die untersuchten Fotos können unterschiedliche Bezüge zum Sport aufweisen. In einer Kategorie geht es um die sportliche Aktion. Dazu zählen Bilder, die einen Sportler oder eine Sportlerinnen in der tatsächlichen Ausübung eines Sports zeigen. Diese Kategorie weist zwei weitere Unterkategorien auf, um feststellen zu können, ob die sportliche Aktion alleine oder mit anderen durchgeführt wird. Eine weitere Kategorie stellt das sportliche Umfeld dar. Hier wird der Bezug zum Sport durch Sportstätten, Sportgewand, Sportgeräte oder Medaillen hergestellt. Um das Umfeld einzugrenzen kann auch hier in einer Unterkategorie festgelegt werden, ob es sich um eine sportliche Situation, eine sportlich gestellte Situation oder eine Siegerehrung handelt. Sportliche Situationen beziehen sich auf das unmittelbare Umfeld des Sports. Wenn ein Sportler oder eine Sportlerin eine sportlich gestellte Situation einnimmt, so positioniert er oder sie sich direkt vor der Kamera. Siegerehrungen sind durch Medaillen, Pokale, Podeste und Blumensträuße gekennzeichnet. Bei Fotos, die dem außersportlichen Bereich zugeschrieben werden, ist weder ein sportliches Umfeld, noch eine sportliche Aktion erkennbar.

### 8.2.1 Dargestellte Situation

Das folgende Kapitel soll die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der unterschiedlich dargestellten Situationen geschlechtsbezogen aufzeigen. Hierbei kann es sich um sportliche Aktionen, ein sportliches Umfeld oder außersportliche Situationen handeln.

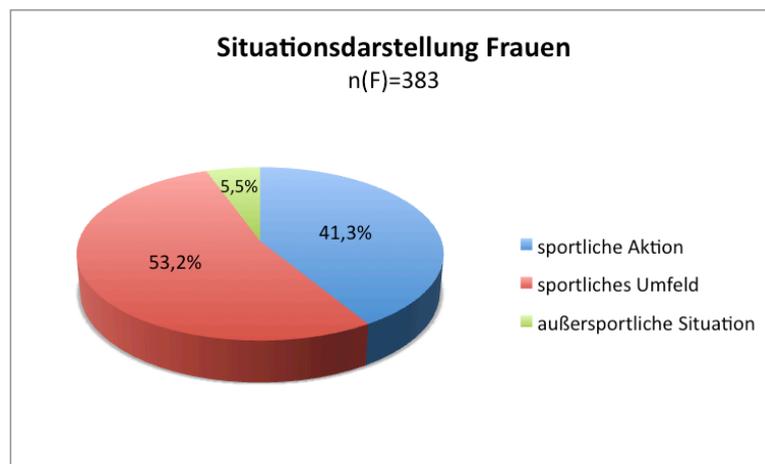


Abb.28: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung in der Olympiaberichterstattung

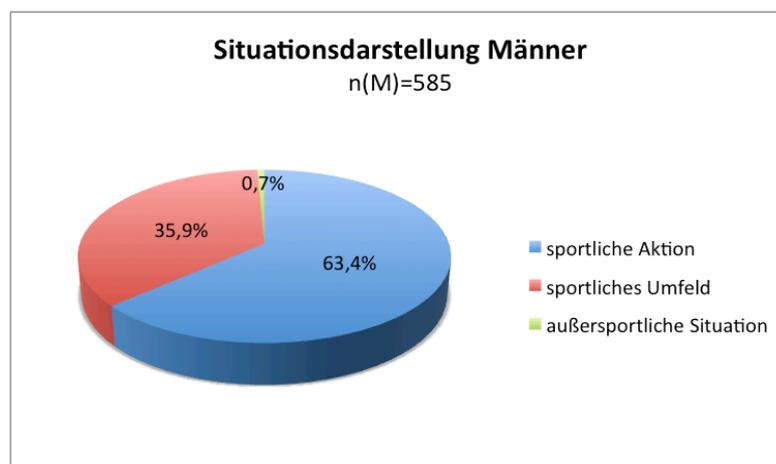


Abb.29: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung in der Olympiaberichterstattung

Die Grafiken (vgl. Abb.28/29) zeigen sehr schön, dass es in der Situationsdarstellung von Sportlern und Sportlerinnen Unterschiede gibt. So werden Sportler zu 63,4% in einer sportlichen Aktion, also in der aktiven Ausübung ihres Sports gezeigt. Bei den Frauen hingegen teilen sich die Abbildungen mit 53,2% bei der Darstellung innerhalb eines sportlichen Umfeldes und 41,3% in einer sportlichen Aktion annähernd gleich auf. Man kann daher sagen, dass Frauen annähernd ausgewogen sowohl in aktiven als auch in passiven Situationen dargestellt werden. Außersportliche Abbildungen nehmen bei beiden Geschlechtern einen relativ kleinen Anteil ein. Man kann jedoch erkennen, dass mit 5,5% bei den Damen, diese öfter als ihre männlichen Kollegen in außersportlichen Situationen abgelichtet werden. In einem weiteren Schritt wurden die drei Sportarten Eishockey, Eislaufen und Ski Alpin herausgegriffen und in einen situationsabhängigen und geschlechtsbezogenen Zusammenhang gebracht:

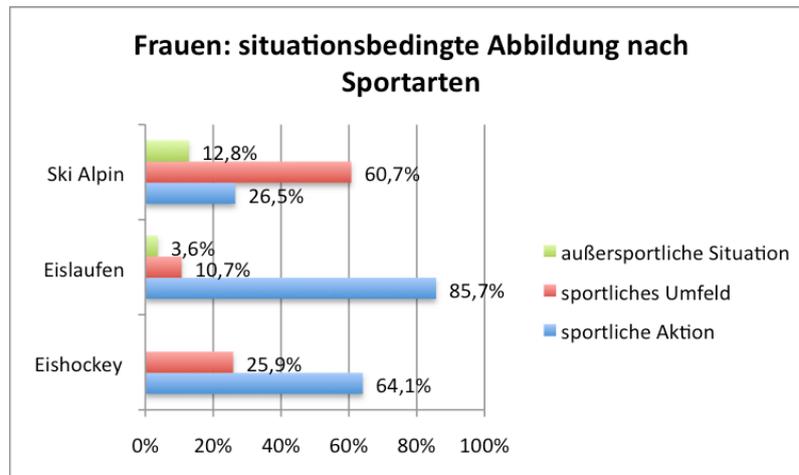


Abb.30: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung nach Sportarten

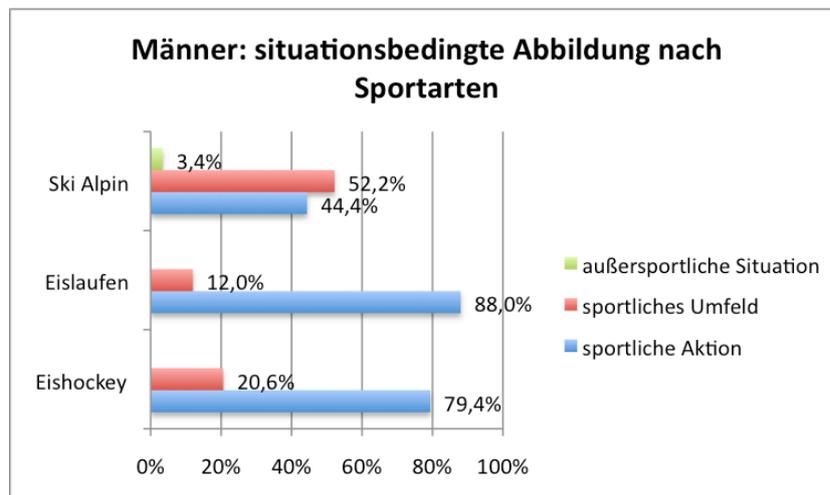


Abb.31: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung nach Sportarten

Betrachtet man die Sportart Ski Alpin nun genauer, ist es interessant feststellen zu können, dass sich hier ein teilweise entgegengesetztes Ergebnis zu Gesamtauswertung darstellt. Findet man hier nun einen annähernd ausgewogenen Anteil an Abbildungen die Sportler sowohl in sportlichen Aktionen, als auch in einem sportlichen Umfeld zeigen, so überwiegt bei den Frauen mit 60,7% ganz klar der Anteil der das weibliche Geschlecht passiv in einem sportlichen Umfeld zeigt. Gleichbleibend ist der Aspekt der außersportlichen Situationen, der bei den Frauen mit 12,8% im Gegensatz zu den Männern mit 3,4% noch immer höher ist. Die beiden anderen Sportarten Eislaufen und Eishockey weisen eine annähernd ausgewogene Darstellung von Sportler und Sportlerinnen auf. So überwiegt sehr deutlich die Abbildung von sportlichen Aktionen. Im Eislaufen kann nur bei den Frauen ein Anteil von außersportlichen Situationen

nachgewiesen werden und im Eishockey kommt diese Art der Abbildung bei beiden Geschlechtern nicht vor.

Die nachfolgenden drei Kapitel werden die einzelnen Situationen genauer betrachten, sowie auch deren Unterkategorien näher beleuchten.

### 8.2.2 Sportliche Aktion

Die Kategorie „sportliche Aktion“ ist weiter in die Faktoren unterteilt, ob sich ein Sportler oder eine Sportlerin alleine, oder in einer sportlichen Aktion mit Anderen befindet. Das Ergebnis soll zeigen, ob es hier zu geschlechtsbezogenen Darstellungsunterschieden kommt.



Abb.32: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion

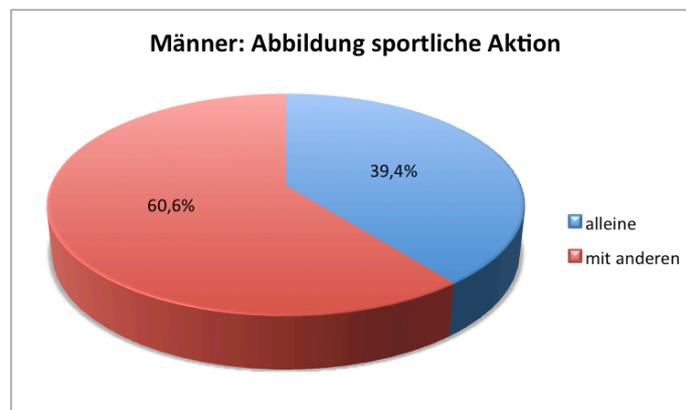


Abb.33: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion

In den beiden Grafiken (Abb.32/33) kann man erkennen, dass es in der Darstellung sportlicher Aktion zu geschlechtsbezogenen Unterschieden kommt. So werden Sportlerinnen annähernd gleich, alleine und in sportlicher Interaktion mit anderen abgebildet. Bei den Männern überwiegt hingegen mit einem Anteil von 60,6% die Darstellung mit anderen. Hier handelt es sich um Bilder, die den Sportler mit mindestens

einer weiteren Person in einer sportlichen Aktion zeigen. Dabei kann es sich um den Gegner, Mitspieler oder Hintergrundpersonen handeln. Die Untersuchung der sportlichen Aktionen nach Sportarten weist ein sehr interessantes Ergebnis auf (vgl. Abb.34/35).

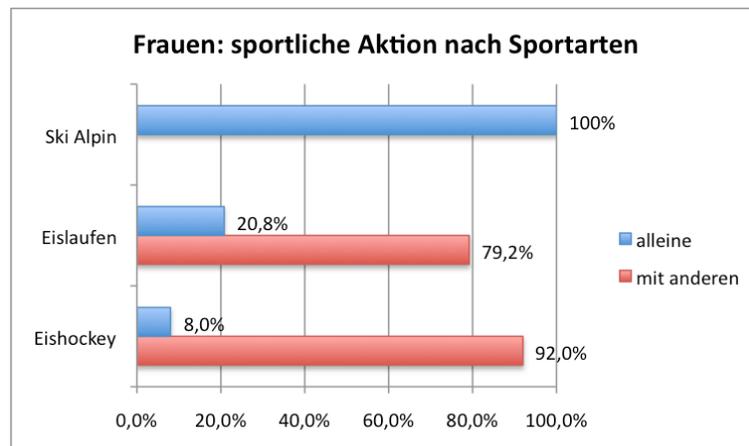


Abb.34: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion nach Sportarten

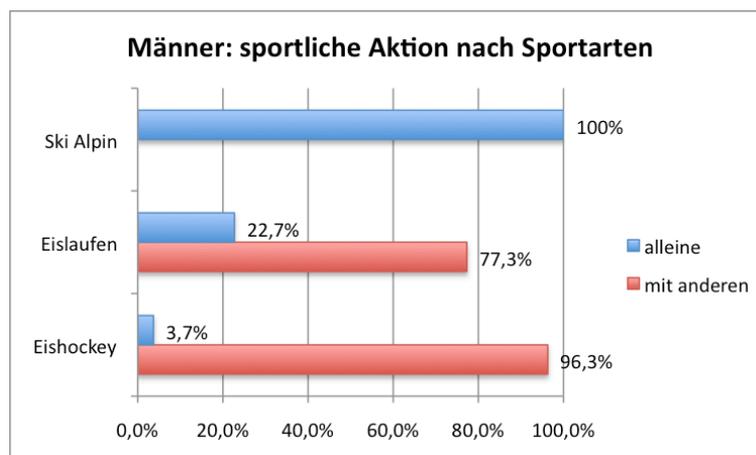


Abb.35: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion nach Sportarten

Betrachtet man hier die einzelnen Sportarten näher, so richtet sich die Abbildung sportlicher Aktion je nach dem, ob es sich um eine Einzel- oder Teamsportart handelt. In der Kategorie Ski Alpin findet man sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen einen 100%igen Anteil, der die Sportler und Sportlerinnen in sportlichen Aktion alleine zeigen. Das lässt sich darauf zurückführen, dass Ski Alpin immer alleine ausgeübt wird. Die schnellen Geschwindigkeiten, erfordern oftmals Nahaufnahmen, die wieder keine Hintergrundpersonen auf der Abbildung zulassen. Eislaufen wird in der Berichterstattung oftmals als Paartanz wiedergegeben, wodurch auch die Abbildungen mit 77,3% bei den Männern und 79,2% bei den Frauen, die Interaktion mit einer anderen Person zeigen. Im

Eishockey kann man ähnlich wie bei Ski Alpin die sehr deutliche Mehrabbildung mit Anderen auf den Mannschaftssport zurückführen. Bezogen auf die herausgegriffenen Sportarten kann man von einer ausgewogenen Darstellungsform von Sportler und Sportlerinnen sprechen.

### 8.2.3 Sportliches Umfeld

Beim sportlichen Umfeld wird keine unmittelbare sportliche Aktion durchgeführt, der Sportler oder die Sportlerin befindet sich aber in einem nahen Kontext zum Sport. Das sportliche Umfeld kann sich in folgende Kategorien teilen: sportliche Situation, sportlich gestellte Situation, Siegerehrung und Sportgala. Die folgenden Abbildungen (vgl. Abb.36/37) sollen zeigen, dass wenn sich ein Sportler oder eine Sportlerin in einem sportlichen Umfeld befindet, wie er oder sie darin abgebildet wird.

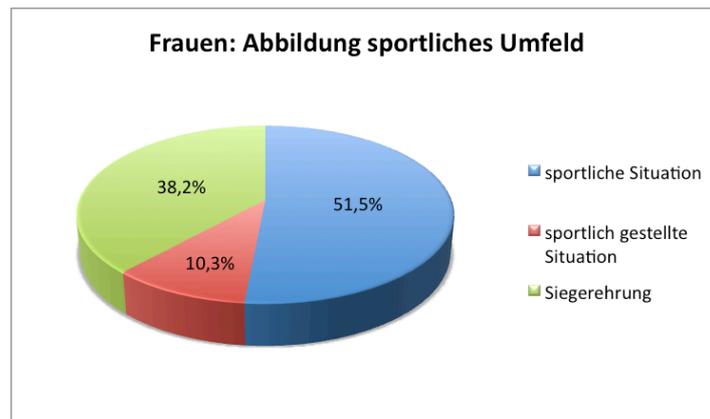


Abb.36: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfelder

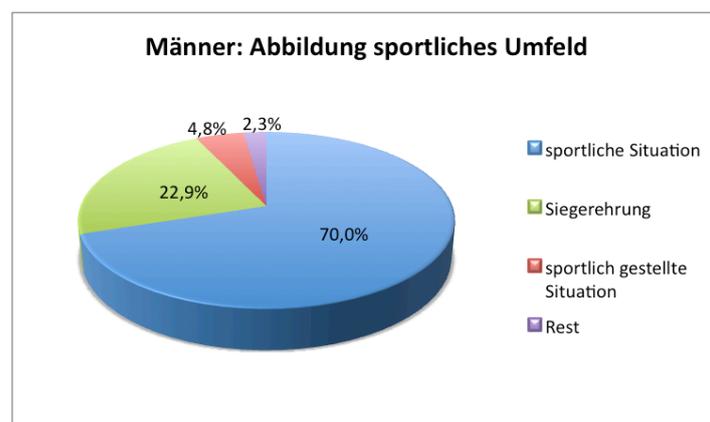


Abb.37: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfelder

Im Ergebnis lässt sich erkennen, dass sowohl Sportler als auch Sportlerinnen am Häufigsten in sportlichen Situationen dargestellt werden. Das sind Situationen die einen

unmittelbaren Kontext zum Wettkampfsport oder Training haben aber keine direkte sportliche Aktion zeigen. Mit einem Anteil von 70% bei den Männern und 51,5% bei den Frauen, wird das männliche Geschlecht noch öfters in diesen Situationen abgelichtet. Die zweithäufigste und auch annähernd ausgeglichene Abbildungsweise von Sportler und Sportlerinnen stellt die Siegerehrung dar. Diese zeigt die Athleten und Athletinnen mit Medaillen, Pokalen, auf Podesten stehend und mit Blumensträußen. Eine weitere Abbildungsmöglichkeit stellt die sportlich, gestellte Situation dar. Diese kommt mit 10,3% bei den Frauen öfters, als mit 4,8% bei den Männern vor. Dabei handelt es sich um Abbildungen, die darauf hinweisen, dass sich der Sportler oder die Sportlerin direkt für die Kamera positioniert haben. Ein kleiner Restprozentsatz bei den Männern fast eine Sportgala und „nicht zuordenbare“ Situationen zusammen.

Das sportliche Umfeld wurde auch wieder geschlechterbezogen nach den drei Sportarten untersucht. Hier zeigt das Ergebnis, das im Eishockey und im Eislaufen, Sportler und Sportlerinnen annähernd ausgeglichen in sportlichen Situationen dargestellt werden. Im Ski Alpin wird mit 66% bei den Männern und 52,1% bei den Frauen das männliche Geschlecht etwas öfter in diesem Bereich abgebildet. Das Ergebnis zeigt weiter, dass Sportlerinnen öfters als ihre männlichen Kollegen bei Siegerehrungen gezeigt werden. Im Eislaufen bei den Damen sind die Siegerehrungen mit 66,7% sogar die häufigste Abbildungsform im sportlichen Umfeld. Sportlich gestellte Situationen kommen nur bei Ski Alpin vor, wo es keine geschlechtsbezogenen Unterschiede gibt. Weiters werden beim Eislaufen der Männer sportlich gestellte Situationen zu 33,3% angeführt. Beim Eislaufen der Damen kommt dieser Bereich gar nicht vor.

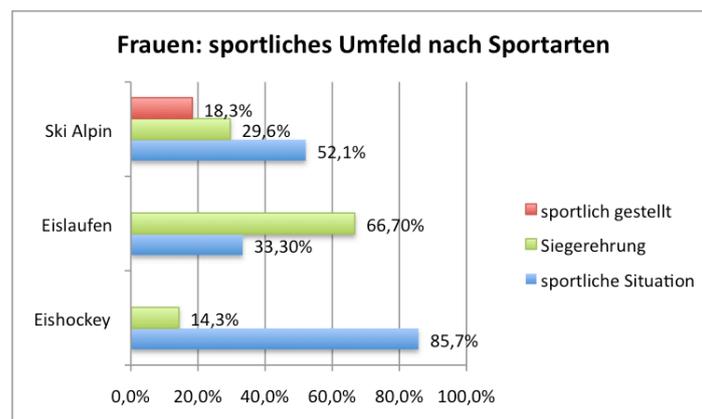


Abb.38: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfelder nach Sportarten

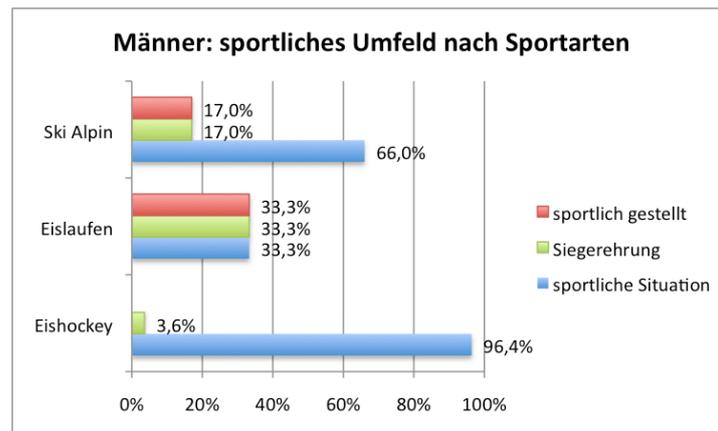


Abb.39: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfelder nach Sportarten

#### 8.2.4 Außersportliche Situation

Die Abbildung in außersportlichen Situationen nimmt bei den Frauen, mit 5,5% und bei Männern, mit 0,7% einen äußerst geringen Anteil an. Trotzdem soll in der Untersuchung geklärt werden in welchen außersportlichen Situationen Frauen und Männer abgebildet werden. Das Ergebnis zeigt (vgl. Abb.40/41), dass die häufigste Darstellungsweise in außersportlichen Situationen das Portraitbild ist. Dieses nimmt bei Frauen einen Anteil von 57,2% und bei Männern einen Anteil von 75% ein. Männer wurden noch in einer einzigen weiteren außersportlichen Situation abgelichtet und zwar in der Kategorie Partnerschaft. Diese Kategorie nimmt bei den Frauen hingegen mit 4,8% den kleinsten Anteil ein. Die bei den Frauen am zweit häufigsten vorkommende Kategorie ist „nicht zuzuordnen“. Darunter fallen Abbildungen die weder dem Portrait, der Familie oder der Partnerschaft zugeordnet werden konnten. Die Kategorie Familie und Sonstiges teilen sich mit jeweils 9,5% den dritten Rang der außersportlichen Abbildungen bei Frauen. Bei der Abbildung Familie ist ein Familienmitglied mit der Sportlerin abgelichtet. Der Kategorie „Sonstiges“ werden in diesem Fall Abbildungen zugeordnet, die die Sportlerin mit Kollegen aus dem Sport zeigt, sie sich jedoch nicht in einem sportlichen Umfeld befinden.

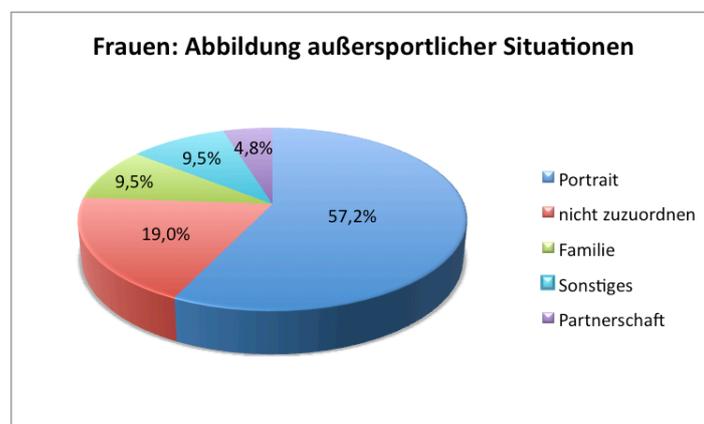


Abb.40: geschlechtsbezogene Abbildung außersportlicher Situationen

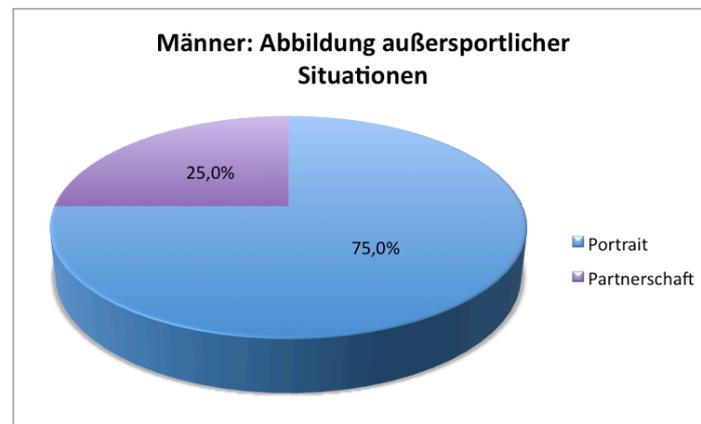


Abb.41: geschlechtsbezogene Abbildung außersportlicher Situationen

Auf Grund der geringen Anzahl außersportlicher Darstellung, kann bezogen auf die Sportarten kein relevanter Vergleich angestellt werden. So lassen sich sowohl bei Männern, als auch bei Frauen im Eishockey keine außersportlichen Darstellungen aufzeigen. Im Eislaufen werden die Männer auch nicht außersportlich abgelichtet und die Frauen nur in Form von Portraitfotos. Ausgenommen in der Kategorie Ski Alpin lassen sich bei den Damen unterschiedliche Darstellungsformen feststellen (vgl.Abb.42). Auch hier nimmt das Portraitfoto mit 46,7% einen Großteil der Abbildungen ein. Wie bereits bei der Damen-Gesamtauswertung ist auch hier, der zweitgrößte Anteil „nicht zuzuordnen“. Familien-Abbildungen und „Sonstiges“ kommen jeweils 13,3% zu. Ski Alpine Herren werden in außersportlichen Darstellungen in Portraitformat gezeigt.

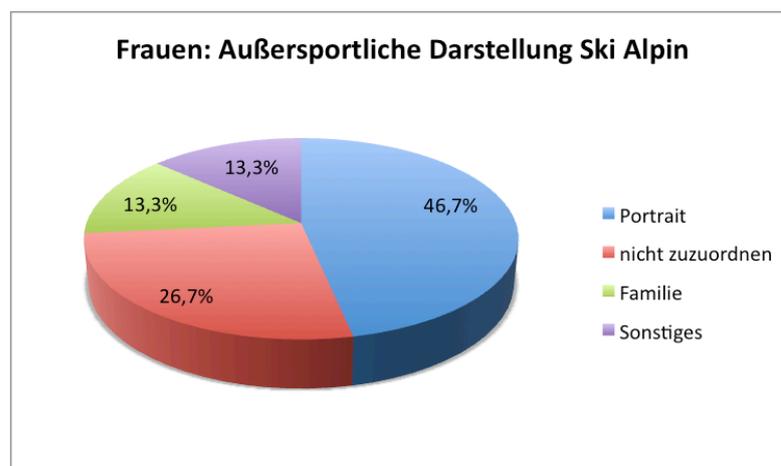


Abb.42: Abbildung außersportlicher Situationen nach Sportart

### 8.2.5 Interpretation der sportbezogenen Darstellung

Bisherige Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) haben eine Reihe von geschlechtsbezogenen Unterschieden bei der Darstellung von Sportler und Sportlerinnen auf Pressefotos ergeben. Die wichtigsten Ergebnisse daraus sind, dass Frauen öfters in einem passiven aber sportbezogenen Umfeld dargestellt werden. Bei Männern überwiegen hingegen Abbildungen die eine aktive, sportliche Aktion zeigen. Geht man auf die sportliche Aktion näher ein, so werden Frauen eher alleine gezeigt, Männer hingegen werden häufiger in aktiver Auseinandersetzung mit anderen Sportlern gezeigt. Weiters sind die Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, dass Frauen öfters aus dem sportlichen Umfeld herausgenommen werden und passiv vor der Kamera abgelichtet werden. Bei diesen Fotos kann ein starker Gesichtsbezug wahrgenommen werden. Männer werden häufiger in Ganzkörperpositionen fotografiert.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung entsprechen einerseits den oben angeführten Thesen, zum Teil widerlegen sie diese aber auch. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Männer immer noch am häufigsten in einer sportlich aktiven Aktion dargestellt werden. Bei Frauen hat diese Abbildungsform im Gegensatz zu früheren Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) zugenommen. Es kann nun von einer annähernd ausgewogenen Darstellung von sportlich aktiven und sportlich passiven Situationen bei Sportlerinnen gesprochen werden. Der außersportlichen Darstellung kommt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ein äußerst geringer Anteil zu. Hier überwiegt aber immer noch leicht der Anteil der Sportlerinnen. Im Zuge der Untersuchung wurde auch näher auf ausgewählte Sportarten eingegangen. Dies ermöglichte es die unterschiedlichen Darstellungsformen auch sportartspezifisch näher zu betrachten. Diese sehr spezifische Veranschaulichung drückt sich auch in den Untersuchungsergebnisse aus. So werden sowohl Männer als auch Frauen im Eishockey und beim Eislaufen am häufigsten in sportlicher Aktion wiedergegeben. Dieses Ergebnis hebt sich deutlich vom Gesamtergebnis ab. Auch im Bereich Ski Alpin zeichnet sich ein entgegen gesetztes Ergebnis ab. So sind die sportlich aktive Aktion und die sportlich passive Situation bei den Männern annähernd gleich verteilt. Das Ergebnis bei den Frauen erinnert an frühere Untersuchungen, die von häufig, sportlich passiven Abbildungssituation bei Frauen ausgehen.

Bei den Art und Weise der Darstellung in sportlicher Aktion, zeigt die Untersuchung dass Männer in dieser Kategorie am Häufigsten in einer Interaktion mit anderen abgebildet werden. Bei den Frauen zeichnet sich auch hier ein neues Ergebnis ab. So kann festgehalten werden, dass Sportlerinnen annähernd gleich in Interaktionen mit anderen

als auch alleine dargestellt werden. Rückt man nun die Ergebnisse der einzelnen Sportarten in den Vordergrund, so zeigt sich dass die Art und Weise der Darstellung von sportlicher Aktion damit zusammenhängt, ob es sich um eine Einzel- oder Teamsportart handelt. Geschlechtsbezogene Unterschiede sind hier nicht festzustellen.

Eine weitere Kategorie beschäftigt sich mit den unterschiedlichen sportlichen Umfeldern. Wird ein Sportler oder eine Sportlerin nämlich in einer sportlichen Situation oder einem sportlichen Umfeld abgelichtet so muss eine weitere Auswahl getroffen werden um was für ein Umfeld es sich hierbei handelt. Zusammenfassend kann hier festgehalten werden, dass sowohl Sportler als auch Sportlerinnen am Häufigsten in sportlichen Situationen dargestellt werden. Weiters hat sich herauskristallisiert, dass die zweithäufigste und auch annähernd ausgeglichene Abbildungsweise von Sportler und Sportlerinnen die Siegerehrung darstellt. Eher selten kommt es vor, dass sich Sportler und Sportlerinnen in einem gestellten, passiven Kontext zeigen. Ist dies doch der Fall, so überwiegt diese Darstellungsform bei den Frauen. Betrachtet man nun die einzelnen Sportarten, zeigt sich auch hier, dass sowohl im Ski Alpin als auch im Eishockey, Sportler und Sportlerinnen am häufigsten in sportlichen Situationen abgelichtet werden. Einzig im Eislaufen überwiegen bei den Frauen die Abbildungen bei Siegerehrungen und bei den Männern zeigt sich ein ausgeglichenes Vorkommen in allen drei Bereichen der sportlichen Umfeldern. Die Untersuchung zeigt weiter, dass Sportlerinnen in den drei Sportarten öfters als ihre männlichen Kollegen bei Siegerehrungen gezeigt werden. Sportlich gestellte Situationen kommen nur bei Ski Alpin vor, wo es keine geschlechtsbezogenen Unterschiede gibt und einseitig beim Eislaufen der Männer.

Die letzte Darstellungsform in diesem Bereich, stellt die außersportliche Situation dar. Diese kommt bei beiden Geschlechtern äußerst selten vor. Wenn ein Sportler oder eine Sportlerinnen jedoch in diesem Umfeld abgebildet wird, so handelt es sich zum größten Teil um Portraitfotos. Somit kann von einer gesichtsbezogenen Darstellung bei beiden Geschlechtern gesprochen werden.

### 8.3 Situationsbedingte und Emotionale Darstellung

Die Fotos der Sportler und Sportlerinnen können nicht nur auf die dargestellte Situation untersucht werden, sondern auch auf situationsbedingte und emotionale Merkmale hinweisen. Hierzu gehören die Art der Kleidung, die Körperhaltung und die Emotionen. In den folgenden drei Kapiteln werden die Ergebnisse dieser Kategorien geschlechtsbezogen näher beleuchtet und auch wieder in Zusammenhang mit den drei

ausgewählten Sportarten gesetzt. Auf Grund der Darstellung in eine der drei Kategorien lassen sich auch wieder Rückschlüsse auf die Art und Weise der Abbildung ziehen. So kann beispielsweise eine Abbildung im Sportgewand auf eine sportliche Aktion oder ein sportliches Umfeld hinweisen, die Körperhaltung auf die Dynamik die in einem Bild zu sehen ist und die Emotion auf den Gesichtsausdruck und Gestik die in einer Abbildung vermittelt wird. Die Ergebnisse sollen auch hier wieder Unterschiede oder Gleichheiten in der geschlechtsbezogenen situationsbedingten und emotionalen Darstellung aufzeigen.

### 8.3.1 Kleidung

Die Art der Kleidung ist von der jeweilig dargestellten Situation abhängig. Die Kategorie kann in Sportkleidung, Alltagskleidung und Abendgarderobe unterteilt werden. Weiters gibt es die Möglichkeiten, dass die Kleidung „nicht zuzuordnen“ ist, da der Bildausschnitt keine eindeutigen Aussagen darüber zulässt. Unter „Sonstiges“ fallen für die Untersuchung relevante Kleidungsstücke, die nicht einer bestehenden Kategorie zuzuordnen sind. Die dargestellten Situationen können mittels der Kleidung der Sportler und Sportlerinnen auf einen sportlichen oder außersportlichen Bezug schließen lassen.

Das Ergebnis (vgl. Abb.43/44) zeigt sehr deutlich, dass sowohl Frauen mit einem Anteil von 82%, als auch Männer mit einem Anteil von 94% am Häufigsten in ihrer Sportbekleidung abgebildet werden. Dieses Ergebnis stimmt auch mit der Tatsache überein, dass beide Geschlechter in sportbezogenen Darstellungen dominieren. Hierbei kann es sich jetzt sowohl um aktive, als auch um passive Situationen handeln.

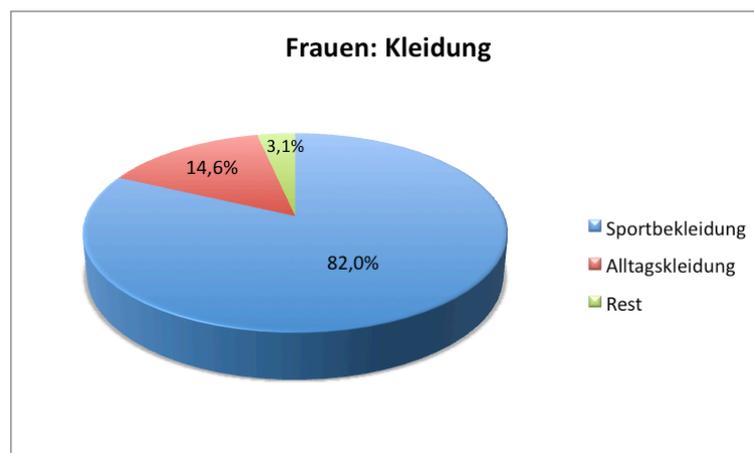


Abb.43: Abbildung nach der Kleidung nach Geschlecht

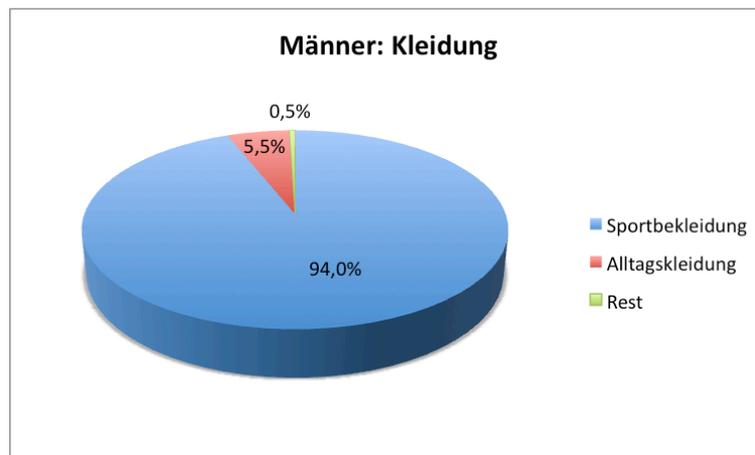


Abb.44: Abbildung nach der Kleidung nach Geschlecht

Am zweithäufigsten werden Sportler und Sportlerinnen in Alltagskleidung gezeigt. Diese Kategorie nimmt aber bei beiden Geschlechtern einen sehr geringen Anteil an. Festzuhalten ist aber, dass Frauen mit 14,6% noch eine Spur öfter als Männer, denen nur 5,5% zuzuschreiben sind, in Alltagskleidung abgebildet werden. Dies bestätigt aber auch die Tatsache, dass Frauen öfter als Männer in außersportlichen Situationen zu sehen sind. Der „Rest“ fasst bei den Sportlerinnen nicht zuordenbare Abbildungen, sowie eine Sportlerin in Bikini zusammen. Bei den Sportlern ist im „Rest“ auch einerseits nicht zuordenbare Abbildungen zu finden andererseits wird ein Sportler auch in Abendgarderobe dargestellt. Schaut man sich nun die Ergebnisse der Sportarten genauer an, so kann ein ähnliches Ergebnis im Vergleich zur Gesamtauswertung verzeichnet werden. Dominieren im Eishockey und im Eislaufen geschlechtsunabhängig eindeutig die Abbildungen im Sportgewand, so findet man im Ski Alpin mit einem Anteil von 14,4% bei den Männern und 21,4% bei den Frauen auch Abbildungen im Alltagsgewand. Auch dieses Ergebnis lässt sich wieder mit der sportbezogenen Abbildungsweise vergleichen. So werden nur im Bereich Ski Alpin und im Eislaufen Frauen, Sportler und Sportlerinnen in außersportlichen Situationen abgebildet. In diesem Umfeld ist die Wahrscheinlichkeit auch groß, dass Alltagsbekleidung getragen wird, da es ja keinen Sportbezug gibt.

### 8.3.2 Körperhaltung

Das folgende Kapitel befasst sich mit dem Ergebnis, in welcher Körperhaltung Sportler und Sportlerinnen auf Fotos abgebildet werden. Dazu findet man in Abbildung 45 und Abbildung 46 die genaue Auflistung der einzelnen Bewegungs- und Haltungsformen. Im Folgenden werden diese aber in aktive und passive Bewegungsmuster eingeteilt. Bei beiden Geschlechtern findet man gehend, spielend, tanzend, ski fahrend und laufend als aktive Formen. Den aktiven Formen wird auch die Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet, da

hier Bewegungen, wie springend und hüpfend zugeordnet werden konnten. Diese nehmen bei den Frauen einen Anteil von 37,1% und bei den Herren einen Anteil von 55,1% ein. Unter die passiven Haltungen fallen hockend, sitzend, gebückt und liegend und werden von Frauen zu 37,6% und von Männern zu 34% eingenommen. Einer sehr großen dritten Kategorie fallen Abbildungen zu, auf denen auf Grund des Bildausschnittes keine eindeutige Körperhaltung erkennbar ist. Bei den Sportlerinnen fallen darauf 25,3% bei den Sportlern hingegen nur 10,9%.

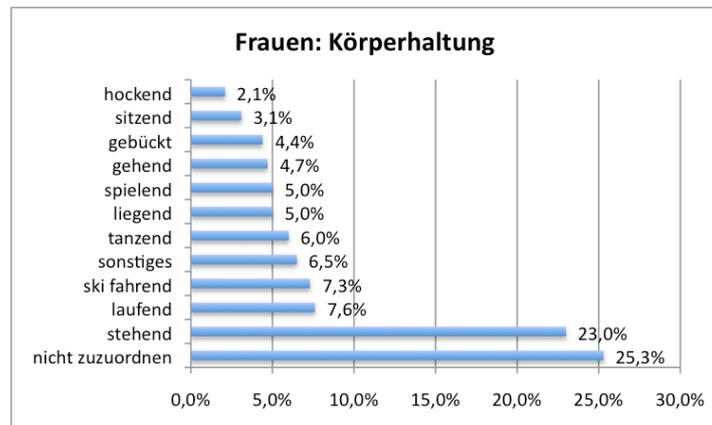


Abb.45: Abbildung nach der Körperhaltung und Geschlecht

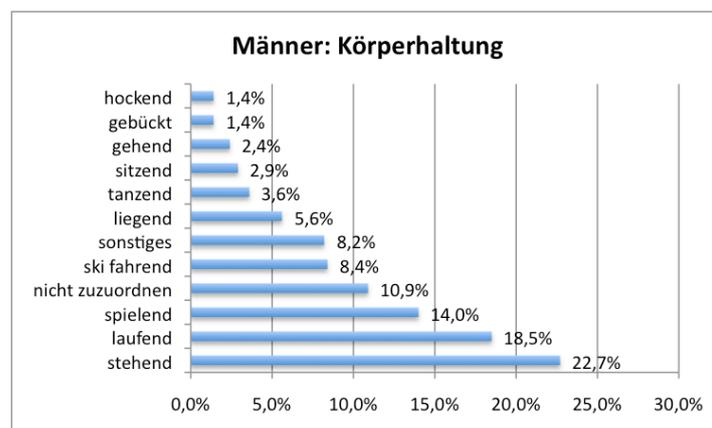


Abb.46: Abbildung nach der Körperhaltung und Geschlecht

Das Ergebnis zeigt demnach, dass Sportlerinnen annähernd ausgeglichen in aktiven, als auch in passiven Situationen abgelichtet werden. Mehr als die Hälfte aller Sportler wird hingegen in sportlich aktiven Handlungen gezeigt. Dies lässt sich auch wieder auf die Tatsache zurückführen, dass Männer häufiger in sportlichen Aktionen und Frauen annähernd gleich in sportlichen Aktionen und sportlichen Umfeldern dargestellt werden. Betrachtet man nun die Kategorie „nicht zuzuordnen“ näher, ist es interessant

festzustellen, dass diese bei Sportlerinnen häufiger vorkommt als bei Sportlern. Das lässt darauf schließen, dass Frauen öfters mit mehr Oberkörper- und Gesichtsbezug dargestellt werden. Bei Männern dominiert hingegen die Ganzkörperdarstellung, wodurch auch die Körperhaltung zuordenbar wird.

Rückt man nun wieder die einzelnen Sportarten in das Interesse der Betrachtung, so findet man im Eislaufen und Eishockey eine annähernd ausgewogene Verteilung der aktiven und passiven Darstellungen zwischen den Geschlechtern. In beiden Fällen überwiegen aber Abbildungen mit aktiven Bewegungsformen. Im Bereich Ski Alpin schaut das Ergebnis etwas anderes aus. Hier werden Männer gleichermaßen in aktiven und passiven Körperhaltungen abgebildet. Sportlerinnen werden in diesem Bereich hingegen öfters in passiven Haltungen gezeigt, als in aktiven. Auch kann mit einem Anteil von 35% an unzuordenbaren Körperhaltungen bei den Damen, auf eine starke gesichtsbezogene Darstellung geschlossen werden. Dieses Ergebnis gibt auch wieder, was bei der Untersuchung der Situationsdarstellung in diesen Sportarten bereits aufgezeigt wurde. So dominieren beim Eishockey und beim Eislaufen bei beiden Geschlechtern die sportlichen Aktionen. Im Ski Alpin kann bei den Männern eine ausgewogene Darstellung von sportlicher Aktion und sportlichem Umfeld wahrgenommen werden. Bei den Frauen in diesem Bereich überwiegen Abbildungen im sportlichen Umfeld.

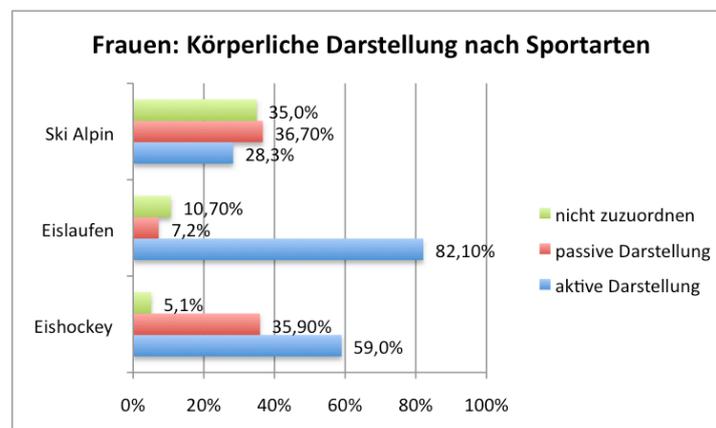


Abb.47: Abbildung der Körperhaltung nach Sportarten und Geschlecht

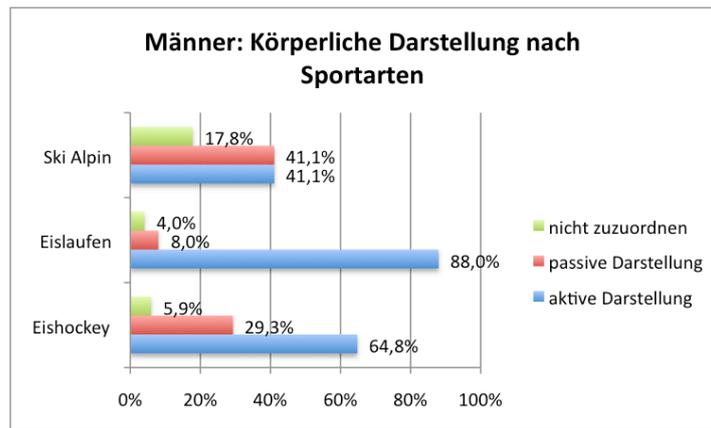


Abb.48: Abbildung der Körperhaltung nach Sportarten und Geschlecht

### 8.3.3 Emotion

Die Untersuchung der Emotion dient dazu, den Gesichtsausdruck und die Gestik die in einer Abbildung vermittelt werden aufzuzeigen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der emotionalen Darstellung von Sportler und Sportlerinnen, werden durch einen geschlechtsbezogenen Vergleich analysiert.

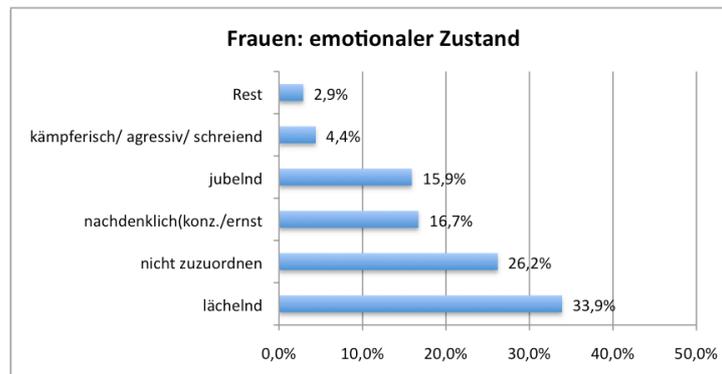


Abb.49: Abbildung nach emotionalem Zustand

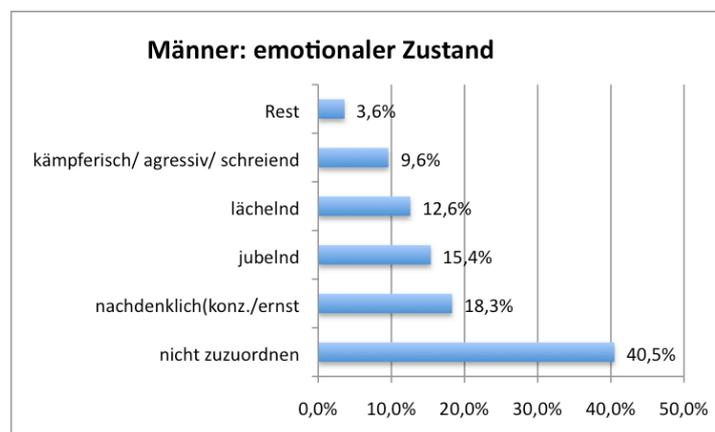


Abb.50: Abbildung nach emotionalem Zustand

Die Ergebnisse zeigen (vgl. Abb.49/50), dass es einige Gemeinsamkeiten in der Darstellung des emotionalen Zustandes zwischen Frauen und Männer gibt. Der einzig gravierende Unterschied zwischen den Geschlechtern stellt „das Lächeln“ dar. So sieht man Sportlerinnen am häufigsten mit einem Lächeln auf den Lippen abgebildet. Diese Emotion wird Sportler mit einem Anteil von 12,6% nicht gerade oft zugeordnet. Nachdenkliche, konzentrierte und ernste sowie jubelnde Sportler und Sportlerinnen werden annähernd gleich oft abgebildet. Darstellungen die den Athleten bzw. die Athletin kämpferisch, aggressiv oder schreiend zeigen, nehmen einen relativ geringen Anteil ein. Dieser überwiegt aber mit 9,6% zu 4,4% beim männlichen Geschlecht. Ein interessanter Punkt beim Ergebnis stellen die „nicht zuordenbaren“ Emotionen dar. Das lässt sich darauf zurückführen, dass ein großer Teil der Wintersportarten mit einem Helm zu absolvieren sind. Dadurch bleibt der Anblick des Gesichts verwehrt und keine Emotion kann zugeordnet werden. Bei den Männern nimmt diese Kategorie sogar 40,5% ein, wodurch auf eine sportlich aktive Situation oder ein sportliches Umfeld geschlossen werden kann. Auch bei den Frauen nimmt mit einem Anteil von 26,2% diese Kategorie die zweithäufigste emotionale Darstellung ein. Hier kann auch von einer oftmaligen Abbildung mit Helm ausgegangen werden.

Im Folgenden wird nun auch die emotionale Darstellung von Sportler und Sportlerinnen im Kontext der drei ausgewählten Sportarten näher betrachtet. Hier ist festzuhalten, dass auf Grund der Vielzahl an emotionalen Möglichkeiten, die drei am häufigsten vorkommenden jeder Sportart ausgewählt worden sind.

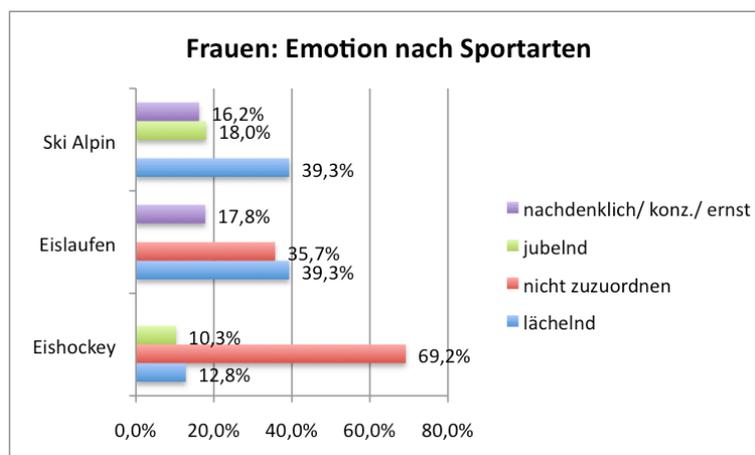


Abb.51: Abbildung Emotion nach Sportart und Geschlecht

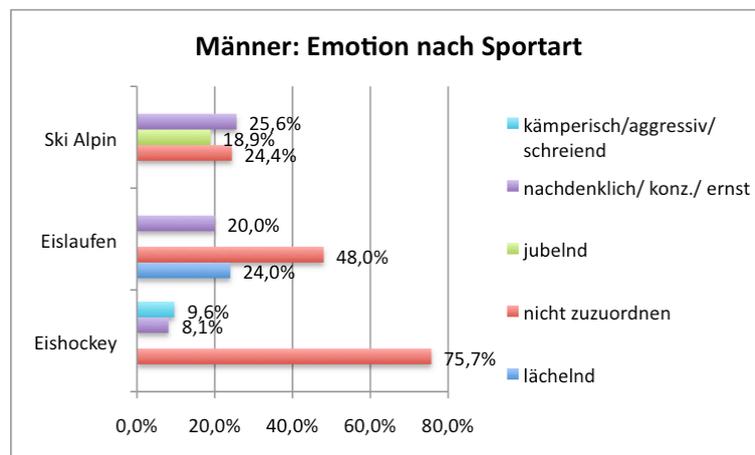


Abb.52: Abbildung Emotion nach Sportart und Geschlecht

Die emotionale Darstellung nach Sportarten weist einige Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf. Da jeweils nur drei Kategorien ausgewählt wurden, kommt es sogar vor, dass die eine Emotion bei den Frauen zu finden ist, bei den Männern aber ganz andere Emotionen dargestellt werden. In der Sparte Eislaufen findet man bei beiden Geschlechtern die Selben Kategorien der emotionalen Darstellung. Frauen werden in dieser Sportart am Häufigsten und annähernd gleich oft lächelnd oder „nicht zuordenbar“ dargestellt. Die Kategorie „nicht zuordenbar“ lässt beim Eislaufen natürlich nicht auf das Tragen eines Helms schließen. Hier werden Sportler und Sportlerinnen aber oft in Hebefiguren, Drehungen und Sprüngen gezeigt, wodurch eine Zuordnung des Gesichtsausdrucks auch oftmals erschwert wird. Dies sieht man auch bei den Männern denen mit 48% ein recht hoher „nicht zuordenbarer“ Anteil zukommt. Nachdenkliche, konzentrierte und ernste Abbildungen nehmen im Eislaufen sowohl bei den Männern als bei den Frauen die dritthäufigste Abbildungsweise ein. Im Eishockey überwiegt ganz klar und auch annähernd ausgeglichen bei beiden Geschlechtern die Kategorie „nicht zuordenbar“. Dies lässt bei den meisten Bildern das Tragen eines Helmes vermuten. Ein sehr geringer Anteil fällt bei den Männern noch auf kämpferisch/aggressiv und konzentriert/ ernst. Frauen werden im Eishockey auch noch mit einem sehr geringen Anteil lächelnd und jubelnd abgebildet. Beim Ergebnis im Ski Alpin kann zusammenfassend gesagt werden, dass Frauen mit 39,3% am häufigsten in die Kamera lächeln, Männer hingegen gar nicht. Die emotionale Darstellung bei Männern im Bereich Ski Alpin ist entweder „nicht zuordenbar“, nachdenklich/ konzentriert oder jubelnd. Auch beim weiblichen Geschlecht ist in gleichem Maß, wie bei den Herren eine jubelnde Darstellungsweise zu erkennen. Weiters werden sie auch nachdenklich/ konzentriert gezeigt, dieser Emotion kommt jedoch mit 16,2% bei den Frauen im Gegensatz zu 25,6% bei den Männern eine weniger starke Bedeutung zu.

### 8.3.4 Interpretation situationsbedingte und emotionale Darstellung

Das folgende Kapitel vergleicht die Ergebnisse der durchgeführten Bildanalyse mit den Daten bisheriger Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) und diskutiert diese. Es werden Antworten auf die Frage der situationsbedingten und emotionalen Darstellung von Sportler und Sportlerinnen innerhalb der Olympiaberichterstattung gegeben. In einem weiteren Schritt wird auch sportartbezogen auf die einzelnen Kategorien eingegangen

Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) haben ergeben, dass Frauen öfters in einem sportlichen aber passiven Kontext gezeigt werden. Dies drückt sich dann auch in der situationsbedingten Körperhaltung aus, die die Athletin beispielsweise sitzend oder stehend am Wettkampfort oder während einer Siegerehrung zeigt und daher sichtbare Passivität auf dem Foto vermittelt. Bei Männern überwiegen Abbildungen, die sie in der Ausübung ihres Wettkampfsports zeigen. Dadurch wird auch öfters eine aktive Körperhaltung eingenommen. Weitere Unterschiede gibt es in der emotionalen Darstellung. Frauen wirken auf Fotos zurückhaltend und nehmen beispielsweise lächelnd ihre Anerkennung entgegen. Männer hingegen zelebrieren ihren Sieg durch jubelnde und schreiende Gesten.

Betrachtet man nun die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung näher, so lassen sich einerseits neuartige Tendenzen in der situationsbedingten und emotionalen Darstellung erkennen, andererseits werden bisherige Untersuchungen in ihren Aussagen bestätigt. Die Interpretation der Ergebnisse beginnt mit der Kategorie „Kleidung“, gefolgt von der „Körperhaltung“ und abschließen werden die „Emotionen“ näher beleuchtet. Die Kategorie Kleidung liefert zu Beginn gleich ein sehr eindeutiges Ergebnis. So werden sowohl Frauen als auch Männer am häufigsten in Sportkleidung abgelichtet. Daraus kann geschlossen werden, dass Abbildungen in sportlichen Aktionen oder sportlichen Umfeldern bei beiden Geschlechtern überwiegen. Ein weiterer, wesentlich kleiner Anteil ist die Alltagskleidung, die bei den Frauen im Gegensatz zu den Männern etwas überwiegt. Innerhalb der Sportarten zeichnet sich ein ähnliches Ergebnis ab. Dominieren im Eishockey und im Eislaufen geschlechtsunabhängig eindeutig die Abbildungen im Sportgewand, so findet man im Ski Alpin bei beiden Geschlechtern einen nicht unerheblichen Anteil an Abbildungen im Alltagsgewand. Trotzdem weisen auch alle drei Sportarten auf Grund der Kleidung eine generelle Abbildungshäufigkeit von sportbezogenen Situationen auf.

Die zweite Kategorie befasst sich mit Körperhaltungen, die auf Fotos dargestellt werden. Das vorliegende Ergebnis weist bei den Frauen eine neue Tendenz im Gegensatz zu bisherigen Untersuchungen (vgl. Kapitel 3.4) auf. Wurde bisher davon ausgegangen,

dass Sportlerinnen vor allem in passiven Körperhaltungen gezeigt werden, weist die vorliegende Untersuchung darauf hin, dass Sportlerinnen annähernd ausgeglichen in aktiven, als auch in passiven Situationen abgelichtet werden. Bei Sportlern überwiegen hingegen noch ganz deutlich Körperhaltungen, die auf eine aktive Handlung schließen lassen. Dies lässt sich auch wieder auf die Tatsache zurückführen, dass Männer häufiger in sportlichen Aktionen und Frauen annähernd gleich in sportlichen Aktionen und sportlichen Umfeldern dargestellt werden. In der Untersuchung lässt sich neben den aktiven und passiven Kategorien auch die Kategorie „nicht zuordenbar“ hinzufügen. Diese nimmt bei beiden Geschlechtern einen nicht unerheblichen Anteil an, obwohl zu sagen ist, dass er bei den Frauen noch etwas ausgeprägter ist. Die Kategorie „nicht zuordenbar“ lässt keine Aussage über die Körperhaltung zu, da der Fotoausschnitt sich auf den Oberkörper und das Gesicht konzentriert. Schlussfolgernd ist daher zu sagen, dass Frauen öfters Gesichtsbezogen dargestellt werden, bei Männern überwiegen hingegen Abbildungen des ganzen Körpers. Rückt man nun wieder die einzelnen Sportarten in das Interesse der Betrachtung, so kommt man vor allem im Eislaufen und Eishockey zu interessanten Ergebnissen. Hier dominieren nämlich ganz klar sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern Abbildungen die eine aktive Bewegungsform zeigen. Im Eishockey kann auch noch der passive Anteil erwähnt werden. Hier kann aber von einer ausgewogenen Darstellung beider Geschlechter gesprochen werden. Im Bereich Ski Alpin findet man auch ein sehr interessantes Ergebnis, da sich dieses einerseits von den beiden anderen Sportarten aber auch von der Gesamtuntersuchung unterscheidet. Hier werden Männer nämlich gleichermaßen in aktiven und passiven Körperhaltungen abgebildet. Sportlerinnen werden in diesem Bereich hingegen öfters in passiven Haltungen gezeigt, als in aktiven. Der erwähnenswerte Anteil unzuordenbaren Körperhaltungen bei den Frauen in diesen Bereich, lassen wieder auf eine starke gesichtsbezogene Darstellung schließen. Dieses Ergebnis gibt auch wieder, was bei der Untersuchung der Situationsdarstellung in diesen Sportarten bereits aufgezeigt wurde. So dominieren beim Eishockey und beim Eislaufen bei beiden Geschlechtern die sportlichen Aktionen. Im Ski Alpin kann bei den Männern eine ausgewogene Darstellung von sportlicher Aktion und sportlichem Umfeld wahrgenommen werden. Bei den Frauen in diesem Bereich überwiegen Abbildungen im sportlichen Umfeld.

Die letzte Kategorie stellt die emotionale Darstellung dar. Die Ergebnisse zeigen dass Frauen und Männer in sehr ähnlichen emotionalen Zuständen abgebildet werden. Der einzig gravierende Unterschied zwischen den Geschlechtern stellt „das Lächeln“ dar. So sieht man Sportlerinnen am häufigsten mit einem Lächeln auf den Lippen abgebildet. Das

bestätigt auch die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen. Ein interessanter Punkt bei der vorliegenden Untersuchung stellen die „nicht zuordenbaren“ Emotionen dar. Das lässt sich darauf zurückführen, dass ein großer Teil der Wintersportarten mit einem Helm zu absolvieren sind. Dadurch bleibt der Anblick des Gesichts verwehrt und keine Emotion kann zugeordnet werden. Bei den Männern stellt diese Kategorie sogar die häufigste „emotionale“ Darstellungsweise dar, wodurch auf eine sportlich aktive Situation oder ein sportliches Umfeld geschlossen werden kann. Auch bei den Frauen nimmt mit einem Anteil von 26,2% diese Kategorie die zweithäufigste „emotionale“ Darstellung ein. Bisherige Untersuchungen haben ergeben, dass Sportler öfters in jubelnden oder kämpferisch/ aggressiven Emotionen abgelichtet werden. Dieses Ergebnis kann nicht bestätigt werden, da nachdenkliche, konzentrierte und ernste sowie jubelnde Sportler und Sportlerinnen annähernd gleich oft abgebildet werden. Darstellungen die den Athleten bzw. die Athletin kämpferisch, aggressiv oder schreiend zeigen, nehmen einen relativ geringen Anteil ein. Er überwiegt aber leicht bei Sportlern. Abschließend soll auch diese Kategorie im Kontext der Sportarten näher betrachtet werden. Hier kann festgehalten werden, dass sich die emotionale Darstellung von Sportart zu Sportart unterscheidet. So überwiegen im Eishockey bei beiden Geschlechtern Abbildungen, wo die Emotionalität „nicht zuordenbar“ ist. Das lässt sich wahrscheinlich darauf zurückführen, dass es sich bei den meisten Abbildungen im Eishockey um aktive sportbezogene Situationen handelt. In diesen wird auch meistens ein Helm getragen, wodurch die Emotion oftmals nicht ersichtlich ist. Im Eislaufen zeichnet sich bei den Männern auch eine häufige „nicht zuordenbare“ Emotionsdarstellung ab. Das lässt darauf schließen, dass Sportler und Sportlerinnen oft in Hebefiguren, Drehungen und Sprüngen gezeigt werden, wodurch eine Zuordnung des Gesichtsausdrucks oftmals erschwert wird. Dies konnte auch bei den Frauen im Eislaufen festgestellt werden. Die Sportlerinnen werden aber auch annähernd so oft lächelnd abgebildet. Beim Ergebnis im Ski Alpin kann zusammenfassend gesagt werden, dass hier die Sportlerinnen am häufigsten in die Kamera lächeln, Männer hingegen gar nicht. Die emotionale Darstellung bei Männern im Bereich Ski Alpin ist annähernd gleich verteilt zwischen „nicht zuordenbar“, nachdenklich/ konzentriert oder jubelnd. Auch beim weiblichen Geschlecht ist in gleichem Maß, wie bei den Männern eine jubelnde Darstellungsweise zu erkennen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wenn eine Emotion feststellbar ist, Frauen häufig mit einem Lachen abgebildet werden. Männer werden in unterschiedlichen Emotionen gezeigt, wodurch keine verallgemeinernde Aussage getroffen werden kann.

## 8.4 Erotisierung des Körpers

Das folgende Kapitel soll die Ergebnisse der Erotisierung des Körpers auf Pressefotografien näher erläutern. Hier wird vor allem auf den Punkt eingegangen, ob Sportler und Sportlerinnen mit einer Körperbetonung und erotischen Anspielungen gezeigt werden. Hierzu zählen Abbildungen, die durch die Art und Weise der Fotografie Einblicke auf intime Körperteile gewährt, ein Bezug zur Sexualität besteht, in dem durch lasziv gesenkte Lider oder geschlossene Augen und geöffnete Lippen der Anschein sexueller Hingabe erzeugt wird oder auch Fotografien die einen Sportler oder eine Sportlerin beim Ausziehen von Kleidern zeigt oder auch ein Paar beim Kuss.

### 8.4.1 Körperbetonung und verbotene Einblicke

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es bei der Berichterstattung über die Olympischen Spiele 2010 auf dem Sportportal LAOLA1.at so gut wie keine erotische Darstellung von Sportler und Sportlerinnen gibt. In der gesamten Bilderauswertung ist ein einziges Bild dabei, welches eine Skifahrerin im Bikini im Whirlpool zeigt. Auf Grund dieser Kleiderwahl, kann von einer starken Betonung ihres Dekolletés gesprochen werden. Da dies aber das einzige Bild ist, können hier keine geschlechtsbezogenen Schlüsse in der erotischen Darstellung von Sportler und Sportlerinnen gezogen werden.



Abb.53: Mancuso im Whirlpool (LAOLA1.at; F\_BSA58)

### 8.4.2 Interpretation Präsentation des Körpers

Hartmann – Tews, Rulofs (2003, S.53) zeigen in ihrer Untersuchung auf, dass ein gezielter, erotischer Fokus auf bestimmte Körperpartien (Brust, Gesäß, Beine) relativ selten in der Sportberichterstattung vorkommt. Sie halten jedoch fest, dass erotisierende Fotomotive noch immer häufiger bei Frauen vorkommen (vgl. Kapitel 3.4).

Dieses Ergebnis wird durch die vorliegende Untersuchung teilweise bestätigt. So kann festgehalten werden, dass ein gezielter, erotischer Fokus bei der Abbildung von Sportler

und Sportlerinnen äußerst selten vorkommt. Bei der Auswertung konnte nur ein einziges Foto dieser Kategorie zugeordnet werden. Auf dieser Abbildung ist eine Sportlerin im Bikini zu sehen, wo auf Grund der Bekleidung der Fokus auf das Dekolleté fällt. Obwohl das weibliche Geschlecht abgelichtet ist, kann auf Grund dieses einzelnen Fotos keine Aussage über die Häufigkeit von erotischen Fotomotiven bei Sportler und Sportlerinnen gemacht werden.

## 9 ERGEBNISDISKUSSION UND ERGEBNISDARSTELLUNG

Die Untersuchungsergebnisse wurden bereits in den Interpretationen am Ende jedes Kapitels näher vorgestellt. Das folgende Kapitel, soll nun dazu dienen, alle Ergebnisse im Überblick noch einmal zu näher zu erläutern und im Zusammenhang mit den aufgestellten Hypothesen und Fragen zu diskutieren.

**Hypothese 1:** Bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver überwiegt auf dem Sportportal LAOLA1.at die Berichterstattung über männliche Athleten.

Bisherige Studien (vgl. Kapitel 3) haben gezeigt, dass Sportlerinnen viel seltener als Sportler in den Medien vertreten sind. Hartmann – Tews & Rulofs (2006, S.232) merken jedoch an, dass bei großen Sportevents die anteilmäßige, ausgewogene Berichterstattung über Frauen und Männer eher gegeben ist.

Diese Hypothese kann durch das Untersuchungsergebnis teilweise bestätigt werden. So überwiegen in der Gesamtberichterstattung relativ deutlich Berichte über Sportler. Konzentriert man sich jedoch auf einzelne Sportarten so hat das Ergebnis im Ski Alpin gezeigt, dass eine ausgeglichene Informationspolitik von Sportler und Sportlerinnen vorherrschend ist. In den zwei weiteren Sportarten Eishockey und Eislaufen dominiert hingegen noch ganz klar die Berichterstattung über Sportler.

Zusammenfassend kann demnach festgehalten werden, dass während der Olympiaberichterstattung auf LAOLA1.at, Berichte über Sportler vorherrschend sind. Rückt man jedoch einzelne Sportarten in das Interesse so ist eine neue Tendenz in Richtung ausgeglichener Berichterstattung zwischen Männer und Frauen zu erkennen.

**Hypothese 2:** Weiters wird angenommen, dass auch in der bildlichen Darstellung die männlichen Athleten häufiger während den Olympischen Spielen 2010 abgelichtet wurden, als ihre weiblichen Kolleginnen.

Bisherige Studien (vgl. Kapitel 3) haben auch hier gezeigt, dass Sportlerinnen viel seltener als Sportler in den Medien auch bildlich vertreten sind. Hartmann – Tews & Rulofs (2006, S.232) merken jedoch an, dass bei großen Sportevents die anteilmäßige, ausgewogene Berichterstattung über Frauen und Männer eher gegeben ist. Dies lässt sich auch über die bildliche Darstellung der Sportler und Sportlerinnen sagen.

Die Untersuchung hat hier ein ähnliches Ergebnis wie bei der Olympiaberichterstattung ergeben. Auch die Hypothese 2 kann teilweise bestätigt werden. So dominieren in der Gesamtauswertung der Berichte und der Diashows Abbildungen über Sportler. Hier ist jedoch auch wieder der Blick auf die einzelnen Sportarten sehr interessant. Von

insgesamt elf auf Fotos abgebildeten Sportarten, kann bei sechs von diesen eine deutliche Mehrheit von abgebildeten Männern festgestellt werden. Die restlichen fünf Sportarten weisen wiederum eine annähernd ausgeglichene Darstellungshäufigkeit zwischen Sportler und Sportlerinnen auf.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die bildliche Darstellung in der Olympiaberichterstattung auf LAOLA1.at bei Männern überwiegt. Jedoch ist auch hier bei einem Blick auf einzelne Sportarten eine Tendenz zur Gleichsetzung der Geschlechter sichtbar.

**Hypothese 3:** Bei der Themenwahl über Sportler und Sportlerinnen innerhalb der medialen Berichterstattung lassen sich geschlechtsspezifische Differenzen feststellen.

Bisherige Untersuchungen (vgl. Kapitel 3) haben gezeigt, dass die Berichterstattung über sportliche Erfolge bei beiden Geschlechtern überwiegt und sich die prozentuale Aufteilung sehr homogen darstellt. Weiters ist aber festzuhalten, dass außersportliche Themen und jegliche Formen der Ästhetik weitaus häufiger bei Frauen thematisiert werden, als bei Männern (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006, S. 233 – 235)

Zusammenfassend kann für die vorliegende Untersuchung festgehalten werden, dass die Themenschwerpunkte der Olympiaberichterstattung auf dem Sportportal LAOLA1.at bei Männern und Frauen annähernd gleich sind. In allen Bereichen (Gesamt, Ski Alpin, Sport Mix, Nordisch) wird das Thema sportlicher Erfolge am häufigsten aufgegriffen und thematisiert. Gefolgt wird dieser Schwerpunkt von allgemein sportlichen Themen, wie Ethik, Sportmedizin, sportspezifische Hintergründe und psychische Verfassung. Wodurch festgehalten werden kann, dass es in der Sportberichterstattung auch wirklich um Sport geht. Den restlichen Themen, kommt eine relativ geringe Bedeutung zu, wobei hier noch zu sagen ist, dass sportliche Misserfolge bei Männern eine Spur öfter als bei den Frauen thematisiert werden und bei den Frauen außersportliche Themen öfters in die Berichterstattung hineinrutschen. Dabei handelt es sich aber um so geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sodass nicht von einem gravierenden Unterschied gesprochen werden kann.

Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass bei der Olympiaberichterstattung sowohl bei Männern, als auch bei Frauen dieselben Themen im Vordergrund stehen und dadurch kein nennenswerter geschlechtsbezogener Unterschied in der thematischen Schwerpunktsetzung besteht.

**Hypothese 4:** Sportlerinnen werden seltener als Sportler in aktiven und in sportbezogenen Situationen dargestellt.

Medien stellen Sportler häufiger als Sportlerinnen in aktiven Situationen dar. Frauen werden hingegen öfters in gestellten und nicht sportbezogenen Situationen abgelichtet. (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006, S.234)

Dieser Hypothese kann nach den vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung nicht verifiziert werden. So werden sowohl Sportler als auch Sportlerinnen in aktiven und in sportbezogenen Situationen dargestellt. Bei den Männern überwiegen aber die Abbildungen, die sie direkt während der Sportausübung zeigen. Frauen werden hingegen annähernd gleich in aktiven als auch in sportbezogenen Situationen dargestellt. Wirft man nun wieder einen genauen Blick auf die einzelnen Sportarten, so muss im Eislaufen und im Eishockey die Hypothese verworfen werden. Hier kann von einer annähernd ausgeglichenen aktiven und in sportbezogenen Situationen dargestellten Abbildungshäufigkeit zwischen Männern und Frauen gesprochen werden. In der Sportart Ski Alpin schaut das Abbildungsverhältnis wieder etwas anders aus. Hier kann gesagt werden, dass Sportlerinnen seltener als Sportler in sportlich aktiven Situationen abgelichtet werden. In sportbezogenen Situationen werden aber beide Geschlechter annähernd gleich gezeigt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Hypothese generell verworfen werden muss, da sie in ihrer Gesamtaussage nicht mehr gültig ist. Es kann zwar bestätigt werden, dass Männer noch immer häufiger als Frauen in der aktiven Sportausübung gezeigt werden, bei der Darstellung innerhalb eines sportlichen Umfeldes aber gleichermaßen Frauen, als auch Männer abgelichtet werden. Der Blick auf einzelne Sportarten macht wiederum deutlich, dass die Hypothese in keinem Fall mehr haltbar ist, da man hier bei beiden Geschlechtern eine annähernde Gleichverteilung sowohl in der aktiven Sportausübung, als auch in der sportbezogenen Situationsdarstellung erkennen kann.

**Hypothese 5:** Es überwiegen die Fotos von Athleten auf denen sie während einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Gegner abgelichtet werden. Frauen werden hingegen öfters alleine bei der sportlichen Betätigung fotografiert.

Betrachtet man Fotos die eine sportliche Aktivität darstellen, so werden Athletinnen öfters alleine darauf abgelichtet, bei Athleten steht hingegen die kämpferische Auseinandersetzung mit dem Gegner im Vordergrund (Hartmann – Tews & Rulofs, 2006, S.234)

Das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung zeigt, dass die aufgestellte Hypothese verworfen werden muss. So dominieren in der Gesamtauswertung zwar bei den Männern Abbildungen, die sie während einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Gegner zeigen,

die Aussage dass Frauen aber öfters alleine abgebildet werden, kann nicht bestätigt werden. So hat sich bei der Auswertung der Damen gezeigt, dass diese annähernd gleich in aktiver Auseinandersetzung und alleine bei der Sportausübung gezeigt werden. Bei der sportartbezogenen Auswertung zeigt sich sehr schön, dass das Ergebnis sehr stark mit der Tatsache zusammenhängt ob es sich um eine Einzel- oder Teamsportart handelt. So dominiert im Eishockey und beim Eislaufen geschlechtsunabhängig die Abbildung mit einem Gegner/ oder Partner. Ski Alpin wird bei beiden Geschlechtern alleine bestritten und das drückt sich auch in den Abbildungen aus.

Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, dass die Abbildungsweise sehr stark von der jeweiligen Sportart abhängig ist. Es kann nicht generell davon ausgegangen werden, dass Männer häufiger in aktiver Auseinandersetzung mit anderen und Frauen eher alleine abgelichtet werden.

**Hypothese 6:** Es gibt Unterschiede in der körperlichen und emotionalen Darstellung von Männern und Frauen auf den Fotos innerhalb der Sportberichterstattung.

Fotos in den Medien zeigen, dass Sportlerinnen oftmals auf ihr Äußeres reduziert werden. Sie werden nicht selten aus ihrem sportlichen Umfeld herausgenommen und in gestellten Posen fotografiert, um so noch besser ihre Attraktivität und ihren „schönen Körper“ hervorheben zu können. Auch bei der Darstellung von Siegesbildern ist festzuhalten, dass Frauen sich eher zurückhaltend und lächelnd zeigen. Bei Sportlern wird hingegen Stärke, Macht und Größe thematisiert, indem sie jubelnd und aggressiv abgebildet werden. (Rulofs, B. & Hartmann-Tews, I. 2006, S.237)

Das Untersuchungsergebnis zeigt, dass generell von Unterschieden in der körperlichen und emotionalen Darstellung gesprochen werden kann. Da sich die Kategorie aber in drei Unterkategorien gliedert, ist auch festzuhalten, dass neben den Unterschieden auch Gleichheiten zu verzeichnen sind. So kann bestätigt werden, dass sowohl Sportler als auch Sportlerinnen am häufigsten in ihrem Sportgewand abgelichtet werden. Es gibt daher keine Unterschiede in der kleidungsspezifischen Darstellung. Konzentriert man sich nun auf die Körperhaltung, so kann festgehalten werden, dass bei Männern aktive Bewegungsformen überwiegen. Frauen werden hingegen in gleichem Maße in aktiver, als auch in passiver Form wiedergegeben. Es kann also bestätigt werden, dass es Unterschiede in der körperlichen Darstellung gibt. Rückt man nun wieder die einzelnen Sportarten in den Mittelpunkt des Interesses, so kann im Eislaufen und im Eishockey auf Grund der annähernd gleichen Verteilung von aktiver und passiver Darstellung beider Geschlechter, Gemeinsamkeiten in der körperlichen Darstellung festgestellt werden. Im

Ski Alpin weist das Ergebnis hingegen auf Unterschiede in der körperlichen Darstellung hin. In der letzten Kategorie werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der emotionalen Darstellung von Frauen und Männern näher erläutert. Ein sehr gravierender Unterschied zwischen den Geschlechtern stellt „das Lächeln“ dar. So sieht man Sportlerinnen am häufigsten mit einem Lächeln auf den Lippen abgebildet. Die häufigste Abbildungsweise bei Männern ist hingegen „nicht zuordenbar“. Das lässt sich darauf zurückführen, dass ein großer Teil der Wintersportarten mit einem Helm zu absolvieren sind. Dadurch bleibt der Anblick des Gesichts verwehrt und keine Emotion kann zugeordnet werden. Gemeinsamkeiten findet man in der Darstellung von nachdenkliche, konzentrierte und ernste sowie jubelnde Sportler und Sportlerinnen. Darstellungen die den Athleten bzw. die Athletin kämpferisch, aggressiv oder schreiend zeigen, nehmen einen relativ geringen Anteil ein. Er überwiegt aber leicht bei Sportlern. Generell und auch bezogen auf die einzelnen Sportarten kann gesagt werden, dass wenn eine Emotion feststellbar ist, Frauen häufig mit einem Lachen abgebildet werden. Männer werden in unterschiedlichen Emotionen gezeigt, wodurch keine verallgemeinernde Aussage getroffen werden kann. Es gibt daher Unterschiede in der emotionalen Darstellung von Sportler und Sportlerinnen.

**Hypothese 7:** Sowohl Sportler, als auch Sportlerinnen werden innerhalb der Sportberichterstattung in einem erotischen Kontext dargestellt. Die Anzahl der erotischen Fotomotive bei Frauen überwiegt aber.

Hartmann – Tews, Rulofs (2003, S.53) zeigen auf, dass ein gezielter, erotischer Fokus auf bestimmte Körperpartien (Brust, Gesäß, Beine) relativ selten in der Sportberichterstattung vorkommt. Sie halten jedoch fest, dass erotisierende Fotomotive noch immer häufiger bei Frauen vorkommen.

Diese Hypothese wird auf Grund der Untersuchungsergebnisse verworfen. In der gesamten Olympiaberichterstattung konnte ein Bild analysiert werden, welches eine Sportlerin in einem erotischen Kontext zeigt. Obwohl das weibliche Geschlecht abgelichtet ist, kann auf Grund dieses einzelnen Fotos keine Aussage über die Häufigkeit von erotischen Fotomotiven bei Sportler und Sportlerinnen gemacht werden.

## 10 SCHLUSSBEMERKUNG

Ziel dieser Arbeit war es Unterschiede und Gleichheiten in der Olympiaberichterstattung auf dem Sportportal LAOLA1.at zwischen Sportlern und Sportlerinnen aufzuzeigen und diese im Kontext vorhergegangener Untersuchungen zu diskutieren. Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aus früheren Untersuchungen, die sich mit der medialen Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen beschäftigten, zeigte, dass in vielen Bereichen eine ungleiche und auf Geschlechterstereotypen ausgelegte Berichterstattung vorherrschend ist. Festzuhalten ist, dass die Medien dadurch enorm zur Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung beitragen. Dies konnte vor allem in den Medien Print und TV nachgewiesen werden. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Arbeit auch das „neue“ Medium Internet in das Interesse der Untersuchung gestellt.

Der Fokus lag einerseits auf der quantitativen Berichterstattung, andererseits sollten qualitativ die Themenschwerpunkte in der Textberichterstattung und die Art und Weise der Darstellung in der Bildberichterstattung herausgearbeitet werden. Neben der Untersuchung des Gesamtolympiamaterials, wurden bei der Textanalyse die Bereiche Ski Alpin, Sport Mix und Nordisch und bei der Bildanalyse die Sportarten Ski Alpin, Eislaufen, Eishockey separat ausgewertet und angeführt. Die Bereiche in der Textberichterstattung wurden durch den redaktionellen Aufbau des Untersuchungsmediums vorgegeben. Die Sportarten für die Bildanalyse wurden willkürlich ausgewählt.

Das Ergebnis der Untersuchung hat gezeigt, dass vor allem im quantitativen Bereich noch ein enormer Aufholbedarf besteht. Hier kann festgehalten werden, dass das männliche Geschlecht auch im Medium Internet sowohl in der Text-, als auch in der Bildberichterstattung dominiert. Die Ergebnisse der Themenschwerpunkte und der Darstellungsmöglichkeiten zeigen in vielen Bereichen bereits ein sehr geschlechtsneutrales Bild, in anderen Bereichen wird hingegen wieder eine Aufrechterhaltung von geschlechtsbezogenen Stereotypen sichtbar. So kann festgehalten werden, dass vor allem die textliche Berichterstattung von Frauen und Männern annähernd neutral ist. Im Fokus stehen hier ganz klar Themen die sich um die Erfolge im Sport und das sportliche Umfeld drehen. Bei der Darstellung auf Pressefotografien hat sich gezeigt, dass Männer hier noch immer deutlich aktiver und auch aggressiver im Kampf mit dem Gegner abgebildet werden. Bei den Frauen zeigt sich jedoch auch in diesem Bereich eine sehr positive Tendenz in Richtung geschlechtsneutraler Abbildung. So kann in der vorliegenden Untersuchung nicht mehr bestätigt werden, dass Frauen eher passiv und alleine auf den Fotos abgebildet werden. Die aktiven Darstellungen von Sportlerinnen und auch die Abbildungen mit Gegner und Gegnerinnen nehmen deutlich zu. Das Ergebnis

der emotionalen Abbildungsweise zeigt, dass Frauen noch immer am häufigsten mit einem Lächeln auf Fotos dargestellt werden, was auch das Ergebnis von bisherigen Untersuchungen zeigt. Festzuhalten ist aber, dass bei Männern in diesem Bereich nicht mehr von einer Häufigkeit an aggressiven, schreienden oder jubelnden Emotionen gesprochen werden kann. Diese nehmen einen kleinen, nicht aussagekräftigen Teil ein. Anzumerken ist aber, dass auf Grund der Wintersportthematik und die dadurch oftmalige Abbildung mit Helm oftmals keinen Blick auf die Emotion zulässt. Diese Abbildungsweise weist jedoch darauf hin, dass Männer sehr häufig aktiv, während ihrer Sportausübung gezeigt werden. Ein äußerst interessantes Ergebnis haben die Untersuchungen der ausgewählten Sportarten gebracht. Hier ist, bis auf die quantitative Darstellung, die auch hier in den meisten Sportarten ungleich verteilt ist, eine Tendenz zu einer weitgehend geschlechtsneutralen Berichterstattung in allen Bereichen erkennbar.

Diese Tatsache stellt meiner Ansicht nach einen interessanten Anknüpfungspunkt für weitere Untersuchungen dar. Der Fokus sollte verstärkt auf die einzelnen Sportarten gerichtet sein. Hier kann man dann sehr genau erkennen, in welchen Bereichen es noch sehr starke geschlechtsbezogene Ungleichheiten gibt und diese in den Mittelpunkt der Diskussion stellen. Die Gesamtuntersuchungen verschleiern, meines Erachtens nach, die positive Tatsache, dass es in einzelnen Sportarten bereits eine annähernd ausgeglichene Berichterstattung zwischen Sportlern und Sportlerinnen gibt.

Anzumerken ist auch, dass auf Grund des Olympiathemas in der vorliegenden Untersuchung nur Wintersportarten im Interesse der Untersuchung standen. Diese Einseitigkeit des Untersuchungsergebnisses könnte ausgeglichen werden, wenn man in weiteren Untersuchungen die vorliegenden Ergebnisse mit einer ähnlichen Untersuchung aus der Sommerolympiade vergleicht. Weiters wird es in Zukunft auch das Ziel sein, die alltägliche Sportberichterstattung im Internet in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken. Erst wenn die Gemeinsamkeiten und Ungleichheiten zwischen Sportlern und Sportlerinnen auf allen Ebenen der Sportberichterstattung aufgezeigt und diskutiert werden, ist es möglich in diesem Bereich eine Sensibilisierung der Geschlechterfrage herbeizuführen.

## 11 LITERATURVERZEICHNIS

- Atteslander, P.** (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. S.181-209. Berlin: ESV
- Bachmann, A.** (1998). *Wie eine Katze schmiegt sie sich an die Hochsprunglatte. - Geschlechterdifferenz in der Sportberichterstattung*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Salzburg.
- Behnke, C. & Meuser, M.** (1999). *Geschlechterforschung und qualitative Methoden*. Leske+Budrich: Opladen
- Bieber, C. & Hebecker, E.** (2003). *You'll never surf alone. Online Inszenierung des Sports* [Elektronische Version] (S.63-75). In SpoKK (Hg.). *Jugend Medien Popkultur*. Ein Sammelalbum. Berlin: Archiv der Jugendkultur Verlag
- Billings, A.C.** (2008). *Olympic Media. Inside the biggest show on television*. S.106 – 123. Oxon: Routledge
- Blanke, B.** (2000). *Identität und Geschlecht*. Hamburg: Czwalina.
- Burkart, R.** (2002). *Kommunikationswissenschaft*. Wien: Böhlau
- Böhm, A.** (2005). *Textanalyse in der Grounded Theory* (S.475-585). In Flick,U., Kardorff, E.v. & Steinke, I. (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt
- Creedon, P.J.** (1994). *Women, Media and Sport*. Thousand Oaks: Sage Publications
- Doll, G.** (2008). *Die Konstruktion von Geschlecht in der medialen Inszenierung von Sport*. Wien: Diplomarbeit
- Dorer,J.** (2007). *Mediensport und Geschlecht* [Elektronische Version]. *Medien Impulse*, 62, 25-31.
- Grabig, J.** (1995). *Sport im Internet*. Düsseldorf: Sybex-Verlag
- Grupp, S.** (2001). *Selbstvermarktung von Sportlerinnen und Sportlern im Internet - Eine Untersuchung der Homepage von Leichtathlet(Inn)en und Tennisspieler(inne)n*. Unveröffentlichte Dissertation, Deutsche Sporthochschule Köln.
- Hartmann-Tews, I. & Pfister,G.** (2003). *Sport and Woman. Social issues in international perspective*. London: Routledge
- Hartmann-Tews, I.** (2006). *Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport und in den Sportwissenschaften*. (S.40.-53) In Hartmann-Tews,I. & Rulofs, B. (Hrsg.). *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann-Verlag
- Jelinek, A.** (2001). *Wird Journalismus der Gesellschaftlichen Entwicklung der Gender-Verhältnisse im Sport gerecht?* Diplomarbeit. Universität Wien
- Lorenz, P.** (2008). *Sport im Fernsehen versus Internet*. Diplomarbeit. Universität Wien

- LAOLA1.at** (2010). *Unternehmensunterlagen*
- Marschik, M.** (2007). *Sport und Medien – Mediensport. Zur Inszenierung und Konstruktion von Sporthelden*. [Elektronische Version]. Medien Impulse, 62, 12-17.
- Mayring, P.** (2007). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Beltz: UTB
- Mayring, P.** (2005). *Qualitative Inhaltsanalyse* (S.468-475). In Flick,U., Kardorff, E.v. & Steinke, I. (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt
- Mayring, P.** (1990). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. München: Psychologie-Verl.-Union
- Mummendey, H.D.&Mielke, R.** (1989). *Die Selbstdarstellung des Sportlers*. Schorndorf: Hofmann
- Neverla, I.** (1998). *Das Netz-Medium. Kommunikationswissenschaftliche Aspekte eines Mediums in Entwicklung*. Wiesbaden: Opladen
- Park, R.J.** (2009). *Gender, Sport, Science*. Oxon: Routledge
- Pfammatter, R.** (1998). *Multi-Media-Mania*. Konstanz: UVK Medien
- Pfister, G.** (2006). „Auf den Leib geschrieben“ –*Körper, Sport und Geschlecht aus historischer Perspektive*. (S.26-39) In Hartmann-Tews,I. & Rulofs, B. (Hrsg.). *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann-Verlag
- Prohl, R.** (2006). *Grundriss der Sportpädagogik*. Wiebelsheim: Limpert Verlag
- Rattenböck, M.** (2006). *Sport im Internet. Einblick in die interaktive, multimediale Welt des Sports mit besonderer Betrachtung von sportiven Medienseiten aus Sicht der Rezipienten*. Diplomarbeit. Universität Wien
- Rosenhammer, B.** (2006). *Soziale Konstruktion von Geschlecht in der Sportberichterstattung*. Diplomarbeit. Universität Wien
- Rulofs, B.** (2007). *Geschlechtersensibles Leiten in Teams und Organisationen*. Lehrunterlagen, Universität Wien.
- Rulofs, B. & Hartmann-Tews, I.** (2006). *Zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in der medialen Vermittlung von Sport*. (S.230-241) In Hartmann-Tews,I. & Rulofs, B. (Hrsg.). *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann-Verlag
- Trosien, G. & Dinkel, M.** (1999). *Verkaufen Medien die Sportwirklichkeit? Authentizität-Inszenierung-Märkte*. Aachen: Meyer und Meyer
- Wetterer, A.** (2006). *Von der Frauen und Geschlechterforschung? Kontinuität, Ausdifferenzierung und Perspektivenwechsel*. (S.14.-25) In Hartmann-Tews,I. & Rulofs, B. (Hrsg.). *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann-Verlag
- Winter, C.** (2000). *Internet/ Online-Medien*. In Faulstich, W. (Hrsg.). *Grundwissen Medien*. München: Fink Verlag

**Wolfgang, F.** (2004). *Internet-Marketing und Electronic Commerce*. Grundlagen-Rahmenbedingungen-Instrumente. Wiesbaden: Gabler Verlag

## 12 ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

### ABBILDUNGEN

Abb.1: Grafische Darstellung der Fragestellung im Spannungsfeld Geschlecht, Sport und Medium	5
Abb.2: Darstellungshäufigkeit von Sportler und Sportlerinnen in der täglichen Sportberichterstattung (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.1)	21
Abb.3: Darstellungshäufigkeit von Sportler und Sportlerinnen in der Sportberichterstattung bei Großereignissen (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.1)	22
Abb.4: Darstellung von Erfolg und Misserfolg – Tagespresse Olympische Spiele 2004 (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.2)	25
Abb.5: Themenstruktur der Berichterstattung bei der FAZ über die Olympischen Spiele 2004 (modifiziert nach Rulofs, 2007, S.2)	26
Abb.6 Darstellung im sportlichen Kontext (modifiziert nach LAOLA1.at)	28
Abb.7: Darstellung einer sportlichen Aktion (modifiziert nach LAOLA1.at)	28
Abb.8: Darstellung im außersportlichen Umfeld (modifiziert nach LAOLA1.at)	29
Abb.9: Inszenierung des Frauenkörpers (modifiziert nach LAOLA1.at)	30
Abb.10: Internetnutzung 2009 im EU-Vergleich (modifiziert nach Statistik Austria)	36
Abb.11: Internetnutzung 2002 - 2009 in Österreich (modifiziert nach Statistik Austria)	36
Abb.12 The sportsman media holding (modifiziert nach LAOLA1 Multimedia GmbH)	40
Abb.13: Startseite LAOLA1.at	41
Abb.14: Interaktive Applikationen auf LAOLA1.at	42
Abb.15: Olympia Kanal auf LAOLA1.at	49
Abb. 16.: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte Gesamt	55
Abb.17: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten	56
Abb.18: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten	56
Abb.19: geschlechtsbezogene quantitative Darstellung der Olympiaberichte nach Sportarten	57
Abb.20: Themenschwerpunkte bei Sportler und Sportlerinnen während der Olympiaberichterstattung	58
Abb.21: Themenschwerpunkte Ski Alpin während der Olympiaberichterstattung	58
Abb.22: Themenschwerpunkte nach Sportarten während der Olympiaberichterstattung	59
Abb.23: Themenschwerpunkte nach Sportarten während der Olympiaberichterstattung	59
Abb.24: Berichterstattung über sportliche Erfolge/ Misserfolge	61

---

Abb.25: Berichterstattung über allgemein sportliche Themen.....	62
Abb.26: geschlechtsbezogene, quantitative Abbildungen von Sportler und Sportlerinnen .....	68
Abb.27: geschlechtsbezogene, quantitative Abbildungen von Sportler und Sportlerinnen nach Sportarten.....	69
Abb.28: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung in der Olympiaberichterstattung.....	71
Abb.29: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung in der Olympiaberichterstattung.....	71
Abb.30: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung nach Sportarten .....	72
Abb.31: geschlechtsbezogene Situationsdarstellung nach Sportarten .....	72
Abb.32: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion.....	73
Abb.33: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion.....	73
Abb.34: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion nach Sportarten .....	74
Abb.35: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Aktion nach Sportarten .....	74
Abb.36: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfeldler .....	75
Abb.37: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfeldler .....	75
Abb.38: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfeldler nach Sportarten .....	76
Abb.39: geschlechtsbezogene Abbildung sportlicher Umfeldler nach Sportarten .....	77
Abb.40: geschlechtsbezogene Abbildung außersportlicher Situationen .....	77
Abb.41: geschlechtsbezogene Abbildung außersportlicher Situationen .....	78
Abb.42: Abbildung außersportlicher Situationen nach Sportart .....	78
Abb.43: Abbildung nach der Kleidung nach Geschlecht .....	81
Abb.44: Abbildung nach der Kleidung nach Geschlecht .....	82
Abb.45: Abbildung nach der Körperhaltung und Geschlecht .....	83
Abb.46: Abbildung nach der Körperhaltung und Geschlecht .....	83
Abb.47: Abbildung der Körperhaltung nach Sportarten und Geschlecht.....	84
Abb.48: Abbildung der Körperhaltung nach Sportarten und Geschlecht.....	85
Abb.49: Abbildung nach emotionalem Zustand.....	85
Abb.50: Abbildung nach emotionalem Zustand.....	85
Abb.51: Abbildung Emotion nach Sportart und Geschlecht .....	86
Abb.52: Abbildung Emotion nach Sportart und Geschlecht .....	87
Abb.53: Mancuso im Whirlpool (LAOLA1.at; F_BSA58) .....	91

## **TABELLEN**

Tabelle 1: Länge der Übertragungszeiten Schi - WM 2007 (modifiziert nach Gangl 2007, S.88)...	21
Tabelle 2: Übertragungszeiten Herren bei den Olympischen Winterspielen 1998, 2002 und 2006 (modifiziert nach Billings, 2008, S.115).....	22
Tabelle 3: Übertragungszeiten Damen bei den Olympischen Winterspielen 1998, 2002 und 2006 (modifiziert nach Billings, 2008, S.116).....	23
Tabelle 4: Top 10 Länder der Internet Nutzung 2008 (modifiziert nach Computer Industry Almanach, Online unter <a href="http://WWW.C-I-A.COM/PR0509.HTM">WWW.C-I-A.COM/PR0509.HTM</a> ) .....	35

## 13 ANHANG

### DAS UNTERSUCHUNGSMEDIUM LAOLA1.AT

Hauptseiten	URL
LAOLA1.at - Startseite	<a href="http://www.laola1.at">www.laola1.at</a>
LAOLA1.at - Olympia 2010	<a href="http://www.laola1.at/245233.html">http://www.laola1.at/245233.html</a>
	-
<b>Unterseiten Olympia 2010</b>	
Ski Alpin	<a href="http://www.laola1.at/250753.html">http://www.laola1.at/250753.html</a>
Nordisch	<a href="http://www.laola1.at/250756.html">http://www.laola1.at/250756.html</a>
Sport Mix	<a href="http://www.laola1.at/250757.html">http://www.laola1.at/250757.html</a>
<b>Diashows Olympia 2010</b>	
1.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M5c4f53b37b4.html">http://www.laola1.at/250808+M5c4f53b37b4.html</a>
2.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M5d7f02703e1.html">http://www.laola1.at/250808+M5d7f02703e1.html</a>
3.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M55172d1412f.html">http://www.laola1.at/250808+M55172d1412f.html</a>
4.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M50998c8e0b1.html">http://www.laola1.at/250808+M50998c8e0b1.html</a>
5.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M53a766238c9.html">http://www.laola1.at/250808+M53a766238c9.html</a>
6.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M56e51a0ee61.html">http://www.laola1.at/250808+M56e51a0ee61.html</a>
7.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M5824a118f47.html">http://www.laola1.at/250808+M5824a118f47.html</a>
8.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M55e98902104.html">http://www.laola1.at/250808+M55e98902104.html</a>
9.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M5bb65981486.html">http://www.laola1.at/250808+M5bb65981486.html</a>
10.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M565375c1776.html">http://www.laola1.at/250808+M565375c1776.html</a>
11.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M552c8d84c57.html">http://www.laola1.at/250808+M552c8d84c57.html</a>
12.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M58fe7f02902.html">http://www.laola1.at/250808+M58fe7f02902.html</a>
13.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M54d84794dcb.html">http://www.laola1.at/250808+M54d84794dcb.html</a>
14.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M54d84794dcb.html">http://www.laola1.at/250808+M54d84794dcb.html</a>
15.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M54939c28fe9.html">http://www.laola1.at/250808+M54939c28fe9.html</a>
16.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M554da188a1f.html">http://www.laola1.at/250808+M554da188a1f.html</a>
17.Tag	<a href="http://www.laola1.at/250808+M549ace8146b.html">http://www.laola1.at/250808+M549ace8146b.html</a>

### AUSGEWÄHLTE TEXTE DER TEXTANALYSE UND NUMMERIERUNG

Die Texte dazu sind nummeriert auf der beigelegten Daten CD zu finden.

Nr.Bericht	Titel	Geschlecht
BSA1	Erste Verschiebung - Kombi nicht am Sonntag	x
BSA2	Heute kostet Whistler Mountain Milliarden!	x
BSA3	ÖSV überlässt in Whistler nichts dem Zufall	m
BSA4	ÖSV-Kombi-Damen fordern Top-Trio	f
BSA5	Scheiber: "Mir ist die Piste oben zu flach!"	m
BSA6	Herren-Abfahrt wegen schlechter Piste abgesagt	x
BSA7	Kälte soll Abfahrtspiste reifen lassen	x
BSA8	Lindsey Vonn über Verschiebung happy	f
BSA9	"Wenn ich gut fahre, bin ich vorne dabei!"	m
BSA10	Ausflug zu den Skispringern statt Abfahrts-Gold	x
BSA11	Regen spült Damen-Training weg	f
BSA12	Verrückte Gold-Mission von Kanadas Abfahrern	m
BSA13	Gold für Defago, Österreich geht leer aus	m
BSA14	Görgl mit gutem Trainings-Auftakt	f
BSA15	Kombi-Startplätze weiter offen	m

BSA16	ÖSV-Quartett hat Chance zur Unsterblichkeit	m
BSA17	Pechvogel Scheiber fordert Medaille für 4. Platz	m
BSA18	Wieder kein Favoritensieg in Olympia-Abfahrt	m
BSA19	Gold-Hoffnung Raich jagt den Sailer-Rekord	m
BSA20	"Habe nicht die richtige Mischung gefunden!"	m
BSA21	"Ich wollte mit mehr Gepäck nach Hause fahren"	m
BSA22	"Lizz" Görgl positiv: "Diese Abfahrt liegt mir!"	f
BSA23	"Man muss die Energie bei Olympia akzeptieren"	m
BSA24	Raclette statt Stelze im Schweizer Haus	m
BSA25	Vonn will Traum vom Gold verwirklichen	f
BSA26	Alle gegen Lindsey: Die Abfahrts-Favoritinnen	f
BSA27	Görgl erobert sensationell Bronze - Gold für Vonn	f
BSA28	"Es ist ein Nervenkitzel von Start bis Ziel"	f
BSA29	Wie die Mama: "Lizz" Görgl rast zu Bronze!	f
BSA30	Fischbacher: "Habe mein Ziel eindeutig verfehlt"	f
BSA31	Lindsey Vonn am Weg zum Whistler-Superstar?	f
BSA32	Riesch triumphiert in der Super-Kombi	f
BSA33	Wieder nur Blech: Das Pech der Kathrin Zettel	f
BSA34	Zettel: Mit Spaß am Skifahren zu Olympia-Gold	f
BSA35	Frust beim ÖSV: "Wie ein böser Traum!"	x
BSA36	LAOLA1-Exklusiv: Aamodt im Olympia-Interview	m
BSA37	Nach Abfahrts-Frust schlägt Riesch in Kombi zu	f
BSA38	Nach Horror-Sturz gib'ts den Bronze-Bauchfleck	f
BSA39	ÖSV-Speed-Girls wollen die nächste Medaille	f
BSA40	Reichelt: "Derzeit läuft einfach nichts bei mir"	m
BSA41	Svindal siegt bei historischer ÖSV-Pleite	m
BSA42	Walchi: Keine Entscheidung in der ersten Emotion	m
BSA43	"Bis jetzt war noch kein Schmah notwendig!"	f
BSA44	Fischbacher holt Gold im Super-G	f
BSA45	"Für mich ist es erledigt"	x
BSA46	Gold mit Ansage! "Fischi" bricht Olympia-Bann	f
BSA47	Mancuso: Die Auferstehung der Ski-Prinzessin	f
BSA48	Österreichisch-zypriotische Olympia-Träume	m
BSA49	Stoss: "Die Alpinen haben bis jetzt enttäuscht!"	x
BSA50	Super-Kombi soll Stein ins Rollen bringen	m
BSA51	Vom Familien-Clan bis zum einsamen Albaner	f
BSA52	"Die Schulterklopper dürfen ruhig weiterklopfen"	f
BSA53	Erstes Gold! Miller ist Kombi-Olympiasieger	m
BSA54	Raich: Keine Lust auf Negativ-Schlagzeilen	m
BSA55	Stolzer Papa Hans Fischbacher bei LAOLA1	f
BSA56	Ausnahme-Könner hat nun auch Olympia-Gold	m
BSA57	"Hatten noch keinen guten Lauf bei Olympia"	x
BSA58	IOC macht Mancusos Höschen-Shop dicht	f
BSA59	Schröcksnadel: "Unsere Rennen kommen erst!"	x
BSA60	4, 5, 6 - bei Olympia tut's besonders weh	m
BSA61	Für Schild ist schon Start bei Olympia ein Sieg	f
BSA62	"Hatte noch kein Wohlfühl-Fahrerlebnis!"	m
BSA63	"Ich hätte bis jetzt nichts beitragen können!"	m
BSA64	ÖSV-Damen warten auf erstes Riesentorlauf-Gold	f
BSA65	ÖSV-Herren wollen ersten Medaille holen	m

BSA66	Janka vergleicht Österreich mit Cuche	m
BSA67	"Mannschaftsgoldene hätten wir geholt"	x
BSA68	RTL-Entscheidung frühestens am Donnerstag	f
BSA69	"Unter den Umständen war der 4. Platz sehr gut"	m
BSA70	Verflixtes Creekside: Auch im RTL klappt es nicht	m
BSA71	"Zickenkrieg" zwischen Mancuso und Vonn	f
BSA72	Bronze liegt bei den Görgls in der Familie	f
BSA73	Görgl rettet noch Bronze im Riesentorlauf	f
BSA74	"Slalomfahrer müssen unsere Ski-Ehre retten!"	m
BSA75	Statt Dreifachsieg gibt's Frust und Tränen	f
BSA76	Viktoria fährt zu Gold - Die Eltern heben ab	f
BSA77	Herbst: "Müsste schon mit dem Teufel zugehen..."	m
BSA78	Marlies Schild gewinnt Silber im Slalom	f
BSA79	"Dieses Silber glänzt wie Gold für mich!"	f
BSA80	"Eine Medaille kann man nicht erzwingen!"	m
BSA81	Pleite für ÖSV-Herren - Slalom-Gold an Razzoli	m
BSA82	Pranger übermütig und "schiach abgeflogen"	m
BSA83	"Für Schild war schon der Olympia-Start ein Sieg"	f
BSA84	"Wir haben viel Potenzial, das nicht genutzt wird"	x
BSA85	Giger: "Fokus voll aufs Weltcup-Finale"	x
MIX1	Rodler Kumaritaschwili nach Trainingssturz tot	m
MIX2	Rückkehrer stellt Konkurrenz in Schatten	m
MIX3	Hackl Schorsch: "Ich habe ein dickes Fell"	x
MIX4	Prock: "Damit konnte man nicht rechnen!"	x
MIX5	Favoritensieg über 5.000 Meter	m
MIX6	Traum geplatzt! Marbler geht wieder leer aus	f
MIX7	"Kein sportlicher Fehler darf zum Tod führen"	x
MIX8	Schairer nur mit Schmerzmittel am Start	m
MIX9	Den Heimvorteil hat nicht nur Kanada	m
MIX10	Das Finale ist Pfeifers großes Ziel	m
MIX11	Anna Rokita: Frühstück mit dem "Terminator"	f
MIX12	Sablikova gibt sich keine Blöße	f
MIX13	"Jetzt geht die Party für Kanada erst richtig los"	m
MIX14	Kanadas Party beginnt erst jetzt	m
MIX15	"In der Bahn sind wir sauschnell"	m
MIX16	Loch ist jüngster Rodel-Olympiasieger	m
MIX17	Olympia-Sieger träumen von Titelverteidigung	m
MIX18	Manuela Riegler schwer gestürzt	f
MIX19	"Kanada siegt, aber aufpassen auf Schweden"	m
MIX20	China triumphiert im Parlauf	m
MIX21	Koreaner Mo gewinnt 500m-Sprint	m
MIX22	Sensation: Reithmayer greift nach Edelmetall	f
MIX23	Matthias Guggenberger im Training Sechster	m
MIX24	Österreich "stürzt" am SBX-Finale vorbei	m
MIX25	Kanada und Russland starten wie erwartet	m
MIX26	Auch schwere Füße stoppen Pfeifer nicht	m
MIX27	Gold in Sotschi ist die logische Konsequenz	f
MIX28	Reithmayers Rodel-Silber überstrahlt sogar Gold	f
MIX29	Guggenberger will im Skeleton in Top Ten	m
MIX30	Das "Monster" von Cypress Mountain	m

MIX31	Medaillen-Hoffnungen ruhen auf Alpin-Boardern	m
MIX32	Österreichs Cross-Damen scheitern früh	f
MIX33	"Tier" statt "Tomate" - White will Gold	m
MIX34	Stampfer will eine Bob-Medaille im Vierer	m
MIX35	Titelverteidiger Schweden noch nicht so souverän	m
MIX36	Silber an 500-m-Sieger Mo Tae-bum	m
MIX37	LAOLA1 kennt die Gold-Geheimnisse der Lingers	m
MIX38	Linger/Linger wiederholen Coup von Turin	m
MIX39	"Wir waren auf Gold fixiert und programmiert!"	m
MIX40	Halfpipe-Gold an Favorit Shaun White	m
MIX41	Kanada schrammt an Blamage vorbei	m
MIX42	"Haben die Früchte der harten Arbeit geerntet"	m
MIX43	"Guggi" schnuppert schon an Bronze	m
MIX44	Weltmeister Andreas Matt ist bereit für Olympia	m
MIX45	Favoritenstürze im 1. Lauf sorgen für Spannung	f
MIX46	"Acht Stürze sind absolut inakzeptabel"	m
MIX47	Selänne ist der beste Scorer bei Olympia	m
MIX48	Guggenberger verpasst eine Medaille	m
MIX49	Snowboarder reist nach "Blowjob-Skandal" ab	m
MIX50	Schwarzer Tag für Stampfer, Loacker gezeichnet	m
MIX51	Die Schweiz macht es den Deutschen vor	m
MIX52	"Völlig unnötige Energieverschwendung"	f
MIX53	Matt holt Silber im ersten Olympia-Skicross	m
MIX54	Deutsche fahren mit Konkurrenten Schlitten	m
MIX55	USA verpassen Kanada ein tief-blaues Auge	m
MIX56	Eisfee Miriam Ziegler hat keinen Druck	f
MIX57	Kramer strebt Gold-Hattrick an	m
MIX58	Gibt's bald Mann gegen Mann auf der Streif?	x
MIX59	"Andere Sportarten sind auch gefährlich!"	m
MIX60	Skicross-Damen wollen es Herren nachmachen	f
MIX61	Olympia-Kurs als Fall für ÖSV-Ladies?	f
MIX62	Bob-Anschieber Loacker plötzlich erkrankt	m
MIX63	Das einzige Highlight gibt's zum Abschluss	f
MIX64	Aufgepasst, hier kommt Südkorea!	f
MIX65	Joannie Rochette sorgt für Gänsehaut-Feeling	f
MIX66	Das "Drama des Jahres" in Orange	m
MIX67	Huttary nach Start-Panne bleibt nur "Blech"	f
MIX68	Mit "Blech" in die Skicross-Pension?	f
MIX69	Die Idealisten träumen von Edelmetall	m
MIX70	Kanadische Bob-Damen räumen groß ab	f
MIX71	Curling hat mehr zu bieten als nur "putzen"	x
MIX72	Believe: Kanada glaubt wieder an Hockey-Gold	m
MIX73	Der Gold-Kurs ist endgültig eingeschlagen	m
MIX74	Slowakei schickt "Titelverteidiger" nach Hause	m
MIX75	Gutensohn: "Es war ein Riesenspaß"	f
MIX76	Bedingungen sprechen für unsere Boarder	f
MIX77	Gold-Damen feiern dem IOC zu ausgelassen	f
MIX78	Kanadas Damen fixieren den Gold-Hattrick	f
MIX79	Luongo: Der Grund der kanadischen Trendwende	m
MIX80	Putin droht mit Konsequenzen	x

MIX81	US-Boys deklassieren Finnland	m
MIX82	Favoritin Kim holt Eiskunstlauf-Gold	f
MIX83	Grishin schreibt weißrussische Sport-Geschichte	m
MIX84	Vorbereitung von Karl: "Jeden Tag eine Tetsch'n"	m
MIX85	Stampfer: "Wir sind alle den Tränen nahe"	m
MIX86	Kanada zittern sich zum Sieg über die Slowakei	m
MIX87	Benjamin Karl erobert PGS-Silber	m
MIX88	Kreiner: Das war mehr Surfen als Boarden	f
MIX89	Erster US-Olympiasieg im Vierer seit 1948	m
MIX90	Kanadas Skip gelingt die Revanche	m
MIX91	Ein Wechselbad der Gefühle für Deutschland	f
MIX92	"In vier Jahren bin dann ich mit Gold dran!"	m
MIX93	Das 14. und schönste Olympia-Gold	m
BNO1	Wetter zerstört alle Medaillen-Hoffnungen	m
BNO2	Eder: "Als Sportler musst du verzweifeln!"	x
BNO3	Start in die Langlauf-Bewerbe	m
BNO4	Todesstrafe für Dopingsünder?	m
BNO5	Cologna schreibt Schweizer Geschichte	f
BNO6	"Wird dauern, bis das in den Kopf reingeht!"	f
BNO7	Silber! Christoph Sumann furios zur Medaille	m
BNO8	Smutna hofft auf schwierige Bedingungen	m
BNO9	Bei Sumanns Silberner hat einfach alles gepasst	m
BNO10	Gerhard Berger als "Glücksbringer" beim Biathlon	x
BNO11	Nach Sprint als "Durchputzer" holt Sumann Silber	m
BNO12	"Vor zwei Jahren wollte ich mehr als aufhören!"	m
BNO13	Zwei "Großmächte" schreiben erstmals an	f
BNO14	Norwegische Premiere am Schießstand	f
BNO15	Majdic sprintet unter Schmerzen zu Bronze	f
BNO16	Österreichs Träume zerplatzen am Schießstand	m
BNO17	Marit Björgen erobert zweites Langlauf-Gold	f
BNO18	Biathleten holen "Doppel-Blech"	m
BNO19	Konzentration liegt jetzt auf der Staffel	m
BNO20	Nystad: "Es war ein perfektes Rennen"	m
BNO21	Angerer: "Kleine Welt zusammengebrochen"	m
BNO22	LAOLA1-Check: Welche Nation holt Staffel-Gold?	m
BNO23	Trotz Sumann-Blackout zu Silber	m
BNO24	Björgen: "Ich wusste, dass das mein Ding wird"	f
BNO25	Doping-Anschuldigung gegen Björgen	f
BNO26	"Auch für mich als Trainer der größte Erfolg!"	x
BNO27	"Bis auf das eine Schießen war es perfekt!"	m
BNO28	Björndalen nur noch eine Medaille hinter Dählie	m
BNO29	Blick ist schon wieder in die Zukunft gerichtet	m
BNO30	Kowalczyk komplettiert Medaillen-Sammlung	f
BNO31	Northug sprintet im "Marathon" zu Gold	m
BESO1	Vancouver 2010 - geht's nicht mehr schlechter?	x
BESO2	Nach Biss in Medaille Schneidezahn kaputt	x
BESO3	Was bringt Sotschi 2014?	x
TABU1	Vorkehrungen für den Olympia-Wahnsinn 1	x
TABU2	Vorkehrungen für den Olympia-Wahnsinn 2	x
TABU3	Klatsch und Tratsch im Österreich-Haus	x

TABU4	"Dirty Harry": Schmutzige Witze, saubere Pins	x
TABU5	"Schlieri" lüftet sein Unten-drunter-Geheimnis	x
TABU6	Eine Tribünen-Clown gegen den Katzenjammer	x
TABU7	"Sumi" ist Nationalheld und Maskottchen	x
TABU8	Ledig, verheiratet, geschieden	x
TABU9	Vancouver-Kurztrip mit jeder Menge Leckerbissen	x

## KODIERTE BILDER DER BILDANALYSE NACH GESCHLECHT

Die Bilder dazu sind auf der beigelegten Daten CD zu finden.

Foto Nr.	Geschlecht	Sportart	Bewertungshäufigkeit
F_BSA1	f	Ski Alpin	1
F_BSA4	f	Ski Alpin	1
F_BSA8	f	Ski Alpin	1
F_BSA11	f	Ski Alpin	1
F_BSA14	f	Ski Alpin	1
F_BSA22	f	Ski Alpin	1
F_BSA25	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_2	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_3	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_4	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_5	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_6	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_7	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_8	f	Ski Alpin	1
F_BSA26_9	f	Ski Alpin	1
F_BSA27	f	Ski Alpin	1
F_BSA28	f	Ski Alpin	1
F_BSA29	f	Ski Alpin	1
F_BSA30	f	Ski Alpin	1
F_BSA31	f	Ski Alpin	1
F_BSA32	f	Ski Alpin	1
F_BSA33	f	Ski Alpin	1
F_BSA34.1	f	Ski Alpin	1
F_BSA37.1	f	Ski Alpin	1
F_BSA38	f	Ski Alpin	1
F_BSA39	f	Ski Alpin	1
F_BSA43	f	Ski Alpin	1
F_BSA44	f	Ski Alpin	1
F_BSA45	f	Ski Alpin	1
F_BSA46	f	Ski Alpin	1
F_BSA47	f	Ski Alpin	1
F_BSA51	f	Ski Alpin	1
F_BSA52	f	Ski Alpin	1
F_BSA55	f	Ski Alpin	1
F_BSA58	f	Ski Alpin	1
F_BSA60	f	Ski Alpin	1
F_BSA61.2	f	x	1

F_BSA62_1.1	f	Ski Alpin	1
F_BSA64	f	Ski Alpin	2
F_BSA68	f	Ski Alpin	1
F_BSA71	f	Ski Alpin	1
F_BSA72	f	Ski Alpin	1
F_BSA73	f	Ski Alpin	1
F_BSA75	f	Ski Alpin	1
F_BSA76	f	Ski Alpin	1
F_BSA79	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_1	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_2	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_3	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_4	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_5	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_6	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_7	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_8	f	Ski Alpin	1
F_BSA83_9	f	Ski Alpin	1
F_MIX6	f	Freestyle	1
F_MIX11	f	Eisschnelllauf	1
F_MIX12	f	Eisschnelllauf	1
F_MIX18	f	Snowboard	1
F_MIX20.2	f	Eislaufen	1
F_MIX22	f	Rodeln	1
F_MIX27	f	Rodeln	1
F_MIX28	f	Rodeln	1
F_MIX32	f	Snowboard	1
F_MIX42	f	Rodeln	1
F_MIX52	f	Eisschnelllauf	1
F_MIX56	f	Eislaufen	1
F_MIX60	f	Skicross	1
F_MIX61.2	f	Skicross	1
F_MIX63	f	Eishockey	1
F_MIX64	f	Eislaufen	1
F_MIX65	f	Eislaufen	1
F_MIX67	f	Skicross	1
F_MIX68	f	Skicross	1
F_MIX75	f	Skicross	1
F_MIX76	f	Snowboard	1
F_MIX77	f	Eishockey	2
F_MIX78	f	Eishockey	1
F_MIX82	f	Eislaufen	1
F_MIX88	f	Snowboard	3
F_MIX91	f	Eisschnelllauf	1
F_BNO5	f	Nordisch	1
F_BNO6	f	Nordisch	1
F_BNO8	f	Nordisch	1
F_BNO14	f	Nordisch	1
F_BNO15	f	Nordisch	1
F_BNO17	f	Nordisch	1

F_BNO24	f	Nordisch	1
F_BNO25	f	Nordisch	1
Bild1.15	f	x	1
Bild1.17	f	x	1
Bild1.26	f	x	1
Bild2.5	f	Nordisch	3
Bild2.6	f	Eisschnelllauf	1
Bild2.19	f	Nordisch	1
Bild2.23	f	Eishockey	1
Bild2.29	f	Ski Alpin	1
Bild2.30	f	Ski Alpin	1
Bild2.40	f	Freestyle	1
Bild2.45	f	Freestyle	1
Bild2.46	f	Freestyle	1
Bild2.55	f	x	3
Bild2.56	f	x	1
Bild3.1.1	f	Eislaufen	1
Bild3.2.1	f	Eislaufen	1
Bild3.18	f	Eisschnelllauf	1
Bild3.19	f	Eisschnelllauf	1
Bild3.20	f	Eisschnelllauf	1
Bild3.22	f	Eisschnelllauf	1
Bild3.46	f	x	1
Bild3.47	f	x	1
Bild4.5	f	Nordisch	3
Bild4.15	f	Ski Alpin	1
Bild4.27	f	Nordisch	2
Bild4.28	f	Nordisch	1
Bild4.33	f	Eishockey	2
Bild4.34	f	Eishockey	1
Bild4.35	f	Eishockey	2
Bild4.40.1	f	Eislaufen	1
Bild4.41.1	f	Eislaufen	1
Bild4.42.1	f	Eislaufen	1
Bild4.43.1	f	Eislaufen	1
Bild4.44.1	f	Eislaufen	1
Bild4.48	f	Eislaufen	2
Bild4.53.1	f	Eislaufen	1
Bild4.55.1	f	Eislaufen	1
Bild4.56.1	f	Eislaufen	1
Bild5.12	f	Eisschnelllauf	1
Bild5.13	f	x	3
Bild5.15	f	Rodeln	1
Bild5.16	f	Rodeln	1
Bild5.17	f	Rodeln	3
Bild5.2	f	Nordisch	1
Bild5.20	f	Snowboard	2
Bild5.21	f	Snowboard	1
Bild5.24	f	Snowboard	2
Bild5.25	f	x	1

Bild5.26	f	Ski Alpin	1
Bild5.30	f	Nordisch	1
Bild5.31	f	Nordisch	1
Bild5.32	f	Curling	2
Bild5.33	f	Curling	1
Bild5.34	f	Curling	1
Bild5.45	f	Eisschnelllauf	1
Bild5.46	f	Eisschnelllauf	1
Bild5.47	f	x	1
Bild5.48	f	x	1
Bild6.6	f	Ski Alpin	2
Bild6.7	f	Ski Alpin	1
Bild6.8	f	Ski Alpin	1
Bild6.9	f	Ski Alpin	1
Bild6.10	f	Ski Alpin	1
Bild6.12	f	Curling	2
Bild6.16	f	Nordisch	1
Bild6.22	f	Curling	1
Bild6.23	f	Curling	1
Bild6.24	f	Ski Alpin	1
Bild6.26	f	Ski Alpin	1
Bild6.27	f	Ski Alpin	1
Bild6.28	f	Ski Alpin	1
Bild6.30	f	Ski Alpin	1
Bild6.31	f	Ski Alpin	1
Bild6.37	f	Eishockey	1
Bild6.39	f	Eishockey	2
Bild6.40	f	Eishockey	2
Bild7.1	f	Ski Alpin	3
Bild7.10	f	x	3
Bild7.11	f	Ski Alpin	2
Bild7.14	f	Eisschnelllauf	1
Bild7.15	f	Ski Alpin	1
Bild7.2	f	Eisschnelllauf	1
Bild7.20	f	Ski Alpin	1
Bild7.23	f	Ski Alpin	1
Bild7.24	f	Ski Alpin	1
Bild7.28	f	Eishockey	2
Bild7.30	f	Skeleton	1
Bild7.38	f	Ski Alpin	1
Bild7.39	f	Ski Alpin	3
Bild7.43	f	Ski Alpin	1
Bild7.44	f	Ski Alpin	1
Bild7.45	f	Ski Alpin	1
Bild7.5	f	Eisschnelllauf	1
Bild8.12	f	Ski Alpin	1
Bild8.15	f	x	1
Bild8.16	f	x	1
Bild8.28	f	Nordisch	1
Bild8.29	f	Nordisch	2

Bild8.30	f	Nordisch	1
Bild8.32.1	f	Eislaufen	1
Bild8.33.1	f	Eislaufen	1
Bild8.34.1	f	Eislaufen	1
Bild8.35.1	f	Eislaufen	1
Bild8.36.1	f	Eislaufen	1
Bild8.37.1	f	Eislaufen	1
Bild8.44	f	Curling	2
Bild8.45	f	Curling	1
Bild8.47	f	Nordisch	3
Bild8.48	f	Nordisch	1
Bild8.49.1	f	Nordisch	1
Bild8.53	f	x	1
Bild8.59	f	x	1
Bild9.17	f	Ski Alpin	1
Bild9.18	f	Ski Alpin	1
Bild9.21	f	Ski Alpin	1
Bild9.3	f	Ski Alpin	1
Bild9.47	f	Eisschnelllauf	2
Bild9.48	f	Eisschnelllauf	1
Bild9.52	f	Ski Alpin	1
Bild9.55	f	Ski Alpin	1
Bild10.11	f	Nordisch	1
Bild10.12	f	Nordisch	1
Bild10.13	f	Curling	1
Bild10.14	f	Curling	2
Bild10.15	f	Curling	2
Bild10.16	f	Curling	2
Bild10.3	f	Curling	1
Bild10.4	f	Eisschnelllauf	1
Bild10.46	f	Ski Alpin	1
Bild10.5	f	Eisschnelllauf	1
Bild10.50	f	Eisschnelllauf	1
Bild10.6	f	Eisschnelllauf	1
Bild11.13	f	x	2
Bild11.19	f	Eishockey	2
Bild11.20	f	Eishockey	2
Bild11.21	f	Eishockey	1
Bild11.22	f	Eishockey	1
Bild11.23	f	Eishockey	1
Bild11.25	f	Nordisch	2
Bild11.26	f	Nordisch	2
Bild11.27	f	Nordisch	2
Bild11.32	f	Nordisch	2
Bild11.4.1	f	Eislaufen	1
Bild11.7.1	f	Eislaufen	1
Bild12.10	f	x	3
Bild12.12	f	Eislaufen	1
Bild12.29	f	Eislaufen	1
Bild12.6	f	Skicross	1

Bild12.8	f	Skicross	3
Bild12.9	f	Skicross	1
Bild13.1	f	Eisschnelllauf	1
Bild13.10	f	Ski Alpin	1
Bild13.11	f	Ski Alpin	1
Bild13.12	f	Ski Alpin	1
Bild13.14	f	Ski Alpin	1
Bild13.15	f	Ski Alpin	1
Bild13.2	f	Eisschnelllauf	1
Bild13.25	f	Eisschnelllauf	1
Bild13.27	f	Eisschnelllauf	1
Bild13.28	f	Eisschnelllauf	1
Bild13.43	f	Freestyle	1
Bild13.8	f	Ski Alpin	1
Bild14.1	f	Eishockey	2
Bild14.5	f	Eishockey	2
Bild14.6	f	Ski Alpin	1
Bild14.7	f	Ski Alpin	1
Bild14.8	f	Ski Alpin	1
Bild14.9	f	Ski Alpin	1
Bild14.12	f	Eishockey	1
Bild14.16	f	Eishockey	1
Bild14.19	f	Curling	1
Bild14.20	f	Nordisch	3
Bild14.21	f	Ski Alpin	1
Bild14.22	f	Ski Alpin	1
Bild14.23	f	Ski Alpin	1
Bild14.27	f	Eislaufen	1
Bild14.28	f	Eishockey	2
Bild14.29	f	Eishockey	2
Bild14.30	f	Eishockey	1
Bild14.31	f	Eishockey	2
Bild14.32	f	Eishockey	1
Bild14.33	f	Eishockey	1
Bild14.39	f	Curling	2
Bild14.52	f	Nordisch	1
Bild14.53	f	x	1
Bild14.55	f	x	3
Bild14.56	f	x	2
Bild15.2	f	x	3
Bild15.7	f	x	1
Bild15.8	f	x	1
Bild15.20	f	Snowboard	1
Bild15.24	f	Curling	2
Bild15.29	f	Ski Alpin	1
Bild15.30	f	Ski Alpin	1
Bild15.31	f	Ski Alpin	1
Bild15.32	f	Snowboard	1
Bild15.33	f	Snowboard	3
Bild15.34	f	Snowboard	1

Bild15.36	f	Ski Alpin	1
Bild15.37	f	Ski Alpin	1
Bild15.39	f	Ski Alpin	1
Bild15.41	f	Curling	1
Bild15.42	f	Curling	2
Bild15.44	f	Curling	2
Bild15.54	f	x	3
Bild16.1	f	Eisschnelllauf	2
Bild16.2	f	Eisschnelllauf	2
Bild16.3	f	Eisschnelllauf	2
Bild16.4	f	Eisschnelllauf	1
Bild16.5	f	Eisschnelllauf	1
Bild16.6	f	Eisschnelllauf	1
Bild16.7	f	Eisschnelllauf	2
Bild16.16	f	Nordisch	2
Bild16.45	f	Ski Alpin	1
<b>Foto Nr.</b>	<b>Geschlecht</b>	<b>Sportart</b>	<b>Bewertungshäufigkeit</b>
F_BSA5	m	Ski Alpin	1
F_BSA6	m	Ski Alpin	1
F_BSA9	m	Ski Alpin	1
F_BSA12	m	Ski Alpin	1
F_BSA13	m	Ski Alpin	1
F_BSA15	m	Ski Alpin	1
F_BSA16_1	m	Ski Alpin	1
F_BSA16_2	m	Ski Alpin	1
F_BSA16_3	m	Ski Alpin	1
F_BSA16_4	m	Ski Alpin	1
F_BSA17	m	Ski Alpin	1
F_BSA18	m	Ski Alpin	1
F_BSA19	m	Ski Alpin	2
F_BSA20	m	Ski Alpin	1
F_BSA21	m	Ski Alpin	1
F_BSA23	m	Ski Alpin	1
F_BSA24	m	Ski Alpin	1
F_BSA35	m	Ski Alpin	1
F_BSA36	m	Ski Alpin	2
F_BSA40	m	Ski Alpin	1
F_BSA41	m	Ski Alpin	1
F_BSA42	m	Ski Alpin	1
F_BSA48	m	Ski Alpin	1
F_BSA49	m	Rodeln	2
F_BSA50.2	m	Ski Alpin	1
F_BSA53	m	Ski Alpin	1
F_BSA54	m	Ski Alpin	1
F_BSA56	m	Ski Alpin	1
F_BSA61.1	m	x	1
F_BSA62_1.2	m	Ski Alpin	1
F_BSA62_2	m	Ski Alpin	1
F_BSA63	m	Ski Alpin	1
F_BSA65	m	Ski Alpin	1

F_BSA66.1	m	Ski Alpin	2
F_BSA69	m	Ski Alpin	1
F_BSA74	m	Ski Alpin	1
F_BSA78	m	Ski Alpin	1
F_BSA80	m	Ski Alpin	1
F_BSA81	m	Ski Alpin	1
F_BSA82	m	Ski Alpin	1
F_MIX2	m	Eislaufen	1
F_MIX3_1	m	x	1
F_MIX3_2	m	Wok	1
F_MIX8	m	Snowboard	1
F_MIX9_2	m	Eishockey	1
F_MIX9.2	m	Curling	1
F_MIX10	m	Eislaufen	1
F_MIX13	m	Freestyle	1
F_MIX14	m	Freestyle	1
F_MIX15	m	Rodeln	1
F_MIX16	m	Rodeln	1
F_MIX17	m	Rodeln	2
F_MIX19	m	Eishockey	2
F_MIX20.1	m	Eislaufen	1
F_MIX21	m	Eisschnelllauf	1
F_MIX23	m	Skeleton	1
F_MIX24	m	Skicross	1
F_MIX25	m	Eishockey	1
F_MIX26	m	Eislaufen	1
F_MIX27	m	Rodeln	2
F_MIX29	m	Skeleton	1
F_MIX30	m	Snowboard	1
F_MIX31	m	Snowboard	1
F_MIX33	m	Snowboard	1
F_MIX34	m	Bob	2
F_MIX35	m	Eishockey	1
F_MIX36	m	Eisschnelllauf	1
F_MIX38	m	Rodeln	1
F_MIX39	m	Rodeln	2
F_MIX40	m	Snowboard	1
F_MIX41	m	Eishockey	1
F_MIX43	m	Skeleton	1
F_MIX44	m	Snowboard	1
F_MIX45	m	Snowboard	1
F_MIX46	m	Bob	1
F_MIX47	m	Eishockey	1
F_MIX48	m	Skeleton	1
F_MIX49	m	Snowboard	2
F_MIX5	m	Eisschnelllauf	1
F_MIX50	m	Bob	1
F_MIX51	m	Eishockey	2
F_MIX53	m	Skicross	1
F_MIX55	m	Eishockey	2

F_MIX57	m	Eisschnelllauf	1
F_MIX59	m	Skicross	1
F_MIX61.1	m	Skicross	1
F_MIX66	m	Eisschnelllauf	1
F_MIX71	m	Curling	2
F_MIX72	m	Eishockey	1
F_MIX73	m	Eishockey	1
F_MIX74	m	Eishockey	1
F_MIX79	m	Eishockey	2
F_MIX80	m	Eishockey	2
F_MIX81	m	Eishockey	2
F_MIX83	m	Freestyle	1
F_MIX84	m	Snowboard	1
F_MIX86	m	Eishockey	2
F_MIX87	m	Snowboard	1
F_MIX90.1	m	Curling	1
F_MIX92	m	Snowboard	1
F_MIX93	m	Eishockey	1
F_BSA50.1	m	Ski Alpin	1
F_BSA77	m	Ski Alpin	1
F_BNO_23	m	Nordisch	3
F_BNO1	m	Nordisch	1
F_BNO11	m	Nordisch	1
F_BNO12	m	Nordisch	1
F_BNO13	m	Nordisch	2
F_BNO16	m	Nordisch	1
F_BNO18	m	Nordisch	1
F_BNO19	m	Nordisch	1
F_BNO21	m	Nordisch	3
F_BNO22_1	m	Nordisch	1
F_BNO22_2	m	Nordisch	1
F_BNO22_3	m	Nordisch	1
F_BNO22_4	m	Nordisch	1
F_BNO22_5	m	Nordisch	1
F_BNO22_6	m	Nordisch	1
F_BNO22_7	m	Nordisch	1
F_BNO27	m	Nordisch	1
F_BNO28	m	Nordisch	1
F_BNO29	m	Nordisch	1
F_BNO3	m	Nordisch	1
F_BNO30	m	Nordisch	1
F_BNO31	m	Nordisch	1
F_BNO4	m	Nordisch	1
F_BNO7	m	Nordisch	1
Bild6.2	m	Rodeln	2
Bild6.5	m	Rodeln	1
Bild6.18.2	m	Nordisch	1
Bild6.19	m	Eishockey	2
Bild6.32	m	Snowboard	1
Bild6.33	m	Snowboard	1

Bild6.34	m	Snowboard	1
Bild6.36	m	Snowboard	1
Bild6.41	m	Eisschnelllauf	1
Bild6.42	m	Eisschnelllauf	1
Bild6.44	m	Eisschnelllauf	2
Bild6.45	m	Eisschnelllauf	1
Bild6.46	m	Snowboard	1
Bild6.47	m	Snowboard	1
Bild6.48	m	Snowboard	1
Bild6.49	m	Snowboard	1
Bild6.50	m	Snowboard	1
Bild6.51	m	Eishockey	1
Bild6.52	m	Eishockey	1
Bild6.53	m	Eishockey	2
Bild6.57	m	Eishockey	1
Bild7.3	m	Snowboard	1
Bild7.4	m	Eislaufen	1
Bild7.7	m	Nordisch	1
Bild7.8	m	Eishockey	1
Bild7.12	m	Snowboard	1
Bild7.16	m	Nordisch	1
Bild7.18	m	Eishockey	2
Bild7.19	m	Nordisch	1
Bild7.21	m	Nordisch	1
Bild7.22	m	Curling	2
Bild7.25	m	Eishockey	2
Bild7.26	m	Eishockey	1
Bild7.27	m	Eishockey	2
Bild7.34	m	Eisschnelllauf	1
Bild7.35	m	Rodeln	1
Bild7.36	m	Rodeln	1
Bild7.37	m	Rodeln	1
Bild7.41	m	Snowboard	1
Bild7.42	m	Snowboard	1
Bild8.3	m	Ski Alpin	1
Bild8.4	m	Ski Alpin	1
Bild8.8	m	Eishockey	2
Bild8.9	m	Eishockey	
Bild8.21	m	Ski Alpin	1
Bild8.22	m	Ski Alpin	1
Bild8.23	m	Ski Alpin	1
Bild8.24	m	Ski Alpin	1
Bild8.25	m	Ski Alpin	1
Bild8.26	m	Ski Alpin	3
Bild8.32.2	m	Eislaufen	1
Bild8.33.2	m	Eislaufen	1
Bild8.34.2	m	Eislaufen	1
Bild8.35.2	m	Eislaufen	1
Bild8.36.2	m	Eislaufen	1
Bild8.37.2	m	Eislaufen	1

Bild8.46	m	Curling	2
Bild8.49.2	m	Ski Alpin	1
Bild8.50	m	Ski Alpin	3
Bild8.55	m	Skeleton	1
Bild8.56	m	X	1
Bild8.57	m	Skeleton	1
Bild8.58	m	x	3
Bild9.4	m	Ski Alpin	1
Bild9.5	m	Nordisch	2
Bild9.20	m	Ski Alpin	1
Bild9.24	m	Eisschnelllauf	1
Bild9.25	m	Eisschnelllauf	2
Bild9.26	m	x	1
Bild9.27	m	x	1
Bild9.35	m	Eishockey	2
Bild9.36	m	Curling	1
Bild9.37	m	Curling	1
Bild9.39	m	Nordisch	1
Bild9.40	m	Nordisch	2
Bild9.41	m	Nordisch	2
Bild9.42	m	Nordisch	2
Bild9.43	m	Nordisch	1
Bild9.45	m	Eisschnelllauf	1
Bild10.19	m	Nordisch	1
Bild10.20	m	Nordisch	1
Bild10.22	m	Nordisch	1
Bild10.23	m	Nordisch	1
Bild10.24	m	Skicross	2
Bild10.26	m	Skicross	2
Bild10.27	m	Skicross	1
Bild10.28	m	Skicross	1
Bild10.29	m	Skicross	1
Bild10.30	m	Ski Alpin	1
Bild10.31	m	Ski Alpin	1
Bild10.32	m	Ski Alpin	1
Bild10.34	m	Ski Alpin	1
Bild10.35	m	Ski Alpin	1
Bild10.36	m	Ski Alpin	1
Bild10.37	m	Ski Alpin	3
Bild10.38	m	Eishockey	2
Bild10.39	m	Eishockey	2
Bild10.40	m	Eishockey	2
Bild10.42	m	Eishockey	1
Bild10.43	m	Eishockey	1
Bild10.44	m	Eishockey	1
Bild10.45	m	Eishockey	2
Bild10.49	m	Bob	1
Bild11.4.2	m	Eislaufen	1
Bild11.6	m	Freestyle	1
Bild11.7.2	m	Eislaufen	1

Bild11.9	m	Freestyle	1
Bild11.10	m	Freestyle	1
Bild11.11	m	Freestyle	1
Bild11.12	m	Freestyle	1
Bild11.29	m	Nordisch	2
Bild11.30	m	Nordisch	2
Bild11.31	m	Nordisch	2
Bild11.34	m	Curling	1
Bild11.35	m	Curling	2
Bild12.1	m	Eisschnelllauf	1
Bild12.3	m	Eisschnelllauf	1
Bild12.5	m	Ski Alpin	1
Bild12.13	m	Eishockey	1
Bild12.14	m	Eishockey	2
Bild12.15	m	Ski Alpin	1
Bild12.17	m	Ski Alpin	1
Bild12.18	m	Ski Alpin	1
Bild12.19	m	Ski Alpin	1
Bild12.20	m	Ski Alpin	3
Bild12.21	m	Nordisch	2
Bild12.22	m	Nordisch	2
Bild12.23	m	Nordisch	1
Bild12.24	m	Nordisch	2
Bild12.25	m	Nordisch	3
Bild12.27	m	Nordisch	1
Bild12.28	m	Nordisch	1
Bild13.3	m	Eishockey	2
Bild13.4	m	Eishockey	2
Bild13.5	m	Nordisch	3
Bild13.6	m	Nordisch	
Bild13.16	m	Nordisch	1
Bild13.17	m	Nordisch	1
Bild13.18	m	Nordisch	1
Bild13.19	m	Nordisch	2
Bild13.20	m	Nordisch	1
Bild13.21	m	Nordisch	3
Bild13.29	m	Eishockey	1
Bild13.30	m	Eishockey	1
Bild13.31	m	Eishockey	2
Bild13.32	m	Eishockey	2
Bild13.33	m	Eishockey	1
Bild13.34	m	Eishockey	2
Bild13.35	m	Eishockey	1
Bild13.36	m	Eishockey	1
Bild13.37	m	Eishockey	2
Bild13.38	m	Eishockey	1
Bild13.39	m	Eishockey	2
Bild14.3	m	x	1
Bild14.4	m	Freestyle	1
Bild14.13	m	Nordisch	3

Bild14.37	m	Nordisch	1
Bild14.38	m	Curling	2
Bild14.40	m	Nordisch	2
Bild14.41	m	Nordisch	1
Bild14.42	m	Nordisch	1
Bild14.43	m	Nordisch	1
Bild14.44	m	Nordisch	1
Bild14.45	m	Nordisch	1
Bild14.46	m	Nordisch	1
Bild14.49	m	Nordisch	1
Bild14.50	m	Nordisch	1
Bild15.3	m	Eishockey	2
Bild15.4	m	x	1
Bild15.5	m	Eishockey	2
Bild15.9	m	x	3
Bild15.10	m	Eisschnelllauf	2
Bild15.11	m	Eishockey	2
Bild15.12	m	Eishockey	2
Bild15.13	m	Eishockey	1
Bild15.14	m	Eishockey	2
Bild15.15	m	Eishockey	2
Bild15.16	m	Eishockey	2
Bild15.17	m	Eisschnelllauf	2
Bild15.18	m	Snowboard	1
Bild15.19	m	Eishockey	1
Bild15.21	m	Eishockey	1
Bild15.23	m	Eishockey	1
Bild15.25	m	Eishockey	2
Bild15.28	m	Eisschnelllauf	2
Bild15.35	m	Eisschnelllauf	1
Bild15.43	m	Nordisch	1
Bild16.9	m	Eisschnelllauf	2
Bild16.10	m	Snowboard	1
Bild16.11	m	Snowboard	1
Bild16.12	m	Snowboard	1
Bild16.13	m	Snowboard	1
Bild16.14	m	Snowboard	1
Bild16.19	m	Ski Alpin	1
Bild16.20	m	Eisschnelllauf	1
Bild16.21	m	Snowboard	1
Bild16.22	m	Ski Alpin	1
Bild16.23	m	Snowboard	1
Bild16.24	m	Curling	1
Bild16.25	m	Curling	1
Bild16.26	m	Curling	2
Bild16.29	m	Bob	3
Bild16.30	m	Bob	1
Bild16.32	m	Ski Alpin	1
Bild16.33	m	Ski Alpin	1
Bild16.34	m	Ski Alpin	1

Bild16.36	m	Ski Alpin	1
Bild16.37	m	Ski Alpin	1
Bild16.38	m	Curling	2
Bild16.39	m	Curling	2
Bild16.41	m	Curling	2
Bild16.42	m	Curling	1
Bild16.43	m	Curling	2
Bild16.46	m	Ski Alpin	1
Bild17.7	m	Nordisch	2
Bild17.8	m	Nordisch	1
Bild17.9	m	Nordisch	1
Bild17.10	m	Nordisch	3
Bild17.11	m	Nordisch	1
Bild17.13	m	Eishockey	1
Bild17.14	m	Eishockey	1
Bild17.19	m	Eishockey	2
Bild17.20	m	Eishockey	2
Bild17.21	m	Eishockey	2
Bild17.22	m	Eishockey	1
Bild17.24	m	Eishockey	1
Bild17.25	m	Eishockey	1

## KODIERANLEITUNG TEXTANALYSE

- Definition der Kategorien: Es wird definiert welche Textbestandteile unter eine Kategorie fallen
- Ankerbeispiele: Es werden konkrete Textstellen angeführt die unter eine Kategorie fallen und als Beispiele für diese Kategorien gelten sollen
- Kodierregeln: Es werden dort wo Abgrenzungsprobleme zwischen Kategorien bestehen, Regeln formuliert, um eindeutige Zuordnungen zu ermöglichen
- die Kategorisierung muss sich entweder auf einen männlichen Athleten oder auf eine weibliche Athletin beziehen, der oder die noch aktiv einen Sport ausübt
- Aussagen über die Mannschaft oder über das Team werden nicht berücksichtigt, ausgenommen es handelt sich um reine Mannschaftssportarten wie Eishockey und Curling
- einem Satz, einer Textpassage oder einem Absatz kann auch mehreren Kategorien zugeordnet werden

### M Rahmendaten und Inhaltliche Elemente der Themenbereiche über Männer

#### M1 – männlich sportlicher Erfolg

- Zu „sportlichen Erfolgen“ zählen Nennungen von Podestplätzen, Nennungen von Medaillen-/ Pokalgewinnen, Nennung von sportlichen Titel (WeltmeisterIn, OlympiasiegerIn,...), Nennung von Bestzeiten im Rahmen des Trainings oder vorhergegangenen Wettkämpfen
- Bsp.: „Die Silberne von Turin war für mich keine verlorene Goldene.“ (BSA9; Z.459)

#### M2 – männlich sportlicher Misserfolg

- Zu „sportlichen Misserfolgen“ zählen Rangnennungen ab Platz 4, vor denen die Konjunktion „nur“ gesetzt werden oder mit Wörtern wie „begnügen“, „zufriedengeben“, „unbefriedigenden“ und „undankbaren“ einhergehen so wie Nennung von Zeitdifferenzen auf Podestplätze/ Medaillengewinne, Stürze, das Hinweisen auf das knappe verpassen eines Podestplatzes oder diverses Ausscheiden oder Disqualifikationen vom Wettkampf.
- Bsp.: „Ich weiß wo ich die zwölf Hundertstel auf Bronze verloren habe.“ (BSA13; Z.676-677)

#### M3 – männlich Ethik

- Zur sportlichen „Ethik“ wird als Erklärungsversuch die Definition der UNESCO für

Fair Play herangezogen: "Fair play is defined as much more than playing with the rules. It incorporates the concepts of friendship, respect for others and always playing within the right spirit. Fair play is defined as a way of thinking, not just a way of behaving. It incorporates issues concerned with the

- elimination of cheating
  - gamesmanship
  - doping
  - violence (both physical and verbal)
  - the sexual harassment and abuse of children, young people and women,
  - exploitation unequal opportunities
  - excessive commercialisation
  - corruption."<sup>1</sup>
- Bsp.: „Erst schmiss er wütend seine Brille Weg, dann versetzte er seinem Coach einen kräftigen Schubser und legte sich mit Reportern an.“ (MIX66; Z.3876)

#### **M4 – männlich psychische Verfassung**

- Zur „psychischen Verfassungen“ zählen all jene Themenbereiche, die sich mit sportlicher Motivation/ Nicht-Motivation, Bewältigung und Auseinandersetzung mit Angst, mentale Stärke, Enttäuschungen/ Frustrationen bewältigen, Auseinandersetzung und Bewältigung mit Druck- und Stresssituationen auseinandersetzen
- Bsp.: „Der Druck sei gering, denn niemand habe von ihm etwas erwartet.“ (MIX43; Z.2658-2659)

#### **M5 – männlich sportsspezifischer Hintergrund**

- Zum „sportsspezifischen Hintergrund“ gehören Themen, die sich Rund um die Person des Sportlers oder der Sportlerin außerhalb des Wettkampfgeschehenes abspielen, jedoch in Zusammenhang mit dem Wettkampfsport stehen. Das kann jetzt das Training oder die Trainingsbedingungen sein, Nennung von anderen Sportarten die im Zuge des Trainings ausgeübt werden, Materialtests, Presse- oder Sponsorentermine, Nahrungsaufnahme im Zusammenhang mit dem Wettkampfsport, regenerative Maßnahmen, spezifische Olympiathemen, wie Siegerehrungen, Eröffnungs- bzw. Abschlussfeiern und Ehrungen

<sup>1</sup>Definition von Ethik laut der UNESCO

[http://portal.unesco.org/education/en/ev.phpURL\\_ID=2223&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/education/en/ev.phpURL_ID=2223&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

- Bsp.: „Am Sonntag in Kanada versöhnte er sich auch wieder mit den Journalisten. „Thank you guys“, waren seine letzten Worte bei der Pressekonferenz.“ (BSA56; Z.3515-3516)

#### **M6 – männlich physische Fitness/ Sportmedizin**

- Zum Themenbereich „physische Fitness/ Sportmedizin“ zählen einerseits Aussagen über Verletzungen, Operationen und Rehabilitation andererseits auch die Themenbereiche über die positive und negative körperliche Leistungsfähigkeit.
- Bsp.: „Der Salzburger zog sich am Donnerstag beim Olympia-Riesentorlauf-Training in Blackcomb eine so schwere Verletzung am rechten Ellenbogen zu, dass sein Antreten am Sonntag in der Super-Kombination fast auszuschließen war.“ (BSA40; Z.2411-2412)

#### **M7 – männlich Außersportliche Themen**

- Zu den „Außersportlichen“ Themen gehören all jene Bereiche, die nichts mit dem Sport zu tun haben. Dazu zählen Aussagen über Familienmitglieder, Kinder, Partner, Beruf und Außersportliche Aktivitäten
  - In die Unterkategorie „Partner“ fallen auch Partnerschaften, die zwischen zwei aktiv an Olympia teilnehmenden Personen besteht
- Bsp.: „Denn schon am Sonntag fliegt der vierfache Saisonsieger zurück in die Heimat, wo Freundin Manuela hochschwanger auf die Geburt des zweiten Kindes wartet.“ (BSA77; Z. 4794-4795)

#### **M8 –Beschreibung des körperlichen Aussehens von Männern**

- Zum „körperliche Aussehen“ eines Sportlers zählt jegliche Art der Aussehensbeschreibung eines Sportlers oder einer Sportlerin.
- Bsp.: „Zwölf Weltmeister-Titel hat der muskelbepackte Modellathlet in nur drei Jahren gesammelt.“ (MIX5; Z.393)

### **F Rahmendaten und Inhaltliche Elemente der Themenbereiche über Frauen**

#### **F1 - weiblich sportlicher Erfolg**

- Zu „sportlichen Erfolgen“ zählen Nennungen von Podestplätzen, Nennungen von Medaillen-/ Pokalgewinnen, Nennung von sportlichen Titel (WeltmeisterIn, OlympiasiegerIn,...), Nennung von Bestzeiten im Rahmen des Trainings oder vorhergegangenen Wettkämpfen

- Bsp.: Zettel wurde vor einem Jahr in Frankreich Weltmeisterin in dieser Disziplin,... (BSA4; Z.158)

- 

### **F2 – weiblich sportlicher Misserfolg**

- Zu „sportlichen Misserfolgen“ zählen Rangnennungen ab Platz 4, vor denen die Konjunktion „nur“ gesetzt werden oder mit Wörtern wie „begnügen“, „zufriedengeben“, „unbefriedigenden“ und „undankbaren“ einhergehen so wie Nennung von Zeitdifferenzen auf Podestplätze/ Medaillengewinne, Stürze, das Hinweisen auf das knappe verpassen eines Podestplatzes oder diverses Ausscheiden oder Disqualifikationen vom Wettkampf.
- Bsp.: Beim zweiten Training, das auf einer verkürzten Strecke gefahren wurde, landete sie zwar nur auf Rang 32.“ (BSA28; Z.1672-1673)

### **F3 – weiblich Ethik**

- Zur sportlichen „Ethik“ wird als Erklärungsversuch die Definition der UNESCO für Fair Play herangezogen: "Fair play is defined as much more than playing with the rules. It incorporates the concepts of friendship, respect for others and always playing within the right spirit. Fair play is defined as a way of thinking, not just a way of behaving. It incorporates issues concerned with the
  - elimination of cheating
  - gamesmanship
  - doping
  - violence (both physical and verbal)
  - the sexual harassment and abuse of children, young people and women,
  - exploitation unequal opportunities
  - excessive commercialisation
  - corruption."<sup>1</sup>
- Bsp.: „Dopinganschuldigungen gegen Björgen.“ (BNO25; Z.1304) oder „Die polnische Langläuferin scheint eine schlechte Verliererin zu sein:“ (BNO25; Z.1308)

### **F4 – weiblich psychische Verfassung**

- Zur „psychischen Verfassungen“ zählen all jene Themenbereiche, die sich mit sportlicher Motivation/ Nicht-Motivation, Bewältigung und Auseinandersetzung mit

---

<sup>1</sup> Definition von Ethik laut der UNESCO

[http://portal.unesco.org/education/en/ev.phpURL\\_ID=2223&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/education/en/ev.phpURL_ID=2223&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

Angst, mentale Stärke, Enttäuschungen/ Frustrationen bewältigen, Auseinandersetzung und Bewältigung mit Druck- und Stresssituationen

- Bsp.: „Das Rennen passt zu meiner ganzen Saison, es ist ziemlich frustrierend,, ,tat sich die Salzburgerin unter Tränen schwer, die Enttäuschung wegzustecken. (BSA75; Z.4719-4720)

#### **F5 – weiblich sportspezifischer Hintergrund**

- Zum „sportspezifischen Hintergrund“ gehören Themen, die sich Rund um die Person des Sportlers oder der Sportlerin außerhalb des Wettkampfgeschehenes abspielen, jedoch in Zusammenhang mit dem Wettkampfsport stehen. Das kann jetzt das Training oder die Trainingsbedingungen sein, Nennung von anderen Sportarten die im Zuge des Trainings ausgeübt werden, Materialtests, Presse- oder Sponsorentermine, Nahrungsaufnahme im Zusammenhang mit dem Wettkampfsport, regenerative Maßnahmen, spezifische Olympiathemen, wie Siegerehrungen, Eröffnungs- bzw. Abschlussfeiern und Ehrungen.
- Bsp.: „An der anschließenden Pressekonferenz der Top-3 nahm Colette nicht teil und ließ stattdessen eine schriftliche Erklärung verbreiten.“ (MIX65; Z.3852-3853)

#### **F6 – weiblich physische Fitness/ Sportmedizin**

- Zum Themenbereich „physische Fitness/ Sportmedizin“ zählen einerseits Aussagen über Verletzungen, Operationen und Rehabilitation andererseits auch die Themenbereiche über die positive und negative körperliche Leistungsfähigkeit.
- Bsp.: „Vonn zog sich beim Slalom-Training eine schmerzhafte Schienbein-Verletzung zu.“ (BSA8; Z.409)

#### **F7 – weiblich Außersportliche Themen**

- Zu den „Außersportlichen“ Themen gehören all jene Bereiche, die nichts mit dem Sport zu tun haben. Dazu zählen Aussagen über Familienmitglieder (Eltern, Kinder, Partner) Beruf und Außersportliche Aktivitäten
  - In die Unterkategorie „Partner“ fallen auch Partnerschaften, die zwischen zwei aktiv an Olympia teilnehmenden Personen besteht
- Bsp.: „... , tönnte die Niederösterreicherin, die sich mit einem mehrtägigen Strandaufenthalt in Florida auf die Spiele eingestimmt hatte.“ (BSA4, Z.168-169)

#### **F8 –Beschreibung des körperlichen Aussehens von Frauen**

- Zum „körperliche Aussehen“ eines Sportlers zählt jegliche Art der Aussehensbeschreibung eines Sportlers oder einer Sportlerin.
- Bsp.: Mancuso, ganz Show-Profi, zeigt mitten im Interview plötzlich nackte Haut und was sie drunter trägt

## KODIERANLEITUNG BILDANALYSE

- Pro Athlet bzw. Athletin wird ein Analysebogen ausgefüllt: das heißt es können auch mehrere Bögen/ pro Foto ausgefüllt werden. Folgende Regeln sind hier zu beachten:
  - ein Foto kann maximal 3x bewertet werden
  - eine 3-fach Bewertung darf nur durchgeführt werden, wenn alle drei Sportler gleich gut abgebildet und sichtbar sind (z.B. Siegerehrungen)
  - auf Fotos wo eine sportliche Aktionen mit mehr als zwei Personen zu sehen ist, wird dieses Foto trotzdem nur maximal 2x bewertet
- Bei der Kodierung der Fotografien werden bestimmte Merkmale den Kategorien zugeordnet. Dabei zählt der vorherrschende und bildbestimmende Eindruck, den einzelne Aspekte des Bildes beim Betrachter hinterlassen.
- Ein Charakteristikum des Fotos muss eindeutig einzuordnen sein, ansonst wird die Kategorie unter „nicht zuzuordnen“ eingestuft.
- Mehrfachnennungen sind nur möglich, wenn dies ausdrücklich erwähnt wird. Dabei sollen alle zutreffenden Merkmale angekreuzt werden.
- Eindeutige und selbstklärende Kategorien, wie z.B. die Kategorie „laufend“ werden nicht gesondert in der Kodieranleitung erläutert.
- „Nicht zuzuordnen“: Die zu analysierende Kategorie ist auf dem Foto nicht vorhanden, nicht zu erkennen oder der Bildausschnitt zeigt den gefragten Bereich nicht und lässt eine Aussage nicht zu, z.B. Fragen zum Körper oder zur Kleidung auf Portraitfotos.
- Ein bedeutendes Merkmal, das durch die vorhandenen Kategorien nicht erfassbar ist, kann mit wenigen Stichworten unter „Sonstiges“ registriert werden.
- Es werden nur Sportlerinnen und Sportler kodiert.
- Einige Fragen sind mit „nein“ oder „ja“ zu beantworten. Bei „ja“ muss der Grund in der nachfolgenden Frage erläutert werden. Wird „nein“ angekreuzt kann die nachfolgende Frage übersprungen werden.

### A Rahmendaten und Inhaltliche Elemente der Fotos

#### A1 Nummer des Fotos

- Die Nummerierung der Fotos besteht aus einem Kürzel für die Art des Berichts (BSA= Bericht Ski Alpin; MIX = Sportarten Mix; BNO= Bericht Nordisch; BESO= Berichte Sonstiges; TABU= Tagebuch) und einer Nummer. Zusätzlich werden alle Fotos mit deren Kennzeichnung und kurze Beschreibung in eine Liste aufgenommen.

**A2 Geschlecht**

- Welches Geschlecht wird auf diesem Foto analysiert?

**A3 Disziplin**

- Disziplin, die auf dem Foto ausgeübt wird.

**A4/ A4a Sportliche Aktion**

- Zu „sportlicher Aktion“ zählen nur Abbildungen in aktiver Ausübungsform während eines Wettkampfes, im Training oder in der Aufwärmphase.
- „Sportliche Aktion alleine“: Die Sportlerin oder der Sportler ist ohne Gegner abgebildet.
- „Sportliche Aktion mit anderen“: Zwei oder mehr Sportler/ innen verfolgen gemeinsam ein Ziel. Hier zählen auch Hintergrundpersonen

**A5/ A5a Sportliches Umfeld**

- Die „sportliche Situation“ bezieht sich auf das Umfeld des Sports, eines Wettkampfes oder Trainings, die nicht die unmittelbare sportliche Aktion darstellen, z.B. vor oder nach dem Wettkampf oder in einer Pause.
- In einer „sportlichen und gestellten Situation“ hat sich die Sportlerin oder der Sportler eindeutig für die Kamera positioniert, blickt direkt in die Kamera oder befindet sich in einer Pose, die nicht durch die sportliche Aktion bedingt ist. Ein Bezug zum Sport ist dabei durch Sportkleidung, ein Sportumfeld oder ein Sportgerät hergestellt.
- Eine „Siegerehrung“ ist durch Medaillen oder Pokale gekennzeichnet. Eine Pokalverleihung während einer festlichen Sportveranstaltung zählt zu „Sportgala“.
- „Sportgala“ erfasst alle festlichen Veranstaltungen für Sportler.

**A6/ A6a/ A6b Außersportliche Situation**

- In einer „außersportlichen und gestellten Situation“ hat sich die Sportlerin oder der Sportler eindeutig für die Kamera positioniert, blickt direkt in die Kamera oder befindet sich in einer Pose. Es herrscht kein Bezug zum Sport.
- Portraits oder Kopfbilder, auf denen keine sportliche Aktion und kein sportliches Umfeld erkennbar sind, werden unter „Portrait“ aufgenommen.
- (Ehe)Paare alleine sind unter „Partnerschaft“ einzuordnen, Fotos eines Paares, einer Sportlerin oder eines Sportlers mit Kind oder Kindern unter „Familie“. Ein Foto, das suggeriert, dass ein fremdes Kind zu dem Paar gehören könnte, wird zu „Familie“ gezählt.

- Außerdem zählen zur „Familie“ außersportliche Situationen, in denen Familienmitglieder mit abgebildet sind.

## **B Darstellung des Körpers**

### **B1 Kleidung**

- „Sportkleidung“ umfasst die Kleidung, die für die Sportart der Person typisch ist.
- „Alltagskleidung“ wird in Freizeit und Beruf getragen.
- Mit „Abendgarderobe“ ist festliche Kleidung gemeint.
- Als „nicht zuzuordnen“ gilt eine Person, wenn auf Grund des nahen Bildausschnittes (z.B. Portrait) keine Aussagen über sein Gewand getroffen werden können

### **B2 „Verbotene Einblicke“**

- Dazu zählen der Blick in den Schritt oder unter den Rock, die Ansicht des weiblichen Brustansatzes oder intime Körperteile durch verrutschte Kleidung.
- Ein Bezug zur Sexualität wird durch lasziv gesenkte Lider oder geschlossene Augen und geöffnete Lippen im Sinn von sexueller Hingabe hergestellt.
- Ein/ e Sportler/ in wird beim Ausziehen von Kleidung oder ein Paar beim Kuss fotografiert.

### **B3 Körperhaltung**

- Die Körperhaltung muss eindeutig festzustellen sein.

### **B4 Emotionaler Zustand**

- Die Emotion wird der Gesamtheit des Bildeindrucks entnommen; dazu zählen der Gesichtsausdruck, die Körperhaltung und die Gestik.
- „Keine Emotion/ Entspannt“: Mimik und Körpersprache sind ausdruckslos.
- „Lächelnd/ lachend/ freundlich“: Die Person erscheint fröhlich, liebenswürdig oder gut gelaunt.
- „Jubelnd“: Die Person hebt in triumphierender Weise einen oder beide Arme.
- „Nachdenklich/ konzentriert/ ernst“: Die Person wirkt aufmerksam, in Gedanken versunken oder legt die Stirn in Falten.
- „Kämpferisch/ aggressiv/ schreiend“: Die Person ist offensiv, angriffslustig, lässt ihren Gefühlen in einem Schrei freien Lauf oder zeigt Körpereinsatz.

- „Wütend/ verärgert“: Die Person erweckt einen aufgebrachten, verstimzten, mürrischen oder zornigen Eindruck.
- „Traurig/ enttäuscht“: Die Person erscheint bedrückt, deprimiert, unzufrieden oder frustriert.
- „Weinend“: Die Person vergießt Tränen oder es wird in der Bildunterschrift oder im Text von Weinen oder Tränen gesprochen, da die Person ihr Gesicht versteckt.

## Bildanalysebogen

### Bildanalysebogen

#### A Rahmendaten und Inhaltliche Elemente der Fotos

**A 1:** Nummer des Fotos mit Kennzeichnung: \_\_\_\_\_

**A 2:** Welches Geschlecht wird in diesem Bogen analysiert: \_\_\_\_\_

**A 3:** Disziplin: \_\_\_\_\_

**A 4:** Wird eine sportliche Aktion auf dem Foto abgebildet?

nein  1      ja  2

**A 4a:** Welche Aktion ?

sportliche Aktion alleine  1

sportliche Aktion mit anderen  2

nicht zuzuordnen  3

sonstiges \_\_\_\_\_  4

**A 5:** Wird ein sportliches Umfeld auf dem Foto abgebildet?

nein  1      ja  2

**A 5a:** Welches Umfeld?

sportliche Situation  1

sportlich gestellte Situation  2

Siegerehrung  3

Sportgala/ -event  4

nicht zuzuordnen  5

sonstiges: \_\_\_\_\_  6

**A 6:** Wird eine außersportliche Situation auf dem Foto abgebildet?

nein  1      ja  2

**A 6a:** Ist diese Situation gestellt?

nein  1      ja  2

**A 6b:** Welche Situation?

- |                  |                            |
|------------------|----------------------------|
| Familie          | <input type="checkbox"/> 1 |
| Partnerschaft    | <input type="checkbox"/> 2 |
| Portrait         | <input type="checkbox"/> 3 |
| nicht zuzuordnen | <input type="checkbox"/> 4 |
| sonstiges: _____ | <input type="checkbox"/> 5 |

**B Darstellung des Körpers**

**B 1:** In welcher Kleidung wird der Sportler/ die Sportlerin abgebildet?

- |                   |                            |
|-------------------|----------------------------|
| Sportbekleidung   | <input type="checkbox"/> 1 |
| Alltagsbekleidung | <input type="checkbox"/> 2 |
| Abendgarderobe    | <input type="checkbox"/> 3 |
| nicht zuzuordnen  | <input type="checkbox"/> 4 |
| sonstiges: _____  | <input type="checkbox"/> 5 |

**B 2:** Werden sexuell attraktive oder geschlechtsspezifische Körperteile durch die Körperhaltung oder die Kameraperspektive betont?

nein  1      ja  2

**B 2a:** Welche?

\_\_\_\_\_

**B 3:** Welche Körperhaltung nimmt der Sportler/ die Sportlerin ein?

- |                        |                             |
|------------------------|-----------------------------|
| Ski fahrend            | <input type="checkbox"/> 1  |
| laufend (Nordische D.) | <input type="checkbox"/> 2  |
| tanzend (Eiskunstlauf) | <input type="checkbox"/> 3  |
| spielend (Eishockey)   | <input type="checkbox"/> 4  |
| gehend                 | <input type="checkbox"/> 5  |
| sitzend                | <input type="checkbox"/> 6  |
| stehend                | <input type="checkbox"/> 7  |
| hockend                | <input type="checkbox"/> 8  |
| liegend                | <input type="checkbox"/> 9  |
| gebückt                | <input type="checkbox"/> 10 |

- 
- |                  |                             |
|------------------|-----------------------------|
| nicht zuzuordnen | <input type="checkbox"/> 11 |
| sonstiges: _____ | <input type="checkbox"/> 12 |

**B 4:** In welchem emotionalen Zustand befindet sich der Sportler/ die Sportlerin?

- |                                   |                             |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| keine Emotion                     | <input type="checkbox"/> 1  |
| lächelnd                          | <input type="checkbox"/> 2  |
| jubilierend                       | <input type="checkbox"/> 3  |
| nachdenklich/konzentriert/ ernst  | <input type="checkbox"/> 4  |
| kämpferisch/ aggressiv/ schreiend | <input type="checkbox"/> 5  |
| wütend                            | <input type="checkbox"/> 6  |
| traurig                           | <input type="checkbox"/> 7  |
| weinend                           | <input type="checkbox"/> 8  |
| nicht zuzuordnen                  | <input type="checkbox"/> 9  |
| sonstiges: _____                  | <input type="checkbox"/> 10 |

## Nora Durstberger



### AUSBILDUNG

---

#### Magisterstudium Sportwissenschaften

ab Mai 2008

Institut für Sportwissenschaften, Universität Wien

#### Abschluss Bakkalaureatsstudium

2008

Institut für Sportwissenschaften, Universität Wien

#### Bakkalaureatsarbeiten:

Thema 1: *Produktinnovation bei Fischer Sport GmbH – am Fallbeispiel der Produkteinführung des Freeride Skis*  
Betreuerin: Dr. Elisabeth Proksch

Thema 2: *Selbstdarstellung von Sportler und Sportlerinnen im Internet. Eine Untersuchung der Homepages von Skifahrer und Skifahrerinnen des ÖSV-Kaders*  
Betreuerin: Dr. Bettina Rulofs

#### Bakkalaureatsstudium Sportmanagement

2005 - 2008

Institut für Sportwissenschaften, Universität Wien

#### Österreichische Reifeprüfung

2003

Gymnasium Marolltingergasse, Wien, Österreich

### BERUFLICHE LAUFBAHN

---

#### LAOLA1 Multimedia GmbH

seit April 2008

Angestellte, Sales

#### U4 Fitness und Touristik GmbH

2004 - 2008

Geringfügig Beschäftigte, Rezeption und Fitness

#### Die Presse-Medien Service Center GmbH & Co KG

2007

Freie Dienstnehmerin, Customer Relationship Marketing

#### Wiener Skiverband

2006 - 2007

Berufspraktikum, Back Office & Eventorganisation

#### DocLX Eventconsulting

2002 - 2003

Freie Dienstnehmerin, Eventpromotion

---

**ZUSATZQUALIFIKATIONEN**

---

<b>Sales Workshop</b> , Ideenakademie	<b>2009</b>
<b>Alpiner Ski Instruktor</b> , ÖSV	<b>2006</b>
<b>Softskills Workshop</b> , Bildungsforum Wien	<b>2006</b>

---

**FREIZEIT UND INTERESSEN**

---

<b>Skiclubb Stattegg</b> , Verein Skitrainerin	<b>seit 2006</b>
<b>Skischule Mühlbach</b> Skilehrerin	<b>Februar 2007</b>
<b>Skischule Finkenberg</b> Skilehrerin	<b>Februar 2006</b>
<b>Sonstiges:</b> Sport: Laufen, Skifahren, Mountainbiken, Beachvolleyball Freizeit: Lesen, Filme, Malen	

---

**WEITERE KENNNTNISSE**

---

**EDV- Kenntnisse:**

MS Office: sehr gut

Photoshop: gut

**Fremdsprachen:**

Englisch: in Wort und Schrift

Französisch: Maturareife